

4. Bibliographie der Schriften

Hrn. M. August Hermann Franckens S.S. Theol. Prof. Publ. & P. Glauch. Außerlesene kleine Schrifften Anweissende Wie ein Gottgelassener Christ Andächtig ...

Francke, August Hermann

Frankfurt, Leipzig, [1702]

Fortsetzung des warhafftigen Berichts von denen Biblischen Anmerckungen/
da aus mehr denn dreyhundert von Theologis und Philologis bemerckten
Schriftstellern erwiesen wird/ daß die teutsche ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



Fortsetzung des warhafftigen
Berichts von denen Biblischen
Anmerkungen/ da aus mehr denn
drehhundert von Theologis und
Philologis bemerckten Schrift-
stellern erwiesen wird/ daß die
teutsche Uebersetzung des seligen
Lutheri aus dem Original-Texte
eine Verbesserung zulasse.

Beliebter Leser.

Hemit wird nun die Continua-
tion des warhafftigen Be-
richts von denen bishero
monatlich herausgegebenen
Observationibus Biblicis,
nach dem im Monat Majo gethanen
Versprechen/ und eine fernere Wider-
legung des bisherigen so münd- als
schrift-

schriftlichen Widerspruchs dargelegen.
Die dritte und letzte Frage im Monacho
Majo war diese: Ob Lutherus in seiner
teutschen Version der H. Schrift den
rechten buchstäblichen Verstand
des Grund-Textes allenthalben ge-
troffen / und nichts verbessert werden
könne? dabey ist schon erinnert worden/
daß der Grund der ganzen Sache an
solcher Frage gelegen sey. Denn wenn
dieses ausgemachet ist / daß der rechte
buchstäbliche Verstand des Grund-Textes
an gar viel und zum Theil auch wich-
tigen Orten der teutschen Übersetzung
Lutheri entweder gar nicht / oder doch
nicht sattfam ausgedrucket sey / so wird
alsdenn ein jeglicher Verständiger / und
der nur einiges Verlangen hat den rech-
ten Verstand des göttlichen Worts im-
mer besser zu erkennen / es für eine nüt-
liche und erbauliche Arbeit schätzen / daß
dergleichen unrecht übersetzte Orten
ihm angezeigt und erkläret würden.
Es sind auch die Widersprecher nicht ei-
nerley Art. Denn etliche sind entweder so

so unwissend oder so unverschämt / daß
 sie sich nicht scheuen die Übersetzung Lu-
 theri von allen dergleichen Fehlern frey
 zu sprechen. Solche bekennen zwar /
 daß Lutherus den Original-Text von
 Wort zu Wort nicht übersezet / als wel-
 ches sich auch keines Weges thun läßet /
 um der besondern Mund-Art willen /
 Gott einer jeglichen Sprache bengelegt.
 Sie geben aber vor / Lutherus habe den-
 noch an allen Orten den rechten Verstand
 getroffen / daß man ihn disfalls wohl in
 allen Stücken entschuldigen / und seine
 Version mit dem Grund-Text conciliren
 könne. Andere hingegen sind darin wohl
 überzeuget / daß an einigen Orten die
 Übersetzung Lutheri mit dem Grund-
 Text nicht übereinstimme / und begeh-
 ren also solches nicht zu läugnen / hal-
 tens aber nur für einige Subtilitäten und
 Streitigkeiten der Gelehrten / welche
 eben der Mühe nicht werth wären auf
 die Bahn zu bringen. Andere erkennen
 auch dieses / daß der rechte Verstand
 des Grund-Textes / sonderlich aber des
 Hebräischen / an gar vielen / und zwar

nicht wenig importirenden Orten
nicht recht ausgedrückt sey / können
auch sonst wohl vertragen / daß der-
gleichen in öffentlichen Disputationibus
und andern Gelegenheiten erinnert /
und aus dem Grund-Text einiges besser
erkläreret werde / haltens aber für är-
gerlich / daß dergleichen ex professo und
zwar in Teutscher Sprache tractiret
werde; zu geschweigen / daß andere
die Absicht / so man bey solchem Fürneh-
men gehabt / beurtheilen / oder in de-
nenjenigen Orten / bey welchen einige
Erinnerung gethan worden / die Teut-
sche Übersetzung vindiciren wollen. So
ist vonnöthen / daß der ersten Art der
Widersprecher / welche keinen Fehler in
der Übersetzung Lutheri gestehen wollen/
so viel den rechten und eigentlichen Ver-
stand eines jeglichen Orts betrifft / also
deutlich und gründlich geantwortet wer-
de / daß sie es mit Augen sehen und mit
Händen greiffen können / daß aller-
dings die Übersetzung Lutheri an gar
vielen Orten zu verbessern sey. Wenn
solches denn wird klar und deutlich er-
wie-

wiesen und ausgemachet seyn / so kan man denn auch denen übrigen desto leichter begegnen / und zeigen / wie solche Arbeit keine Subtilitäten betreffe / und wie man auch nicht Ursach habe solches Fürnehmen als gottlos und ärgerlich auszuschreyen / weil man für den gemeinen Mann und in teutscher Sprache dargeleget / was man etwa allein denen Gelehrten / und zwar / so es in Lateinischer Sprache geschrieben worden / unärgerlich und unanstoßig möchte gehalten haben: Worauf denn auch denenjenigen Widersprechern in allen Stücken leichtlich geantwortet werden wird / welche die bißher edirte Observationes Biblicas selbst angegriffen / theils mit offenbahren Schmähungen und Verläumdungen / theils mit einigen Schein einer wirklichen Widerlegung. Die beyden ersten Fragen aber / nemlich: Was ich von Lutheri Person / Reformation und Lehre halte? Und: Was insonderheit von des sel. D. Martini Lutheri teutschen Übersetzung der heiligen Schrift halte? habe ich um des

willen in diesem warhafftigen Bericht
von meinen Fürnehmen voran sehen
wollen / dieweil doch sonst alles andere
vergeblich würde geschrieben seyn / so
lange man frey dahin lästerte / daß ich
Lutheri seiner Lehre / Reformation, und
Heil. Bibel-Arbeit zuwieder lehrete /
oder solche verwürffe und verdächtig
machte / und ich solcher ungegründeten
Zuflage nicht mit einer freyen und ge-
wissenhaften Bekantniß und Erklärung
im Anfang meiner Schutz-Schrifft be-
gegnet hätte. So wil ich nun zwar für
dieses mahl die oben bereits widerholte
3te Frage ferner zu beantworten fürneh-
men / und nachdem im Monat Majo
bereits klährlich gezeiget worden / daß
die Übersetzung Lutheri schon würcklich
in einigen Editionen corrigiret und ver-
bessert sey / wird nun auch ferner in vie-
len Exempeln erwiesen werden / daß
dieselbe noch in sehr vielen Orten cor-
rigiret und verbessert werden könne.
Zu solchem Ende werde ich auch keine Ex-
empel in diesem Monat aus eigener An-
mer-

merckung / sondern nur diejenigen / so
andere bereits angemercket haben / zum
Zeugniß anführen / dieweil die meisten
auch in dieser Sache sich mehr durch das
Præjudicium der menschlichen Authori-
tät / als durch die klahre und offenbah-
re Warheit überzeugen lassen. Dem-
nach bitte ich einen jeden / welcher sich et-
wa bishero durch allerley widrige Reden
einnehmen oder sich selbst zu einigen
Widerspruch verleiten lassen / daß er
consideriren wolle / so wohl was in vor-
hergehenden Monat auf die Frage: Ob
in der Teutschen Bibel nichts zu cor-
rigiren und zu verbessern sey / bereits
geantwortet worden / als auch / was
nun in diesen Monat ferner geantwor-
tet werden wird / sonderlich aber / wie
nicht allein auf andern rechtschaffenen
Evangelischen Universitäten / sondern
auch in Wittenberg selbst / eben dieses
frey und öffentlich geschehe / was man
nun an mir als ein grosses Verbrechen
ausgiebet / und mich deswegen beschul-
diget / als ob ich Lutherum in der Erde
be-

betrübe. Wer die Sache unparthey-
 isch ansehen wird / der wird so denn
 leichtlich erkennen / daß nichts als
 menschliche und fleischliche Affecten mir
 einige Widersprecher in meinem sonst
 unschuldigen und zur Erbauung ange-
 sehenen Fürnehmen erwecket. Hier-
 nechst versichere man sich auch / daß ich
 mit göttlicher Hülffe in denen nechstfol-
 genden Monaten denen Pralereien
 meiner Widersprecher gründlich und
 freymüthig begegnen / und ihnen nichts
 schuldig bleiben werde. Welches ich um
 des willen erinnere / dieweil ich verneh-
 me / daß einige sich dadurch in ihrer
 Bosheit stärken / daß Herrn D. Meyern
 im Monat Majo noch nicht in allen
 Stücken geantwortet sey / da sie doch
 wohl sehen / daß nur ein Anfang dazu ge-
 macht / und die Continuation desselben
 versprochen worden. Es möchte zwar
 auch noch in den folgenden Monat von
 nöthen seyn / die Beantwortung diser
 dritten Frage zu prosequiren / eheman
 zur Erörterung der noch übrigen Frage
 schreite / so wohl insgemein um des wil-
 lens

len / damit dieses / darin die Haupt-Sache bestehet / desto besser erkant werde / als auch insonderheit / weil gesicherten Bericht nach Herr D. Carpzovius zu Leipzig sich ebenfalls gegen die monatliche Observationes Biblicas widrig vernehmen lassen / welchem dann aus seinen eigenen Schrifften wird zu begegnen seyn. Gott wird alles zu seines Heil. Rahmens Ehren zu richten wissen / und die Blindheit und Bosheit der Widersprecher selbst zu schanden machen!

SUm fernern Beweis nun / daß es an vielen Orten unserer teutschen Übersetzung nicht recht getroffen sey / sondern nach dem Grund-Text viel verbessert werden könne / dienen mir sonderlich Hn. D. Joh. Sauberti Theologi & Antistitis Altdorffini Opera posthuma, welche von Herrn D. Johanne Fabricio ediret sind zu Altdorff Anno. 1694. in 4to. als in welchen eine grosse Anzahl solcher Orter beysammen stehen / da bey der teutschen Version eine Erinnerung geschehen ist / aus welchen dan einige / so mir die fürnehmsten oder doch die

Fläh

klährtesten geschienen / hieher setzen wollen. I. B.
 Mos. XLIX. v. 22. stehet im Deutschen: Die
 Töchter treten einher im Regiment. Hiebey er-
 innert er/ Lutherus habe gelesen **וַיְהִי** das ist: Die
 Herrschafft das Regiment führen/ contra fidem
 omnium codicum punctatorum, d. i. anders
 als alle punctirte Hebräische Exemplaria zeigen/
 in welchen allen stehet **וַיְהִי** welches bedeutet:
 eine Mauer/ weswegen D. Saubertus den
 ganzen Versicul von Wort zu Wort giebet:
 Filius fructificationis erit Joseph, filius uber-
 tatis juxta fontem, filiae discurrebant super
 murum. d. i. Joseph wird fruchtbar seyn / er wird
 wachsen wie an einer Quelle; die Töchter wan-
 delten auf der Mawren. Mit welcher Überset-
 zung auch die andern Ausleger übereinstimmen.
 II. B. Mos. XV. 21. stehet im Deutschen: Und
 Mirjam sang ihnen (den Weibern) für. Er
 zeigt/ daß es heißen muß: Und Mirjam ant-
 wortete ihnen / nemlich Mosi und den Kin-
 dern Israel / welche ihr Triumphs- Lied schon
 abgesungen hatten C. XV. a v. 1. bis 20. Und
 machte also Mirjam einen eigenen Chor mit den
 Weibern / deren Gesang auch erzehlet wird v. 21.
 B. der Richter III. 20. stehet insgemein in denen
 teutschen Exemplarien: Er aber saß in der Som-
 mer-Lauben / und sind die übrigen Worte wel-
 che noch in Hebräischen dabey stehen / nemlich:
Die für ihn alleine war; ausgelassen: Dar-
innen

innen er Lutherum entschuldiget / daß dieses von dem Buchdrucker A. 1534. versehen sey / denn es von Luthero in der Wittenbergischen Edition Anno. 1523. gar recht übersezt gewesen. Deswegen auch in der Stadischen Bibel solches billig verbessert ist / welches denn zur Recommen- tierung dieser Version billig mit angemercket werden. Buch der Richter V. 29. steht in Teut- schen : Die weisesten unter seinen Frauen ant- worteten / und solte heißen : Die weisesten un- ter ihren Fürstinnen. 2. B. Sam. XX. 8. steht : Und hatte darüber ein Schwert gegür- tet / das hing an seiner Hüfte in der Scheide / das ging gerne aus und ein ? Error commissus saget D. Saubertus das ist / der begangene Fehler ist in den letzten Worten verborgen / das ging gerne aus und ein ; und zeigt an / daß es nach dem Hebräischen also heißen müsse : Und als er (Joab) fortginge / fiel es (das Schwert) das ist : Joab stellet es als so an / als ob es von ohngefahr geschehe / damit der Amasa keinen bösen Argwohn schöpfte / wenn Joab das bloße Schwert von der Erden aufhabe / damit er ihn hernach umbrächte. 1. B. der König. XXI. 20. steht im Deutschen : Hastu mich je deinen Feind erfunden ? Da D. Sauber- tus anmercket / daß sensus plane alius, das ist / ein ganz anderer Verstand im Hebräischen Text sey / nach welchem es heißen müste : Num

in-

invenisti me, inimice mi? Hastu mich ein-
 mahl gefunden / mein Feind? Dabey er
 denn anzeiget / Lutherus habe sich hierin von der
 Versione Vulgata verleiten lassen / welches zu
 sagen Herr D. Meyer als ein grosses Crimen an-
 giebet / da es doch offenbahr ist / und kein Ver-
 ständiger jemahls geläugnet hat / daß bey der das-
 mahligen Uebersetzung der Bibel / die so gar re-
 cipirte Versio Vulgata öftters in Lichten gestan-
 den / wie denn D. Saubertus auch noch viele an-
 dere dergleichen Exempel anführet. 4. B. Mos.
 XI. 12. stehet: Wie eine Amme ein Kind traget.
 Nach dem Grund-Text lautet es also: Wie eine
 Ziehe-oder Pflege-Vater einen Säug-
 ling traget. 4. B. Mos. XII. 12. stehet: Daß
 diese nicht sey wie ein Todtes / das von seiner
 Mutter Leibe kommt / es hat schon die Helffte
 ihres Fleisches gefressen. Nach dem Hebräi-
 schen sollte es heissen: Lieber laß diese nicht
 seyn / wie ein Todes / welches / wenn es
 von seiner Mutter Leibe kommet / so ist schon die
 Helffte seines Fleisches gefressen. Dieses war
 der Mirjam noch nicht geschehen / Aaron baht aber
 daß es nicht geschehen möchte. 4. B. Mos. XVI.
 17. sol nach den Worten: Das sind zweyhun-
 dert und funffzig Pfannen / stehend: Und du
 und Aaron ein jeglicher seine Pfanne /
 welches im Deutschen ausgelassen ist / aber im
 Hebr.

Hebräischen Text sich befindet / dabey D. Sauer-
berrus anmercket / wie wir aus diesen Worten
gegen die Papisten schließen können: Moses sey
sein Pontifex Maximus, (Hoher Priester) ja
nicht einmahl ein Priester gewesen. 1. Buch der
Richter XVIII. 9. stehet: Darum eilet / und sol-
te nach dem Hebräischen heißen: Ihr aber si-
get stille / seyd doch nicht faul zu ziehen /
wie Lutherus eben diese Hebräische Redens Art
gegeben im 1. Buch Mos. XXIII. 3. 2. Buch
der Chron. XXVIII. 16. stehet: Ihr werdet an-
sie treffen am Schilff im Bach / und sollte heißen:
Am Ende des Bachs. Lutherus hat gelesen
קס Schilff vor קס das Ende. Habac II. 16.
stehet im Deutschen: So sauffe du nun auch /
daß du daumelst. Nach dem Hebräischen möch-
te es vielmehr lauten: So sauffe du nun auch /
daß deine Scham entblöset werde / wel-
ches als eine gerechte Straffe mit der in 15. Vers
angezeigten Sünden übereinstimme / und sind
die beyden Wörter קס and קס confundi-
ret. da das letztere daumeln heisset. 1. Sam.
XIII. 4. stehet: Und das Volk schrey Saul
nach gen Gilgal; und sollte nach den Hebräischen
heissen: Und das Volk ward zusammen
geruffen / dem Saul nach / gen Gilaal.
1. Sam. XVI. 21. stehet im Deutschen: Und
dienete für ihm; sollte heißen: Und trat für
ihm

ihm : Dabey aber auch angemercket wird/ daß es also in den meisten Editionen / die bey Lebzeiten Lutheri heraus kommen/ gelautet habe. 1. Sam. XXXI. 3. stehet : Und ward sehr verwundet von den Schügen / solte heißen: Und fürchtete sich sehr vor den Schügen. JeremII. 21. stehet : Wie bistu mir den gerathen zu einen bittern wilden Weinstocke? lautet eigentlich nach dem Hebräischen : Wie sind denn aus dir worten Bastart-Zweige eines fremden Weinstocks? 2. Buch Mos. I. 21. stehet : Und weil die Wehe-Mütter Gott fürchteten/ bauete er ihnen (den Wehe-Müttern) Häuser. Nach dem Grund-Text fließet die Rede also : Und es geschah / da die Wehe-Mütter Gott fürchteten/ d. i. (die Söhnlein der Israelitten nicht tödten) und Gott ^{daß} ihnen (denen Kindern Israel) Häuser bauete (d. i. die Familien der Kinder Israel mehr und mehr verstärckete) gebot Pharao alle seinem Volck (d. i. nahm daher neue Gelegenheit zu wüten) und sprach : alle Söhne/ die gebohren werden/ werfft ins Wasser. 2. Buch Mos. III. 18. stehet : Der Herr der Ebräer Gott hat uns geruffen : und solte heißen : Der Herr der Ebräer Gott ist uns begegnet. 1. Sam. XVII. 4. stehet : Ein Riese D Saubertus zeigt an/ das Lutherus in der Edition

An-

Anno. 1524. gesetzt: Ein frecher Mann
 Anno. 1534. an dessen statt: Ein Mann ein
 Kämpffer (einer der Mann vor Mann sechten
 wil) und wisse er nicht / wer das Wort Riese
 in unsern heutigen Biblien eingeschoben / wel-
 ches sich nicht im Hebräischen Text also befindet.
 Hohenl. Salom. IV. 8. stehet: Komm / meine
 Braut von Libanon / Komm von Libanon; da
 es nach dem Hebräischen heissen sollte: Komm
 mit mir / meine Braut / von Libanon / ja
 mit mir von Libanon. Colloff. I. 27. stehet:
 Welchen Gott gewolt hat kund thun / welches
 da sey der herrliche Reichthum dieses Geheim-
 nisses unter denen Heyden (welcher ist Christus
 in Euch) nach dem Griechischen sollte es heissen /
 welcher (Reichthum) ist Christus in Euch.
 Welches denn er erkläret wird C. II. v. 3. Joh.
 XI. 9. 10. Wer des Tages wandelt / der stößet
 sich nicht / denn er siehet das Licht dieser Welt:
 Wer aber des Nachts wandelt / der stößet sich.
 denn es ist kein Licht in ihm. Die letztere Wor-
 te: Denn es ist kein Licht in ihm / sind deutli-
 cher im Griechischen / wenn man es ziehet auf
 das vorhergehende: Er siehet das Licht dieser
 Welt / und es also giebet: Denn es ist kein
 Licht in derselben / nemlich in der Welt. 2.
 König. VIII. 16. sind die drey Worte: Und Jo-
 saphat König in Juda im Teutschen ausge-
 lassen/

lassen / und solte / wie D Saubertus den Hebrä-
ischen Text erkläret / also lauten : Im fünff-
ten Jahr Joram des Sohnes Achab
des Königes Israel / und da Josaphat
König gewesen war in Juda / ward Jo-
ram der Sohn Josaphat König in Ju-
da. 5. Buch Mos. XXVII. 16. siehet: Ver-
fluchet sey / wer seinen Vater oder Mutter flü-
chet; sol aber heißen: Der seinen Vater oder
Mutter geringe achtet. Jos. III. 16. heißet
es: Da stund das Wasser / das von oben her-
nieder kam / aufgerichtet über einen Hauffen
sehr ferne von den Leuten der Stadt: Und solte
wie es D. Saubertus ausführet / nach dem He-
bräischen Text also lauten: Da stund das Was-
ser / das von oben hernieder kam / aufgerichtet
über einen Hauffen sehr ferne von der Stadt
Adam. Es. VII. 11. siehet in unserm Teutschen:
Fordere dir ein Zeichen vom Herrn deinem
Gott / es sey unten in der Höhle / oder droben
in der Höhe. D. Saubertus zeiget / daß der
Wort-Verstand nach dem Hebräischen Grund-
Text vielmehr also laute: Fordere / daß etwas
wunderbahres geschehe in der Tiefe /
oder droben in der Höhe / wie es denn also Pisca-
tor gegeben / welcher hierin nicht allein dem ei-
gentlichen Wort-Verstand des Hebräischen Textes
sondern auch den meisten Auslegern gefol-
get.

get. 2. B. der Kön. IV. 8. Daselbst war eine reiche Frau. Nach dem Hebräischen: Daselbst war eine große Frau nemlich von Ansehen bey dem Volck/ vielleicht nicht allein wegen ihrer zeitlichen Haabe/ sondern auch wegen ihres grossen Verstandes und exemplarischen Lebens. Marc. IX. 22. 23. Lutherus: Wenn du köntest glauben/ alle Dinge sind möglich dem/ der da glaubet. Nach dem Griechischen/ doch mit einiger Veränderung des Griechischen Accents sollte es heißen: Was das betrifft (daß du sprichst) wenn du etwas kanst; glaube du nur/ alle Dinge sind möglich dem der da glaubet. Dieses mercket D. Saubertus an aus dem Camerario, und stimmt darin überein mit dem Engelländer Knatchbullio in seinen Animadversionibus in N. T. Rom. V. 7. Lutherus: Nun stirbet kaum jemand um des Rechtes willen/ um etwas gutes willen dürfte vielleicht jemand sterben. D. Saubertus zeigt/ daß Lutherus hierin von dem Context und der Intention des Apostels abweiche/ und führet zum Zeugniß an die Weinmarische Bibel/ darin es die Glossatores selbst bekennen/ indem sie den Ort also glossiret: Nun stirbet kaum jemand um des Rechtes/ (und um eines gerechten Mannes) willen/ um etwas gutes (und um eines Gerechten) willen dürfte vielleicht jemand sterben. Es stehen aber im Griechischen zweyerley Worte: *διὰ δικαιοσύνης*

U ;

ein

ein Gerechter *אצא* ein Guter / welche
 unterschiedene Wörter der Apostel ohne Zweif-
 fel nicht vergeblich gebrauchet / und müste nach
 Herr D. Sauberti Erklärung gegeben werden :
 Nun stirbet kaum jemand um eines gerechten
 Mannes willen (der für sich fromm ist) um
 eines Gutthätigen willen (der sich mit
 Wohlthaten um einen wohl verdienet gemacher)
 dürfte vielleicht jemand sterben. Aus der Jüdi-
 schen Antiquität hat den Unterscheid dieser beyden
 Wörter noch genauer untersucht Goodwin in
 Mose & Aaron p. 73. 74. welcher hierinnen wohl
 werth ist nachgelesen zu werden. Matth. VI. 2.
 Lutherus : Warlich / ich sage euch / sie haben
 ihren Lohn dahin. Saubertus : Warlich ich sa-
 ge euch / sie verhintern ihren Lohn / oder brin-
 gen sich selbst um ihren Lohn. 1. B. Mos.
 XXXVII. 36. Lutherus : Die Midianiter ver-
 kauften ihn in Egypten. Nach dem Hebräischen:
 Die Medianiter verkauften ihn in Egypten.
 Jer. I. 11. Lutherus : Ich sehe einen wackern
 Stab ; Nach dem Hebräischen : Ich sehe einen
 Stab von einem Mandelbaum. C. XVII.
 v. 9. Lutherus : Es ist das Herz ein trogiges und
 verzagt Ding. Nach dem Hebräischen : Es ist
 das Herz ein überaus betrüglich und ver-
 zweiffelt böses Ding. v. 16. Lutherus : Aber
 ich bin darum nicht von dir geflohen / mein Hirte /

so habe ich Menschen Tage nicht begehret. Nach dem Hebräischen: Und ich bin nicht von dir geflohen / daß ich dein Hirte nicht seyn wolte / der dir nachsolgete / so habe ich auch den elenden Tag nicht begehret. Ps. LXXVIII. v. 60. stehet im Deutschen: Daß er seine Wohnung zu Silo ließ fahren/ die Hütten/ da er unter Menschen wohnte. Nach dem Hebräischen sollte es heißen: daß er seine Wohnung zu Silo ließ fahren/ die Hütten / welche er hatte aufschlagen lassen in Abdama (Jof. III. 8) 2. B. der Könige XXIII. 29. Lutherus: Und starb zu Megiddo: Nach dem Hebräischen / und Er (Pharao) tödtete ihn zu Megiddo (2. B. der Chron. XXXV. 21. 22.) Esr. VI. 11. Lutherus: Und sein Haus sol dem Gericht verfallen seyn. D. Saubertus ziehet dieser teutschen Uebersetzung vor die Dollmetschung des Piscatoris: Und sein Haus sol zum Misthauffen gemacht werden: Und des Tosani: Und sein Haus sol zum Wustplatz (da man allen Wust und Unflath hinschütten sol) gemacht werden (Dan. II. v. 5. C. III. v. 21.) Jes. III. 24. Lutherus: Solches alles an statt deiner Schöne: Nach dem Hebräischen: Brand (aus schwerer Arbeit unter der Sonnen Hitze / oder vielmehr gar aus dem Aufsatze herrührend) [3. B. Mos. XXV. 38.] an statt deiner Schöne. Buch der Richter

XXI. 22. Lutherus: Ihr wolt sie ihnen nicht geben / die Schuld ist jetzt euer. Nach dem Hebräischen: Denn ihr habt sie ihnen nicht gegeben / denn also hättet ihr zu solcher Zeit eine Schuld auf euch geladen. 1. B. der Könige XXI. 27 Lutherus Und ging jämmerlich einher: Nach dem Hebräischen Text: und gieng leise einher / wie es Piscator gegeben. Ezech. XXXIV. 16. Was fett und starck ist / wil ich behüten. Nach dem Hebräischen: Was fett und starck ist wil ich verderben. Da D. Saubertus zum Zeugniß anführet die Erklärung der Samaritanischen Bibel: Dagegen wil ich verderben und vertilgen die Gottlosen / die sich auf ihre Stärke verlassen / und in ihren Wollüsten leben. Amos. VI. 10. Lutherus: Daß einen jeglichen sein Better und sein Ohmen nehmen / und die Gebeine aus dem Hause tragen muß. D. Saubertus wil dieses mit dem Gejero übersetzt haben: Und es wird ihn sein Better nehmen / und ihn brennen die Gebeine aus dem Hause zu tragen / das ist: Bey der Leichbestattung Rauchwerck anzünden / damit durch den giftigen Geruch die Leichbegleiter und Nachbarn nicht angestecket werden. Luc XII. 29. Lutherus: Und fahret nicht hoch her. Hiez bey führet D. Saubertus unterschiedene an / welche den Griechischen Text also erkläret / wie solcher auch aus dem Chemnitio im Monat Januario

rio

rio obs. 3. ausgeleget worden; Dabey er doch
anmercket / daß das im Griechischen befindliche
Wort bey den LXX. Dolmetschern in den Ver-
stande genommen werde / da es so viel heisse: als
traurig und betrübt seyn / welches denn mit
der bereits angezeigten Erklärung nicht streitet /
sondern vielmehr die ängstliche Sorgen des Her-
zens deutlicher und klarer ausdrucket. 1. Buch
Mos. XVIII. 25 Lutherus: Das sey ferne von dir /
der du aller Welt Richter bist / du wirst so nicht
richten. Nach dem Hebräischen: Solte der/
so aller Welt Richter ist / nicht recht rich-
ten: 1. B. Mos. XXIV. 36. Lutherus: Da
zu hat Sara / meines HErrn Weib / einen
Sohn gebohren / meinem HErrn in seinem Al-
ter. Nach dem Hebräischen: Dazu hat Sara
meines Herrn Weib einen Sohn gebohren in
ihrem Alter / welches Lutherus in seinem Com-
mentario selbst als den rechten Verstand angezei-
get hat. 1. B. M. XXIV. 63. Luther. Isaac war
ausgegangen zu beten. Nach dem Hebräis. Isaac
war ausgegangen zu betrachte / oder zu meditiren /
wie denn diese letztere Uebersetzung Lutherus selbst
seiner eigenen Dolmetschung fugezogen in seinem
Commentatio in Genesin. 1. Sam. XIX. 20.
Lutherus: Zween Chor Propheten: Im Ebräi-
schen stehet nur von einem Chor / welches D.
Saubertus für ein Versehen des Schreibers oder
Buchdruckers halten wil. Apost. Gesch. XXII. 25.
Lutherus: als er ihn aber mit Riemen anband.

Nach dem Nachdruck der Griechischen Worte erz-
 kläret es D. Saubertus : Als man ihn über-
 gab/ daß er gezeisset würde. 2. Sam. XV.
 30. Lutherus : Denn er gieng verhüllet. Nach dem
 Hebräischen : Denn er ging barfuß. 1. B. der
 König. XXII. 30. Lutherus : Und der König
 Israhel sprach zu Josaphat : Verstelle dich / und
 komm in den Streit mit deinen Kleidern angethan.
 Der König Israhel aber verstellet sich auch / und
 zog in dem Streit : Nach dem Hebräischen und
 dem ganzen Context heist es : Und der König
 Israhel sprach zu Josaphat : Ich wil mich ver-
 stellen / und in den Streit kommen / du
 aber thue deine Kleider an / also verstellte
 sich der König Israhel / und zog in den Streit.
 Siehe im 2. B. der Chronick. am XVIII. 19. Da
 eben dieselbige Hebräischen Worte / welche an
 dem ietzt angeführten Orte befindlich sind / recht
 übersetzt worden. Jos. VI. 3. Lutherus : Am sieben-
 den Tage aber laß die Priester sieben Posaunen
 des Hall-Jahrs nehmen vor der Lade her. Nach
 dem Ebräischen : Und sieben Priester sollen
 die sieben Posaunen des Hall-Jahrs
 tragen vor der Lade her. 2. B. der Kön.
 XI. 14. und die Säger und Trommeter bey
 dem Könige. Nach dem Hebräischen : Und
 die Fürsten und die Trommeten bey dem
 Könige; oder/wie es im 2. B. der Chron. XXIII.
 13. übers

13. überſeſet iſt : Und die Oberſten und
Trommeten um den König. Jer. XXIII.
23. Luth. bin ich nicht ein Gott / der nahe iſt/
ſpricht der Herr / und nicht ein Gott / der ferne
ſey? Nach dem Ebräiſchen : Bin ich denn
ein Gott / der nahe iſt / und nicht ein
Gott / der ferne ſey? d. i. Ich bin nicht ein
Gott / der nur das alleine ſehe / und in acht neh-
me / was meinen Augen nahe iſt / ſondern ich ſehe
alles / was in der gangen Welt vorgehet / und
wenn es noch ſo weit entſernet wäre. Apoſt. Geſch.
XIX. 3. Luther. Sie waren aber des Handwercks
Teppichmacher : Nach dem Griechiſchen : Zelt-
macher. B. der Richt. am XIII. 13. 14. Luthes-
rus : Er ſol ſich hüten für allem / das ich dem Wei-
be gefaget habe / er ſol nicht eſſen / das aus dem
Weinſtock kömmt / und ſol keinen Wein noch
ſtarck Getränck trincken / und nichts Unreines eſ-
ſen. Alles was ich ihr geboten habe / ſol er halten.
Nach dem Ebräiſchen : Für allem / das ich
dem Weibe gefagt habe / ſoll ſie ſich hüten / ſie
ſol nicht eſſen / das aus dem Weinſtock kömmt/
und ſol keinen Wein noch ſtarck Getränck trincken/
und nichts Unreines eſſen / alles / was ich ihr ge-
boten habe / ſol ſie halten. 1. Samuel. I. 5. Luthes-
rus : Aber Hanna gab er ein Stück traurig : Nach
dem Ebräiſchen : Aber Hanna gab er ein
Stück / ſo noch einmahl ſo groß war / oder
noch

noch einmahl so viel. Piscator, ein ansehnlich Stück. Paulus Tossanus, das beste oder das meiste. 1. B. der Kön. XXII. 48. Lutherus: Und es war kein König in Edom: Nach dem Hebräischen: Und es war kein König in Edom / sondern ein Stadthalter (nemlich von wegen des Königes in Juda) war Regent; wie es also Piscator und Tossanus übersetzet. 1. B. Mos. XXVIII. 21. 22. Lutherus: Und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen / so sol der Herr mein Gott seyn / und dieser Stein / den ich aufgerichtet habe zu einem Mahl / sol ein Gottes-Haus werden. 2c. Nach dem Hebräischen / Wie es D. Saubertus wil übersetzen wissen: Und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen / und der Herr mein Gott seyn wird / sol dieser Stein / den ich aufgerichtet habe zu einem Mahl / ein Gottes-Haus werden. Jeremia. X. 13. Lutherus: Denn der Heyden Götter sind lauter nichts. Nach dem Hebräischen: Denn der Heyden Sackungen sind lauter nichts. 1. Cor. II. 6. Lutherus: Da wir aber von reden / das ist dennoch Weisheit hey den Vollkommenen. Nach der Erklärung D. Sauberti: Da wir aber von reden / ist dennoch Weisheit von den Vollkommenen Dingen. 1. Cor. XI. 21. Lutherus: Einer ist hungrig / der ander ist truncken. Nach der Er-

Er

Erklärung D. Sauberti, Einer ist hungerig / der
ander ist satt. Apost. Gesch. 14. Lutherus : Und
als er sie versamlet hatte: Nach der Erklärung
D. Sauberti : Als er mit ihnen aß. Psalm
LXXVIII, 49. Lutherus : Da er böse Engel un-
ter sie sandte : Nach dem Hebräischen : Da er
die Engel der bösen (welche die bösen zu
straffen gebraucher werden) unter sie sandte.
Hiob VI. 16 Lutherus : Doch/welche sich für dem
Reissen scheuen/ über die wird der Schnee fallen.
Nach dem Ebräischen / welche (Wasserströme)
schwarz werden vom Eiß/ auff welchem
der Schnee sich verbirget. 1. B. Mos. IX, 27.
Lutherus: Gott breite Zaphet aus. Nach dem
Ebräischen : Gott berede Zaphet : (nemlich
durch die Stimme des Evangelii) welche letztere
Dolmetschung Lutherus selbst in seinem Com-
mentario in Genesin ergriffen/und seinervorigen
Uebersetzung vorgezogen. 1. B. Mos. XII. 3. Lu-
therus: Aber Mose war ein sehr geplatzter Mensch.
Saubertus: Aber Mose war ein sehr sanftmü-
thiger Mensch. Psal. LXII. 13. Lutherus: Und
bezahlest einen jeglichen wie ers verdienet. Nach
dem Ebräischen: Und du bezahlest einen jeglichen
nach seinem Werck. (Rom. II. 6. Matth. XVI.
27.) Ps. LXVIII. 12. Der Herr gibt das Wort
mit grossen Schaaren Evangelisten. Nach dem
Hebräischen : Der Herr giebt das Wort, der
Evan

Evangelistinnen (der Weiber/ die es mit Freuden verkündigen) ist ein grosses Heer. Psalm LXVIII. 10. Lutherus: Nun aber gibstu/Gott einen gnädigen Regen/ und dein Erbe das dürre ist/ erquickestu: Saubertus nach dem Ebräischen: Du Gott liessdest deine Güte von oben herab regnen über dein Erbe/ und da es schwach ward/ stärcktest du es. v. 11. Lutherus: Das deine Thiere darinnen wohnen können. Saubertus: Daß dein geringes Häufflein darinnen wohnen könne/ wie Lutherus eben dasselbige im Ebräischen befindliche Wort anderswo überset. v. 13. 14. Lutherus: Die Könige der Heerscharen sind untereinander Freunde/ und die HaufEhre theilet den Raub aus. Weil in dem vorhergehenden stehet: Der Evangelistinnen oder frölichen Sangerinnen ist ein grosses Heer/ wird nun/ wie D. Saubertus observiret, dieser weibliche Gesang als in der Person der Jungfrauen eingeführet/ und lautet nach dem Ebräischen Wort-Verstande also: Die Könige der Heerscharen flohen und machten sich davon: Und die im Hause wohnet/ (dahine blieb/ und nicht in den Krieg gezogen war/ nemlich die Gemeine Israel) theilet den Raub aus. Sprichw. XXI. 21. Lutherus: Wer der Barmherzigkeit und Güte nachjaget/ der findet das Leben/ Barmherzigkeit und Ehre.: Nach dem Hebräischen;

sehen; Wer der Gerechtigkeit und Barm-
herzigkeit nachjaget / der findet das Leben /
Gerechtigkeit und Ehre. D. Saubertus sehet hin-
zu: Sensus à Luthero expressus impius qui-
dem non est, adversatur tamen textui, & est
adorn. Justitiam cum misericordiâ non licet
confundere. d. i. der von Luthero angezeigte
Verstand ist zwar an sich nicht böse: Aber dem
Text zu wider und ungereimt. Man muß die Ge-
rechtigkeit und Barmherzigkeit nicht untereinan-
der mengen. Job. XIX. 25. 26. Lutherus: Aber
ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und Er wird
mich hernach aus der Erden auferwecken / und
werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben
werden / und werde in meinem Fleisch Gott sehen.
D. Saubertus; Aber ich weiß / daß mein Erlöser
lebet / und er wird zu letzt das Feld behalten /
(oder: und er wird endlich in dem Feld erschei-
nen) und nach (abgenagter) meiner Haut
werden (die Würme) dieses (mein elendes
Fleisch) zernagen / als denn werde ich
aus meinem Fleische Gott schauen. Also
bleibet man bey den Hebräischen Worten / und
wird dennoch der Spruch nicht weniger von der
Hoffnung der zukünftigen Auferstehung von den
Toten erklärt. Pl. XV. 4. Lutherus: Wer sei-
nen Nächsten schweret und hält. Nach dem
Hebräischen: Wer dem bösen (das ist zum bö-
sen) schweret oder wer sich selbst übel zu
thun

thum schweret. Ps. LXXIII. 9. Lutherus :
Was sie reden / das muß von Himmel herab ge-
redet seyn / was sie sagen / das muß gelten auf
Erden : Nach dem Ebräischen : Sie haben
ihr Maul gegen den Himmel gesetzt /
und ihre Zunge wandelt auf Erden. d. i.
sie schonen mit ihren schmähen und lästern weder
Gottes noch seiner Kinder. 1. B. der Könige
am V. 18. Lutherus : Daß der Herr deinen
Knecht darinnen wolte gnädig seyn / wo ich an-
bete im Hause Rimmon / wenn mein Herr ins
Haus Rimmon gehet / daselbst anzubeten / und er
sich an meine Hand lehnet. Nach dem Ebräischen:
In eben dieser Sache vergebe der Herr
deinen Knecht / wenn mein Herr ins
Haus Rimmon gegangen ist / daselbst
anzubeten / und derselbige sich an meine
Hand gelehnet hat / und ich in dem Hau-
se Rimmon angebetet habe in meiner
(gewöhnlichen) Anbetung im Hause Rim-
mon / eben dieser Sache (sage ich) verzei-
he der Herr deinem Knechte. 2. B. der
Kön. X. 32. Lutherus : Zu derselben Zeit fing der
Herr an überdrüssig zu werden über Israel. Nach
dem Ebräischen: Zu derselben Zeit fing der Herr an
Israel geringer zu machen. 1. B. Mose
XLIX. 19. Lutherus : Gad gerüstet wird das
Heer führen / und wider herum führen. Nach
dem

dem Ebräischen: Den Gad wird ein Raub-
berhauffe anfallen/ und er wird doch zu-
lest überwinden. Pf. XXXIV. 13. Lutherus:
Die Reichen müssen darben und hungern: Nach
dem Ebräischen: Die jungen Löwen müssen
darben und hungern/ d. i. rauberische/geistige und
grausame Menschen. Pf. LXXXIV. 7. 8. Lu-
therus: Die durch das Jammerthal gehen
und machen daselbst Brunnen/ und die Lehrer
werden mit viel Seegen geschmücket/ sie erhalten
einen Sieg nach dem andern/ daß man sehen
muß/ der rechte Gott sey zu Zion. Nach dem
Hebräischen: Sie gehen durch das Maul-
beer Thal (1. Sam. V. 22. 23. 24.) und ma-
chen es zu einem Brunnen/ dazu kom-
met der Seegen/ daß sie mit Regen be-
deckt werden. Sie gehen von einem
Heer ins andere/ bis von ihnen gesehen
werde der Gott der Götter in Zion/
womit David die Reise und den häufigen Sitz-
lauff des Jüdischen Volcks nach den Gottesdienst
zu Jerusalem beschreiben wolte/ als welches nicht
ohne grosse Beschwerung durch trockene und dür-
re Dörter/ an welchen die Maulbeeräume für-
nemlich zu wachsen pflegen/ geschahen/ und
doch mit Freuden von ihnen übernommen wurde.
Sprüchm. XXX. 8. Lutherus: Abgötterey und
Lügen laß ferne von mir seyn. Nach dem He-
brä-
E bra-

bräiſchen: Ein unnützes und lügenhaſſti-
 ges Wort laß ferne von mir ſeyn. 1. B. Moſ.
 VI. 3. Lutherus: Und der Herr ſprach: Die
 Menſchen wollen ſich meinen Geiſt nicht mehr
 ſtraffen laſſen. Nach dem Hebräiſchen: Mein
 Geiſt ſol nicht ewiglich den Menſchen
 richten / oder: Mit den Menſchen ſtrei-
 ten. Pf. LI. 6. Lutherus: Auf daß du recht be-
 halteſt in deinen Worten und rein bleibeſt / wenn
 du gerichtet wiſt. Nach den Hebräiſchen: Auf
 daß du gerecht ſeyeſt / wenn du redeſt /
 (und) rein wenn du richteſt. Ef. xxvi.
 29. Lutherus: Aber deine Todten werden leben /
 und mit dem Leichnam auferſtehen. Saubertus
 mit andern Auslegern: Werden deine Tod-
 ten leben? Meine Leichnamme werden
 auferſtehen. Pf. cxxiii. 27. Lutherus: Schmie-
 cke das Feſt mit Mayen bis an die Hörner des
 Altars. Saubertus mit andern Auslegern: Bin-
 det ein Lamm mit Stricken bis an die
 Hörner des Altars. 4. B. Moſ. v. 24. 25.
 Lutherus: Und ſol dem Weibe von den bitteren
 verfluchten Waſſer zu trincken geben. Und wenn
 das verfluchte bittere Waſſer in ſie gangen iſt /
 ſol der Prieſter von ihrer Hand das Eiſer-Opfer
 nehmen. Nach dem Hebräiſchen: Und ſol dem
 Weibe von den bitteren und fluchbringenden

den Wasser zu trincken geben / welche fluch-
bringende Wasser in sie gehen sollen / zur
Bitterkeit. Der Priester aber sol (zu vor)
von ihrer Hand das Effer-Opffer neh-
men 2c. v. 26. und darnach dem Weibe
das Wasser zu trincken geben. 1. B. der
Chron. vii. 14. Lutherus: Die Kinder Manasse
sind diese: Ephraim / welchen gebahr Aramia sein
Rebs-Weib: Er zeigete aber Machir den Vater
Gilead. Nach dem Hebräischen: Die Söhne
Manasse sind diese: Ephraim / welchen gebahr
(sein Weib) sein Rebs-Weib (aber) Ara-
mia gebahr Machir / dem Vater Gilead.
Job. v. 7. Lutherus: Der Mensch wird zu Un-
glück gebohren / wie die Vögel empor schweben
zu fliegen: Nach dem Hebräischen: Wie die
Finken in die Höhe fliegen. El. XLIX.
13. Lutherus: Und ihre Fürsten deine Säug-
ammen. Nach dem Hebräischen: Ihre Für-
stinnen deine Säugammen / welches in der
Stadischen Bibel schon verbessert / wie droben
erwehnet Pl. xvi. 2. Lutherus: Ich habe gesagt
zu dem HErrn / du bist ja der HErr / ich muß
um deinet willen leiden. Nach dem Hebräischen:
Du (meine Seele) hast gesagt zu dem HErrn /
du bist ja der HErr: meine Wolthat (gehet)
nicht über dich. 1. Sam. xxi. 13. Lutherus:

Und stieß sich an die Thür am Thor / und sein
Geißer floß ihm in den Barth. Nach dem He-
bräischen: Und schrieb über die Thür am
Thor und machte / daß ihm sein Geißer
floß in seinen Barth. Jos. xxii. 33. Luth-
rus: Und lobten den Gott der Kinder Israel.
Nach dem Hebräischen: Und die Kinder Is-
rael lobeten Gott. 3. B. Mos. v. 15. Lu-
therus: Einen Widder ohne Wandel von der
Heerde / der zween Seckel Silbers werth sey
nach dem Seckel des Heilighums zum Schuld-
Opffer. Nach dem Hebräischen: Einen Wid-
der ohne Wandel von der Heerde samt deiner
Sachzung / an silbernen Seckeln nach den
Seckel des Heilighums / zum Schuld-Opffer.
2. Sam. xiv. 5. Lutherus: Ich bin eine Wit-
we / ein Weib / das leide trägt / und mein Mann
ist gestorben. Nach dem Hebräischen: Ach! ich
bin eine Wittwe / und mein Mann ist gestorben.
Ein Weib / das Leide träget / ist im He-
bräischen nicht zu finden. 4. B. Mos. xxi. 5.
Warum hast du uns aus Egypten geführet: Nach
dem Hebräischen: Warum habt Ihr uns aus
Egypten geführet. 2. B. der Könige xi. 12. Lu-
therus: Und machten ihn zum König und waren
frölich: Nach dem Hebräischen: Und machten
ihn zum Könige und salbeten ihn. Diese An-
merkungen / derer an der Zahl 94. sind / habe ich

aus den Operib. Posthum. D. Sauberti excerpti-
ren wollen/ nicht als ob ich die übrigen bey ihm be-
findliche Opſervationes verachtet und verwürffe/
sondern weil mir diese für andern am klaresten fürs-
kommen/ und weil ich geglaubet / daß mit diesem
Extract auch denenjenigen gedienet seyn würde/
welche entweder das Buch nicht haben / oder der
Sprache nicht kundig sind / solches Recht zuge-
brauchen. Zugleich aber kan auch ein jeglicher
aus dieser vor Augen liegenden Menge solcher An-
merkungen klarlich überwiesen werden / daß der
rechte Verstand des Griechischen und Hebräischen
Textes in der teutschen Version Lutheri nicht alle-
s geroffen sey/ und daß derauſſen von unsern
Theologis schon in grosser Menge erinnert wor-
den. Habe denn auch umb des willen einen
Auszug aus diesem Buche im gegenwärtigen Mo-
dato voran setzen wollen/ damit dasselbige auch zu
anderer Gebrauch desto mehr recommendiret
und bekant gemacht werde / als in welchem
vergleichlichen nützliche und die Gegeneinanderhal-
tung des Original Textes und der teutschen Ver-
sion Lutheri betreffende Anmerkungen fast als
das Haupt Werck anzusehen sind; Wie ich denn
auch zur General Defension meines Fürneh-
mens den Leser nur auff die Praefation Herrn D.
Fabricii zu verweisen hätte.

Zu einem fernern Beweiß / daß der rechte buch-
stabl. Verstand insonderheit des Hebr. Textes in
der teutschen Übersetzung Lutheri an vielen Orten
nicht

nicht getroffen sey / dienet mir insonderheit die
jungst / nemlich den 30. Maji 1695. zu Gießen ge-
haltene Disputation von M. Georg Christian
Brücklino / unter dem Präsidio Hn. D. Johan-
nis Henrici Maji Theologiae Professoris und
Superintendentis daselbst / deren Titul ist : *E-*
brae linguae ejusque accentuationis Necessitas & Utilitas
ex centum dictis per universum S. Codicem latine ger-
maniceque versis ostensa, d. i. Die Nutzbarkeit
und Nothwendigkeit der Hebräischen
Sprache und der Accentuation dersel-
ben aus 100. lateinisch und teutsch über-
setzten Sprüchen durch die ganze Heil.
Schrift gezeigt. Da denn in der præfati-
on noch zu einem andern ja zu mehreren hundert
die Hoffnung gemacht wird / dazu dem Autori
der Disputation billig zu gratuliren / und so wohl
dieses / als was er noch ferner communiciren
möchte mit Danck anzunehmen ist. Ich habe bey
dieser Gelegenheit auch aus derselbigen Disputa-
tion diejenigen Observationes, welche aus dem
Sauberto noch nicht angeführet sind / (doch dieje-
nigen ausgenommen / worüber man noch einige
weitere Erklärung des Autoris wünschen möchte)
deren an der Zahl sind 53. extrahiren und dem Le-
ser vor Augen legen wollen / welcher die Disputa-
tion vielleicht selbst nicht haben / oder zugebrau-
chen wissen möchte. Gesezt / daß in diesem und
jedem die Aenderung denen Sprachkundigen nicht
belies

belieben / oder von ihnen noch verbessert werden
 könnte / so ist doch in denen allermeisten die Sache
 an sich selbst so klar und offenbar / daß ein jeglicher
 Verständiger ihm darinnen gern Beyfall geben /
 und das übrige zu beliebiger ferneren Prüfung
 und Verbesserung annehmen wird / damit doch
 dem Autori nichts zu nahe geredet / sondern nur de-
 nen begegnet haben will / welche in einem und an-
 dern etwas desideriren möchten. 1. B. Mos. ix.
 4. Lutherus : Allein esset das Fleisch nicht / das noch
 lebet in seinem Blut. Nach dem Hebräischen:
 Allein das Fleisch / mit seiner Seelen
 (das ist) mit seinem Blut / esset nicht.
 c. xxii. 14. Lutherus : Daher man noch heutiges
 Tages saget : Auf dem Berge da der HErr sie-
 het : nachdem Hebräischen daher man noch heutig-
 es Tages saget : Auf dem Berge des Herrn
 wird gesehen (oder erscheint) c. xxxviii. 5.
 Luth. Und sie war zu Chesib da sie ihn gebahr.
 Nach dem Hebräischen : Und er war zu Chesib
 da sie ihn gebahr. c. xlii. 37. Lutherus : Wenn
 ich dir ihn nicht wieder bringe / so erwürge meine
 zween Söhne. Nach dem Hebräischen : Wenn
 ich dir ihn nicht wieder bringe / so erwürge zweene
 von meinen Söhnen. c. xlix. 18. Lutherus:
 HErr / ich warte auf dein Heil. Nach dem
 Hebräischen : Zu deinem Heil / warte ich
 auf den HErrn. 2. B. Mos. iv. 25. Lutherus:
 Da nahm Zippora einen Stein / und beschmit ih-
 rem Sohne die Vorhaut / und rührte ihm seine

Füsse an. Nach dem Hebräischen: Da nahm
 Sippora ein steinern scharff Messer/ und
 beschneitt ihrem Sohne die Vorhaut/ und warff
 sie an seine Füße. c. xvii. 15. Lutherus: Und
 hieß ihn/ der HErr Nisi: Nach dem Hebräi-
 schen: Und hieß ihn/ der HErr (ist) mein Pa-
 nter. c. xxxiii. 19. Lutherus: Und wil lassen pre-
 digen des HErrn Nahmen für dir. Nach dem
 Hebräischen: Und ich wil im Nahmen
 (Christi) für dir ausruffen/ HErr. c.
 xxxiv. 5. Lutherus: Und predigte von des
 HErrn Nahmen. Nach dem Hebräischen:
 Und er ruffte im Nahmen/ HErr. 3. B.
 Mos. xii. 2. Lutherus: Wenn ein Weib besaamet
 wird und gebieter ein Knäblein: Nach dem He-
 bräischen: Wenn ein Weib Saamen giebt/
 und gebieter ein Knäblein. c. xv. 23. Nach dem
 Hebräischen: Und wer etwas anrühret/ das
 auf ihrem Lager/ oder wo sie gegessen/ gelegen
 oder gestanden/ der soll unrein seyn biß auf den
 Abend. Welche Worte in der teutschen Ver-
 sion Lutheri ausgelassen; Davon im Mo-
 nat Majo p. 508. schon Erinnerung geschehen/
 wie bereits solche Worte in der Schleusingischen
 Bibel schon dazu geseket sind. 4. B. xxi. 30.
 Lutherus: Ihre Herrlichkeit ist zu nichte worden/
 von Hesbon biß gen Dibon/ sie ist verstorret biß gen
 Nopha/ die da langet. biß gen Medba. Nach
 dem

dem Hebräischen: Denn wir haben sie ge-
schossen / Eheschon ist zu nichte wor-
den / biß gen Dibhon/und haben sie ver-
störret biß gen Nophach / die da langet bis gen
Medba. 4. B. Mose xxx. 1. 1. Lutherus: Wenn
jemandes Gefinde gelobt / oder sich mit einem Ey-
de verbindet über seine Seele. Nach dem He-
bräischen: Wenn sie aber im Hause ihres
Mannes gelobet / oder sich verbindet
über ihre Seele / durch ein Eyd. 5. Mos.
1. 46. Lutherus: Also bleibet ihr in Kades eine
lange Zeit: Nach dem Hebräischen: Also blie-
bet ihr in Kades nach den Tagen / so ihr
(dasselbst) geblieben C. 14. 6. Lutherus: Daß
sie müssen sagen: Ey / welche Weise und ver-
ständige Leute sind das und ein herrlich Volck.
Nach dem Hebräischen: Daß sie müssen sagen:
Es sind allein weise und verständige Leu-
te / dieses herrliche (große) Volck. v. 9. Lu-
therus: Und solt deinen Kindern und Kindes Kin-
dern kund thun. Nach dem Hebräischen: Und
solt dieselbe (Geschichten) deinen Kindern und
Kindes Kindern kund thun. C. xxxiii. 5. Luthe-
rus: Und er verwaltete das Amt eines Königes:
Nach dem Hebräischen: Und er verwaltete in
Israel das Amt eines Königes. Jos. xxii. 22.
Lutherus: Der starcke Gott der Herr / der star-
cke Gott der Herr weiß / so weiß Israel auch.

X 5

Nach

Nach dem Hebräischen : Der starke / Gott /
 der Herr / der starke / Gott der Herr / weiß / so
 weiß Israel auch. Darinn zwar die Wort eines
 ley / sind / aber der Nachdruck des Hebräischen
 liegt in der emphatischen Distinction der Wörter
 lieget. 1. B. der Kön. xxi. 20. Lutherus : Und
 Achab sprach zu Elia : Hast du mich je deinen
 Feind erfunden? Er aber sprach : Ja / ich habe
 dich funden / darum / daß du verkauffet bist / nur
 übels zu thun für dem Herrn. Nach dem He-
 bräischen : Und Achab sprach zu Elia : Hast du
 mich gefunden du mein Feind? (bis hieher
 ist die Aelterung oben bereits aus dem Sauberto
 angemerket) Er aber sprach : Ja ich habe dich
 funden / darum / daß du dich selbst verkaufft
 hast / übels zu thun für den Herrn. Jes. iii. 17.
 Lutherus : Und der Herr wird ihr Geschmeide
 wegnehmen : Nach dem Hebräischen : Und der
 Herr wird ihre Scham entblößen. C. v. 9.
 Lutherus : Es ist für den Ohren des Herrn Zeba-
 oth : Nach dem Hebräischen : Es ist für mei-
 nen Ohren des Herrn Zebaoth (der
 Herrscharen) C. xv. (xvi.) 2. Luther. Sie gehen
 hinauf gen Baithe und Dibon zum Altären / daß
 sie weinen und heulen über Nebo und Medba in
 Moab. Nach dem Hebräischen : Baitth
 und Dibhon gehen hinauf zum Altären
 daß sie weinen : Moab heulet über Nebo
 ho

ho und Medebha. C. xxvi. 19. Lutherus:
 Aber das Land der Todten wirst du stür-
 zen: Nach dem Hebräischen: Und die Er-
 de wird die Todten auswerffen. Jerem.
 xlii. 12. Lutherus: Ich wil euch Barmherzig-
 keit erzeigen / und mich über euch erbarmen / und
 euch wieder in euer Land bringen. Nach dem
 Hebräischen: Und ich wil euch Barmherzigkeit
 erzeigen / und er wird sich über euch erbar-
 men / und euch wieder in euer Land bringen. Hof.
 iv. 2. Lutherus: Sondern Gottes lästern / lü-
 gen / morden / stehlen / und ehebrechen hat über-
 hand genommen / und kommt eine Blutschuld
 nach der andern. Nach dem Hebräischen:
 Gottes lästern und lügen / auch mor-
 den und stehlen / und ehebrechen / sie treis-
 ben Zauberen / und kommt eine Blutschuld
 nach der andern. C. viii. 2. Lutherus: Werden
 sie denn zu mir schreyen: Du bist mein Gott/
 wir kennen dich Israel. Nach dem Hebräischen:
 Sie werden zu mir schreyen: Du mein
 Gott / wir kennen dich / (wir) Israel.
 Joel. iv. 2. (iii. 9.) Lutherus: Wolt ihr mich/
 trosten? Wolan / trohet ihr mich / so wil ichs euch
 eilend und bald wieder vergelten auf euren Kopff.
 Nach dem Hebräischen: Vergeltet ihr mir
 solche Vergeltung! wenn ihr mir sie ver-
 geltet / so wil ich eilend und bald eure
 Ver-

Vergeltung auf einen Kopff wieder ver-
 gelten. Amos. iv. 3. Lutherus: Und gen Har-
 mon weggerworffen werden / spricht der Herr:
 Nach dem Hebräischen. Und (eure Gedanken)
 wegwerffen in den Pallast (hinauf zustei-
 gen) spricht der Herr. Hab. ii. 4. Lutherus: Denn der
 Gerechte lebet seines Glaubens: Nach dem Hebr.
 Aber der Gerechte durch seinen Glauben/
 wird leben. v. 16. Lutherus: Mann wird
 dich auch sättigen mit Schande für Ehre. Nach
 dem Hebräischen: Du bist gesättiget mit
 Schande für Ehre. Zach. iii. 5. Lutherus: Und
 er sprach: Nach dem Hebräischen: Und Ich
 sprach. C. vii. 2. Lutherus: Da Sargzer und
 Regem Melech / samt ihren Leuten sandten gen
 Bethel zu bitten für dem Herrn. Nach dem
 Hebräischen: Da Bethel den ScharEzer
 und Regem Melech / samt seinen Leuten
 sandte. C. x. 16. Lutherus: Daß man sie
 nicht finden wird. Nach dem Hebräischen: Daß
 man ihnen nicht genug Raum finden
 wird. C. xii. 7. Lutherus: Und der Herr wird
 die Hütten Juda erretten / wie vor Zeiten. Nach
 dem Hebräischen: Und der Herr wird die Hüt-
 ten Juda erretten / zu erst. Malach. ii. 16. Lu-
 therus: Wer ihr aber gram ist der lasse sie fah-
 ren / spricht der Herr / der Gott Israhel / und
 gebe ihr eine Decke des Frevels von seinem Klei-
 de /

de / spricht der Herr Zebaoth. Nach dem Hebräischen: Denn ich hasse das Scheiden / spricht der Herr / der Gott Israel / als da durch derselbe (so ich scheider) sein Kleid mit Frevel bedeckt / spricht der Herr Zebaoth (der Herrscharen) Ps. x. 21. Lutherus: Gib ihnen Herr einen Meister. Nach dem Hebräischen: Tage Herr Furcht (oder Schrecken) in sie. xvii. 15. Lutherus: Ich wil satt werden. wenn ich erwache nach deinem Bilde. Nach dem Hebräischen: Ich wil satt werden / wenn ich erwache in deinem Bilde. xxxi. 20. Lutherus: Wie groß ist deine Güte / die du verborgen hast denen / die dich fürchten / und erzeigst denen / die für den Leuten auf dich trauen. Nach dem Hebräischen: Wie groß ist deine Güte die du verborgen hast denen / die dich fürchten / und bereitet hast denen / die auf dich trauen für den Leuten. Hiob. iv. 18. Lutherus: Siehe unter seinen Knechten ist keiner ohne Tadel. Nach dem Hebräischen: Siehe / seinen Knechten trauet er nicht. C. x. 9. Lutherus: Gedencke doch / daß du mich aus Leimen gemacht hast. Nach dem Hebräischen: Gedencke doch daß du mich wie Leimen gemacht hast. Hohel. i. 4. Zeich mich dir nach so lauffen wir. Nach dem Hebräischen: Zeich mich / so lauffen wir dir nach. C. ii. 5. Lutherus: Er erquicket mich mit
Blut

Blumen. Nach dem Hebräischen: Erquicket
 mich mit Kannen. B. Ruth. 1. 5. Lutherus:
 Daß das Weib überblieb beyden Söhnen und
 ihrem Mann. Nach dem Hebräischen: Daß
 das Weib überblieb von ihren beyden Söh-
 nen/ und von ihrem Mann. v. 13. Lu-
 therus: Wte könnt ihr doch harren/ bis sie groß
 würden? Wie wolt ihr verziehen/ daß ihr nicht
 Männer soltet nehmen. Nach dem Hebräischen:
 Wollet ihr deswegen harren/bis sie groß
 werden! wollet ihr deswegen verziehen/
 daß ihr nicht Männer soltet nehmen. Klagl. Jer.
 1. 14. Lutherus: Meine schwere Sünde sind
 durch seine Straffe erwachet. Nach dem Hebräi-
 schen: Das Joch meiner Sünden ist zusammen
 verknüpffet in seiner Hand. C. v. 22. Lutherus:
 Denn du hast uns verworffen/ und bist allzusehr
 über uns erzürnt. Nach dem Hebräischen: Denn
 hastu uns gänzlich verworffen? bist du
 allzusehr über uns erzürnet? Pred. Sal.
 iv. 15. Lutherus: Und ich sahe/ daß alle Lebens-
 dige unter der Sonnen wandeln bey einem an-
 dern Kinde/ daß an jenes statt sol auffkommen.
 Nach dem Hebräischen: Ich sahe alle Lebens-
 dige so unter der Sonnen wandeln/ bey
 dem andern Kinde/ das an jenes statt sol
 auffkommen. C. xii. 14. Lutherus: Auch das ver-
 borhen ist. Nach dem Hebräischen: Über einen
 jeg-

jeglichen / der verborgen gewesen ist.
 B. Esth. vi. 9. Lutherus: Eines Fürsten: Nach
 dem Hebräischen: Der Gewaltigen. Dan. i.
 21. Lutherus: Und Daniel lebete: Nach dem
 Hebräischen: Und Daniel blieb da. C. vi.
 26. Nach dem Caldaïschen Text. Die da
 wohnen auf den gangen Erdböthen.
 Welche Worte in der teutschen Uebersetzung Lu-
 theri ausgelassen sind. Esdr. ix. 4. Lutherus:
 Um der grossen Vergreiffung Willen. Nach dem
 Hebräischen: Um der Vergreiffung der
 Gefängniß / oder des gefangen gewesen
 Hauffens / oder derer so gefangen gewesen wa-
 ren / willen. Nehem. ix. 3. Lutherus: Vier-
 mahl des Tages: Nach dem Hebräischen:
 Den vierdten Theil des Tages.

Eine fast gleiche Academische Arbeit hat in dies-
 sem 1695. Jahr den 14. Februarii auf der Univer-
 sität zu Wittenberg übernommen Herr M. Nico-
 laus Panecius in einer Disputation de Necessi-
 tate Accentuationis Hebraicae, in welcher gleich-
 falls einige Verter aus dem Hebräischen angemer-
 ket sind / darinnen die Teutsche Uebersetzung Lu-
 theri nicht weniger / als anderer nach der Accen-
 tuation geändert und gebessert werden kan. Ob
 nun zwar die wenige in dieser Disputation befind-
 liche Exempel aus andern zugleich dabey alegir-
 ten Autoribus genommen sind / da es vielleicht
 dem Auctori der Disputation nicht gefallen einige
 aus

aus eigener Observation hinzu zu setzen / so habe ich doch um des willen dieselbige hierbey setzen wollen/ damit der Leser daraus klärlich sehe / daß man auch zu Wittenberg kein Bedencken getragen / den seligen Lutherum peccati oder einiges Versehens in seiner Übersetzung in einer öffentlichen Disputation zubeschuldigen / und zwar fast zu eben derselbigen Zeit / da man in eadem cathedra es vor eine impietät oder Gottlosigkeit ausgeschrien und vorgegeben/daß es der Authorität Lutheri verkleinertich sey/daß ich in denen Observationibus Biblicis bey der Version Lutheri ein und anders erinnert. Woraus man denn leichtlich siehet/ daß nichts als Menschliche Affecten diejenigen angetrieben / welche in einer solchen Sache/ die sie vorhin einen von ihren Magistris selbst gut geheissen/ einem andern Magistro einen so unbescheidenlich abgefaßten Widerspruch verstatet. Denn ich solches mehr denenjenigen verübele/ welche einem Magistro mit so vieler Anzüglichkeit zu disputiren zugelassen haben/ als dem disputanti selbst/ dessen thun und lassen annoch unter seiner Praeceptorum Moderation stehet. So viel habe ich aus dieser Disputation erkannt / wenn nur die Erinnerungen bey der Version Lutheri von der Universität Wittenberg gekommen wären/ so hätte Niemand etwas dagegen reden dürfen / wenn er bey ihnen hätte wollen für orthodox passiren. In der ermeldten Disputation wird angeführet 5. B. Mos.

Mos. xxxii. 5. da es Lutherus übersehet: Die
verkehrte und böse Art fällt von ihm abe/ sie sind
Schandflecken und nicht seine Kinder: Aus des
Dörffelii Tirocin. Accent. wird es also der Ac-
centuation gemäßer gehalten: Hat er sich
denn selbst verkehret? Nein/ seine Kinder
haben ihren eigenen Schand-Flecken/
das böse Geschlecht und widerspenst-
ger Hauffe. Pred. Sal. viii. 2. hat es Lutherus
also übersehet: Ich halte das Wort des Kön-
iges/ und den Eyd Gottes. Aus des Wasmuthi
Vind. Accent. wird angemercket/ daß es nach
der Distinction des Hebräischen Textes eigentlich
also gegeben werden müsse: Was mich be-
trifft/ halte das Gebot des Königes/
und was den Höchsten betrifft (halte) die
Ordnung zu welcher du Gott mit einem
Ende verbunden bist. Dabey angemer-
cket/ daß aus dem imperativo *tu* keines we-
ges die prima persona gemachet werden könne/
in welcher es Lutherus übersehet. El. ix. 3. Lu-
therus: Du machest der Heyden viel/ damit ma-
chest du der Freuden nicht viel. Aus der Accen-
tuation und des Wasmuthi Vindiciis wird be-
wiesen/ daß es heißen müsse: Du hast das
Volk vermehret/ ihm hast du der Freu-
den viel gemachet. B. Richt. vi. 24. Lutherus:
Da

Da bauet Gideon daselbst dem HErrn einen Altar / und hieß ihn : Der HErr des Friedens. Aus dem Wasmuth wird angemercket / das es nach der richtigen Accentuation heißen müsse : Da bauet Gideon daselbst dem HErrn einen Altar / und der HErr nennet ihn : Friede. Auch wird in der Disputation noch angeführet El. xxvi. 19. und Habac. ii. 4. welche aber schon aus der Griechischen Disputation angemercket sind. Beyläufftig wird auch aus dem Stolbergio angeführet Offenb. Joh. i. daß der 4. 5. und 6. Versicul um deutlichen und klaren Verstandes willen / und damit dem Griechischen Text ein Genüge geschehe / also abgetheilet werden müssen v. 4. Johanes / den sieben Gemeinen in Asia / Gnade sey mit euch und Friede von dem / der da ist / und der da war / und der da kommt / und von den sieben Geistern / die da sind vor seinem Stuhl und von Hesu Christo. v. 5. welcher ist der treue Zeuge / und Erstgebohrne von den Todten / und ein Fürst der Könige auff Erden. v. 6. Dem der uns geliebet hat / und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut / und hat uns zu Königen und Priestern gemacht für Gott und seinem Vater / demselbigen sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. Nun tadele ich keines weges / daß man diese Disputation in Wittenberg gehalten / und diese bey der Version Lutheri von andern geschehene Erinnerungen wiederhollet hat / und also auch zu Wittenberg ein öffentlich Zeugnis abgelegt

get

get worden/ daß man kein Bedencken tragen dürfe
 te einige Fehler in unserer teutschen Uebersetzung an-
 zuzeigen / sondern ich lobe vielmehr diese Arbeit/
 gratulire dem Autori der Disputation, und wün-
 sche/ daß er seine Wissenschaft von der Accentu-
 ation ferner dahin anwenden möge / daß der ei-
 gentliche Wort-Verstand der Heiligen Schrift
 auch andern klärllich fürgelegt werden möge. Aber
 welche Thorheit oder vielmehr Bosheit ist das/
 daß man im Gegentheile geschehen läßt/ daß ein
 ander Magister um eben der Ursachen willen ei-
 nem/ dem die Profession der Heiligen Sprache
 anvertrauet ist/ und also für andern dazu Fug und
 Recht hat/ einer impietät/ Ehrsucht/ unbilligen
 Verunglimpfung Lutheri und andern dergleichen
 Dinge / welche man niemahls in seinem Sinn
 genommen frey und öffentlich beschuldigen darff.
 Man hätte zu Wittenberg niemals gestatten sol-
 len/ daß irgend ein Wort bey der Version Luthes-
 ri erinnert würde/ wenn nun ein ehemahliger so
 genannter Theologus und Magister Witteber-
 gensis recht haben solten auff den Plan zu treten/
 und ein solch Geschrey und Lermen zu erregen/
 wenn andere dergleichen/ dazu mit aller Beschei-
 denheit zu thun fürnehmen: Nun sie es aber zu
 Wittenberg selbst thun und andern auch jungen
 Leuten (wiewohl ich niemand seiner Jugend we-
 gen geringe achte/ sondern wünsche/ daß ihre Ju-
 gend durch die Gottesfurcht ersetzt werden möge)
 zu thun verstatte/ so haben nun sie und ihr Anhang

kein Recht zu sprechen / wenn andere dergleichen /
sonderlich durch Veranlassung des ihnen ver-
traueten Ammts zuthun fürnehmen / wiewohl ich
ohne dem mich an der Herren Theologorum
zu Wittenberg judicium wenig kehren würde /
als welchen ich wünsche / daß sie von ihrem blind-
den Eiffer sich bekehren mögen.

Doch weil man gedencken möchte / es seyn
dergleichen Erinnerungen bey der Version Lu-
theri in der Disputation eines Magistri, weil
deren ohne dem an der Anzahl wenige sind / nicht
eben sonderlich attendiret worden / so gebe ich fer-
ner zu bedencken / und gebe dem verständigen
und unpartheyischen Leser über / davon zu urthei-
len / mit welchem Recht man über die von mir
herausgegebene Biblische Anmerkungen einen
solchen Widerspruch erhoben / und mich beschul-
diget / als ob ich Lutherum in der Erde betrübte /
seiner Authoritat Abbruch thäte / seine Überset-
zung verdächtig machte / und was der Schmä-
hungen mehr sind / da man doch in Wittenberg
ein Collegium nach den andern hält / und zwar
frey und öffentlich / in welchen die Übersetzung Lu-
theri frey examiniret, und gegen dem Original-
Text gehalten / und worinn jene von diesem ab-
weicht / gezeiget wird / welches eben dieselbe
Arbeit ist / die ich in meinen Monaten vorgenom-
men. Ist das nicht ärgerlich / daß dergleichen
Fehler in der Übersetzung Lutheri denen Studiosis
frey und öffentlich angezeigt werden / welche ja

zu dem Ende auf Universitäten sind / damit sie
dasjenige / was sie Gutes von denen Professori-
bus lernen / allem Volcke verkündigen / und wie
unser Heyland redet / gleichsam auf dem Dache
predigen sollen? Warum ist es den ärgerlich/
daß ich in denen monatlichen Observationibus
Biblicis eben dergleichen gethan habe? Es ist zu
Wittenberg der weitberühmte Herr Theodorus
Dossovius Lingv. Orient. P. P. welcher von ge-
raumer Zeit her über einige Bücher Altes Testa-
ments seine öffentliche lectiones also eingerich-
tet / daß er in denenselbigen die teutsche Überset-
zung Lutheri gegen den Hebräischen Text gehalten /
von dessen Arbeit mir unterschiedenes zukom-
men / und ist so ferne von mir / daß ich dieselbige
mißbilligen solte / daß ich vielmehr von Herzen
wünsche / daß dieselbige von ihm continuiret wer-
den / und endlich von ihm selbst ausgearbeitet / in
öffentlichen Druck gegeben werden möchte. In-
dessen lebe ich der Zuversicht / es werde derselbige
ihm keines weges entgegen seyn lassen / daß ich aus
demjenigen / was fleißige und verständige Studiosi
aus seinen Discursen aufgeschrieben / einiae Exem-
pel hiebey setze. Es geschiehet solches keines weges
zueiniger seiner Verunglimpfung / als zu dem ich
mich aller Gunst und Liebe verseehe / so wird demselbē
auch hiernit gar nichts geraubet / indem er solche
Collegia öffentlich gehalten; auch dessen Naha-
me von mir nicht verschwiegen wird / und über
dieses dergleichen Observationes allen denen se-
nigen

nigen gemein sind / welche sich in den Grund-
 Sprachen geübet haben / als welche nur eine
 Collation mit der teutschen Übersetzung anstellen
 dürfen / so findet sie ein jeglicher selbst in nicht ge-
 ringer Anzahl / wiewohl auch noch immer einer
 dem andern etwas zu observiren übrig lästet.
 Hiebey erinnere nur noch (1) dieses / daß ich die-
 jenigen Observationes des Herrn Professoris
 Dassovii, welche ich bereits aus andern in den
 obigen angeführet / mit Fleiß übergehe / damit dem
 Leser durch deren Wiederholung kein Verdruß
 erwecket werden möge / und indem mein fürnehm-
 ster Zweck für iho nur ist / durch viele von andern
 bemerckte Exempel dem Leser klärlieh für Augen
 zu legen / daß es in der Übersetzung Lutheri an vie-
 len Orten nicht getroffen sey; (2) daß ich vorher
 mit Fleiß gemeldet / daß sie von denen Studiosis
 aus dem Discurs aufgeschrieben worden / damit
 so ja etwan wider Vermuthen der Sinn des Au-
 toris nicht recht sollte gefasset seyn / solches im be-
 sten vermercket werde / und man sich versichere /
 daß aus keinem Vorsatz demselbigen irgend et-
 was imputiret werde. Wie den auch daher
 (3) um eben derselbigen Ursach willen in einigen
 Sprüchen aus der Collation des Teutschen und
 Hebräischen Textes / ein und anders ersetzt wer-
 den müssen / da etwa der Discurs, wie vermuthlich
 nicht völlig excipiret worden / und also noch mehr
 im Teutschen zu ändern gewesen / als in dem Col-
 legio exprimiret worden / welches doch nur in de-
 nen

nejenigen Oertern geschehen / die von dem Herrn
 Autore dieser Collegiorum würcklich berührt
 worden sind. In dem Collegio über den Propheten
 Jeremiam finden sich folgende: Jer. C. 1. 17. Luther.
 Als solte ich dich abschrecken: Nach dem Hebräis.
 Damit ich dich nicht verderbe für ihrem
 Angesichte. C. 11. 2. Lutherus: Ich gedencke
 da du eine freundliche junge Dirne warest. Nach
 dem Ebräischen: Ich erinnere mich dir (zu
 gute) der Güte deiner Jugend. v. 12. Lu-
 therus: Solte sich doch der Himmel dafür entse-
 zen / erschrecken und sehr erbeben. Nach dem
 Hebräischen Entsetzet euch ihr Himmel ü-
 ber diese Sache / erschrecket / und werdet
 sehr zerstöret. v. 20. Lutherus: Du hast im-
 merdar dein Joch zubrochen / und deine Bande
 zerrissen. Nach dem Hebräischen: Ich habe
 immerdar dein Joch zubrochen / und deine Ban-
 de zerrissen. v. 24. Lutherus: Wers wissen wil-
 darff nicht weit lauffen / am Feyertage siehet man
 es wohl. Nach dem Hebräischen: Alle / die
 sie suchen / werden nicht ermüdet / in ih-
 rem Monat werden sie dieselbige finden /
 oder in ihrem Mond wird man sie kön-
 nen einholen / nehmlich in dem nechsten Mo-
 nat für ihrer Geburt / wenn sie schwanger ist / und
 wegen ihrer Bürde nicht mehr stehen kan. C. 11.
 14. Luther. Ich wil euch holen / daß einer eine gan-

he Stadt/ und zween ein gantz Land führen sollen/
 und wil euch bringen gen Zion. Nach dem Hebr.
 Ich wil euch nehmen einen aus einer
 Stadt / und zwey aus einem Geschlecht/
 und wil euch bringen gen Zion. v. 16. Lutherus:
 Noch daselbst mehr opffern. Nach dem Hebräi-
 schen und es sol nicht mehr geschehen/
 nemlich einiger Gottesdienst bey der Bundesla-
 den C. iv. 5. Lutherus: Ruffet mit voller Stim-
 me. Nach dem Hebräischen: Ruffet und
 versammlet (nemlich eine Menge) C. v. 8.
 Lutherus: Wie die vollen müßigen Hengste.
 Nach dem Hebräischen: Wie die Hengste/
 die gefüttert sind in der Frühstunde.
 v. 10. Lutherus: Führet ihre Neben weg. Nach
 dem Hebräischen: Thut weg ihre Thürme.
 v. 13. Lutherus: Die Propheten sind Wäßer.
 Nach dem Hebräischen: Und die Propheten
 wird der Wind zerstreuen. v. 17. Lutherus:
 Sie werden deine Erndte und dein Brod verzeh-
 ren/ sie werden deine Söhne und Töchter fress-
 sen. Nach dem Hebräischen: Sie (die Feinde)
 werden deine Erndte und dein Brod essen/ wel-
 ches deine Söhne und deine Töchter wer-
 den verzehret haben. Lutherus: Und uns die
 Erndte traulich und jährlich behüter. Nach dem
 Hebräischen: Wochen und bestimmte Zei-
 ten der Erndte hält er uns. C. vi. 13. Lu-
 the

therus: Beyde Propheten und Priester lehren alles
 sambt falschen Gottesdienst. Nach dem Hebr.
 Ein jeglicher von den Propheten an bis
 auf die Priester thut die Lügen. v. 18. Lu-
 therus: Und mercket sammt euren Leuten. Nach
 dem Hebräischen: Und mercke/ die Ge-
 meinde/was in ihnen sey/nemlich für Sün-
 de. v. 26. (27.) Lutherus: Ich habe dich zum
 Schmelzer unter mein Volck gesetzt/ das so hart
 ist. Nach dem Hebräischen: Ich habe dich
 auf einer Warte gestellet unter mein
 Volck/ auf einer Bestung/ 1c. v. 28. Luth-
 e. Sie sind eitel verdorben Erz und Eysen. Nach dem
 Hebr. Sie sind Erz und Eysen. Sie sind
 lauter Verderber. Jer. vii. 3. Lutherus: So wil
 ich bey euch wohnen an diesem Orte. Nach dem
 Hebräischen: So wil ich euch wohnen lassen
 an diesem Orte. v. 18. Lutherus: Daß sie
 der Melecheith des Himmels Kuchen backen.
 Nach dem Hebräischen: daß sie der Königin
 des Himmels (dem Mond) Kuchen backen.
 C. viii. 6. Lutherus: Ich sehe und höre: Nach
 dem Hebräischen: Ich habe aufgemercket
 und gehört. v. 10. Lutherus: Und ihre Fle-
 cken denen/ die sie verjagen werden. Nach dem
 Hebräischen: Und ihre Flecken denen/ die
 sie erblich besitzen sollen. verk. eod. Lutherus
 5 Bey

Beyde Priester und Propheten lehren falschen
 Gottesdienst. Nach dem Hebräischen: Ein je-
 der von denen Propheten bis auf die Priester
 thut die Lügen. Siehe Offenb. Joh. C. xxi. 27.
 xxii. 15. v. 11. Lutherus: Und trösten mein
 Volk in ihrem Unglück/ daß sie es geringe achten
 sollen. Nach dem Hebräischen: Und wollen
 hehlen den Schaden meines Volcks /
 als ob es ein geringer Schade wäre.
 v. 12. Lutherus: Wie wohl sie wollen ungeschän-
 det seyn / und wollen sich nicht schämen. Nach
 dem Hebräischen: Auch ist gar keine Scham
 in ihnen / und wollen (auch) nicht wis-
 sen / daß sie werden beschämet werden.
 v. 14. Lutherus: Und daselbst auf Hülffe harren.
 Nach dem Hebräischen: Und daselbst stille seyn/
 oder in der stille uns aufhalten. verl. eod. Luth-
 rus: Denn der Herr unser Gott wird uns helf-
 fen mit einem bitteren Trunck. Nach dem He-
 bräischen: Denn der Herr unser Gott hat ge-
 machet / daß wir stille seyn sollen / Er
 hat uns geträncket mit giftigen Wassern.
 C. ix 5. Lutherus: Es ist ihnen leid / daß sie es
 nicht ärger machen können. Nach dem Hebrä-
 ischen: Sie werden ermüdet Böses zu
 thun / oder / sie machen es so arg / daß sie matt
 darüber werden. Conf. 1. B. Mos. xix. 11. v.
 (6.) 7. Lutherus: Denn was sol ich sonst thun /
 weil

weil sich mein Volk so zieret? Nach dem Hebräischen: Denn wie sol ich thun wegen der Tochter meines Volks? C. x. 7. Lutherus: Dir solte man ja gehorchen. Nach dem Hebräischen: Denn dir kommt es zu. v. 19. Lutherus: Ach! meines Jammers und Herzeleids. Nach dem Hebräischen: Wehe mir / wegen meines Jammers / und meiner sehr schweren Plage. C. xi. 15. Lutherus: Was haben meine Freunde in meinem Hause zu schaffen? Sie treiben alle Schalkheit / und meinen / das heilige Fleisch sol es von ihnen nehmen. Nach dem Hebräischen: Was hat mein Freund in meinem Hause zu schaffen / da dasselbe diese grose Schalkheit treibet / mit vielen (Göttern) und das heilige Fleisch von dir (meinem Hause) gewichen ist. v. 19. Lutherus: Wie ein arm Schaaf. Nach dem Hebräischen: Wie einen Ochsen oder Schaaf. C. xii. 1. Lutherus: Und die Verächter haben alles die Fülle. Nach dem Hebräischen: Und warum leben die Verächter so ruhig. v. 2. Lutherus: Du lässest sie viele von dir rühmen / und züchtigest sie nicht. Nach dem Hebräischen: Du bist ihnen nahe in ihrem Munde / aber ferne von ihren Nieren / das ist / sie haben dich auf der Zungen / aber nicht im Herzen. v. 3. Lutherus: Du lässest sie frey gehen / wie
Scha

Schaafe / daß sie geschlachtet werden / und spare
 rest sie / daß sie gewürget werden. Nach dem
 Hebräischen : Laß sie frey gehen / wie Schaafe /
 daß sie geschlachtet werden / und spare sie / daß
 sie gewürget werden. v. 6. Lutherus : Und schrey-
 en Zeter über sich. Nach dem Hebräischen :
 Sie ruffen hinter dir zusammen / eine
 grosse Menge. v. 7. Lutherus : Und meine
 liebe Seele in der Feinde Hand geben. Nach
 dem Hebräischen : Und was meine Seele liebet
 / in die Hand ihrer Feinde geben. v. 13. Lu-
 therus : Und was sie gewinnen / kommt ihnen
 nicht zu Nutzen. Nach dem Hebräischen : Wenn
 sie sich krank arbeiteten / kömt es ihnen nicht
 zu Nuze. C. xiii. 18. Lutherus . Denn die Kro-
 ne der Herrlichkeit ist euch von eurem Haupte ge-
 fallen. Nach dem Hebräischen : Denn es ist
 gefallen euer Fürstenthum / die Krone
 eurer Herrlichkeit. v. 27. Lutherus : Bey-
 de auf Hügeln und auf Fleckern. Nach dem He-
 bräischen. Auf den Hügeln im Felde. C. iv.
 2. Lutherus : Es stehet kläglich auf dem Lande /
 und ist zu Jerusalem eine grosse Dürre. Nach
 dem Hebräischen : Sie (nemlich die Juden)
 sind mit Trauer = Kleidern angethan /
 und zur Erden gebückt / und die Klage
 Jerusalems steigt empor. v. 6. Lutherus :
 Das Wild stehet auf den Hügeln. Nach dem He-

Hebräiſchen: Die Wald-Eſel ſtehen auf den
Hügeln. verſ. eod. Lutherus: Und verſchmach-
tet weil kein Kraut wächst. Nach dem Hebräi-
ſchen: Ihr Geſicht vergehet ihn/ weil (ſie)
kein Kraut (finden) v. 18. Lutherus: Denn
es müſſen auch die Propheten/ dazu auch die
Priester in ein Land ziehen/ das ſie nicht kennen.
Nach dem Hebräiſchen: Denn beydes die
Propheten und Priester treiben Hande-
lung/ bis in ein Land/ das ſie nicht kennen.
C. xv. 5. Lutherus: Wer wird denn hingehen/
und dir Frieden erwerben? Nach dem Hebräi-
ſchen: Wer wird denn hingehen/ und fragen/
ob es Friede bey dir ſey? v. 9. Lutherus: Und
von Herzen ſeyffen. Nach dem Hebräiſchen:
Und den Geiſt aufgeben v. eod. Luth-
erus: Daß beyde ihr Ruhm und Freude ein
Ende haben ſol. Nach dem Hebräiſchen
Sie wird ſich ſchämen und mit Schan-
de beſtehen. v. 15. Lutherus: Ach HErr/ du
weißt es gedенcke an uns/ und nim dich unſer an/
und räche uns/ an unſern Verfolgern. Nimm
uns auf/ und verzeuch nicht deinen Zorn über
ſie/ denn du weißeſt/ daß wir um deinet willen ge-
ſchmähet werden. Nach dem Hebräiſchen: Ach
HErr/ du weißeſt es/ gedенcke an mich/ und
nim dich meiner an/ und räche mich an
mei-

meinen Verfolgern / nimm mich nicht
dabin um deiner Langmuth willen/ denn
du weißest/das ich um deinet willen geschmähet
werde. v. 16. Luther. indes enthalt uns dein Wort/
wenn wirs kriegen/ und dasselbe dein Wort ist un-
fers Herzens Freud und Trost/ denn wir sind ja
nach deinem Nahmen genennet / HErr Gott
Zebaoth. Nach dem Hebräischen : Wenn
deine Worte gefunden sind/so habe ich sie
(aus grosser Begierde gleichsam) gegessen/
und dasselbe dein Wort ist meines Herzens
Freude und Trost gewesen / denn Ich bin
ja nach deinem Nahmen genennet / HErr Gott
Zebaoth v. 17. Lutherus : Wir gesellen uns nicht
zu den Spöttern// noch freuen uns mit ihnen/son-
dern bleiben allein für deiner Hand / denn du zür-
nest sehr mit uns. Nach dem Hebräischen :
Ich habe nicht gegessen in dem Rath der
Spötter/und mich nicht erfreuet / sondern
bin allein blieben für deiner Hand/denn du zürnest
sehr mit mir. v. 18. Lutherus : Warum wäre
doch unser Schmerz so lange / und unser Wun-
den sind so gar böse / das sie niemand heilen kan.
Du bist uns worden als ein Brunn / der nicht
mehr quellen wil. Nach dem Hebräischen : Wa-
rum soll denn mein Schmerz ewig seyn/
und meine Wunde so gar böse / als die nie-
mand

mand heilen kan? Du bist mir ja gar als ein
Lügner / oder als ein Falscher (Brunnen)
worden / als Wasser / die nicht beständig
sind / d. i. die anfangen zu fließen / aber bald
wieder vertrocknen. C. xvi. 5. Lutherus: Zum
Trauer-Haus. Nach dem Hebräischen Zum
Hause des Leich-Bestellers. C. xvii. v. 3.
Lutherus: Aber ich wil deine Höhen / beyde auf
Bergen und auf Feldern / samt deiner Haabe / und
allen deinen Schätzen / in die Rappuse geben.
Nach dem Hebräischen: Meinen Berg auf
dem Felde / deine Haabe / alle deine Schätze
wil ich in die Rappuse geben. v. ii. Lutherus:
Wie ein Vogel. Nach dem Hebräischen: Wie
ein Rebhun. v. 21. Lutherus: Und traget
keine Last am Sabbath's-Tage / durch die
Thore hinein zu Jerusalem. Nach dem
Hebräischen: Und traget keine Last am
Sabbath's-Tage / und bringet sie nicht
hinein in die Thore Jerusalem. v. 26. Lu-
therus: Die da bringen Brand-Opffer / Opffer /
Speiß-Opffer und Weyrauch zum Hause des
Herrn. Nach dem Hebräischen: Die da brin-
gen Brand-Opffer / Opffer / Speiß-Opffer
und Weyrauch / und die da bringen Danck-
Opffer / zum Hause des Herrn. C. xviii. i 8.
Lutherus: Denn die Priester können nicht irren
im Geseze / und die Weisen können nicht fehlen
mit

mit rathen / und die Propheten können nicht un-
recht lehren. Nach dem Hebräischen : Denn
das Gesetz wird nicht aufhören zu seyn
bey den Priestern / noch der Rath bey
den Weisen / noch das Wort bey den
Propheten / d. i. nach Herr Daffovii seiner
Paraphrasi : Es werden allezeit Priester / weise
Leute und Propheten genug im Volck bleiben.
Darum laß uns Jeremiam tödten / es wird auf
ihm nicht ankommen. v. 7. Lutherus Denn ich
wil den Gottesdienst Juda und Jerusalem die-
ses Orts zerstören. Nach dem Hebräischen :
Denn ich wil den Rath Juda und Jerusalem
zerstören an diesem Ort / welches auch Lutherus
selbst in der Rand-Glosse angemercket. C. xx. 17.
Lutherus : Daß du mich doch nicht getödtet hast
im Mutterleibe. Nach dem Hebräischen : Daß
er mich nicht getödtet hat / da ich aus Mutter-
leibe kam. C. xxii. 30. Lutherus : Schreibet an
diesen Mann für einen Verdorbenen / einen
Mann / dem es sein Lebtag nicht gelinget. Nach
dem Hebräischen . Schreibe diesem Mann
an / daß er seyn sol ohne Kinder / ein
Mann / dem es sein Lebtag nicht gelinget.
C. xxiii. 10. Lutherus : Ihr Leben ist böse / und
ihr Regiment taug nicht. Nach dem Hebräischen.
Ihr Lauff ist böse / und ihre Stärke ist nicht
recht. v. 39. Lutherus : So wil ich euch hin-
weg

weg nehmen. Nach dem Hebräischen: So wil ich euer ganz und gar vergessen. C. xxiv
 5. Lutherus: Also wil ich mich gnädiglich annehmen der Gefangenen aus Juda. Nach dem Hebräischen: Also wil ich auch für gut erkennen die Gefangenen aus Juda v. 9. Lutherus: Ich wil ihnen Unglück zufügen/und in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen. Nach dem Hebräischen: Ich wil ihnen Unglück zufügen/daß sie hin und her beweget werden in allen Königreichen auf Erden. C. xxv, 19.
 Lutherus: Das Licht der Latern. Nach dem Hebräischen: Das Licht der Lampen. v. 14.
 Lutherus: Und sie sollen auch dienen/ob sie gleich grosse Vöcker und grosse Könige sind/also wil ich ihnen 2c. Nach dem Hebräischen: Weil sie dieselbe (nemlich die Juden) zu dienen gezwungen haben/ die doch auch selbst ein mächtiges Volk und grosse Könige waren/ so wil ich ihnen 2c. v. 20. Lutherus: Meländer gegen Abend. Nach dem Hebräischen: Und allem zusammen gerafften Hauffen. v. 30. gehören die letztere Worte: Des Hall erschallen wird bis an der Welt Ende; zu dem folgenden 31. Vers: Es wird ein Hall erschallen bis an der Welt Ende/denn der Herr 2c. C. xxvi, 14. Solte sich nach dem Hebräis

Hebräischen also anfangen : Was aber mich
betrifft / siehe ich bin in euren Händen. Die
ersten Worte sind in der teutschen Übersetzung
ausgelassen. v. 18. Lutherus : Und der Berg
des Hauses (des Herrn) zum wilden Walde.
Nach dem Hebräischen : Und der Berg des
Hauses (des HERRN) zu Höhen des Wal-
des / darauf man nemlich grosse und schändli-
che Abgötterey treiben würde / wie auf den Hē-
hen in den Wäldern zu geschehe pflegte. C. xxvii.
2. Lutherus : Mache dir ein Joch / und hänge
es an deinen Hals. Nach dem Hebräischen:
Mache dir Bande und Joche / und hänge
sie an deinen Hals. v. 7. Lutherus : Denn
es sollen ihm viele Völker und grosse Könige die-
nen. Nach dem Hebräischen : Da sollen
ihn wieder viele Völker und grosse Könige
zu dienen zwingen. C. xxix. 6. Lutherus:
Und saget Amen. Nach dem Hebräischen:
Und der Prophet Jeramias sprach /
Amen. v. 9. Lutherus : Wenn aber ein Prophet
von Friede weissaget / denn wird man kennen/
ob ihn der HERR warbafftig gesandt hat / wenn
sein Wort erfüllet wird. Nach dem Hebräi-
schen : Wenn aber ein Prophet von Friede weiss-
saget / denselben Propheten wird man erken-
nen / das ihn der HERR warbafftig gesandt hat/
wenn das Wort solches Propheten erfüllet
wird.

wird. v. 13. Lutherus : Du hast das hülzerne
 Joch zubrochen / so mache nun ein eisernes Joch
 an jenes Statt. Nach dem Hebräischen : Du
 hast die hülzerne Joche zubrochen / so ma-
 che nun eiserne Joche an jener Statt. C. xxix.
 18. Lutherus : Und wil sie in keinem Königreich
 auf Erden bleiben lassen. Nach dem Hebräischen
 Und ich wil sie hin und her bewegen in al-
 len Königreichen auf Erden. (Siehe was
 droben bey C. xxiv. 9. angemercket worden.) C.
 xxx. 8. Lutherus : Daß er darinn nicht mehr den
 Fremden dienen muß. Nach dem Hebräischen:
 Und Fremde sollen ihn nicht mehr zu
 dienen zwingen. v. 9. Lutherus : Sondern
 dem HErrn ihrem Gott. Nach dem Hebräi-
 schen : Sondern sie werden dem HErrn ih-
 ren Gott dienen. v. 10. Lutherus : Und
 Gnüge haben. Nach dem Hebräischen : Und
 in Ruhe seyn. v. 11. Lutherus : Daß du dich
 nicht unschuldig haltest. Nach dem Hebräischen:
 Ich wil dich aber nicht gar ungestraft
 lassen. v. 18. Lutherus : Der Tempel. Nach
 dem Hebräischen : Der Pallast / nehmlich
 der Fürsten/ welcher v. 21. gedacht wird v. 21. Lu-
 ther. Und er sol zu mir nahen. Nach dem Hebräi-
 schen und ich wil machen/daß er sich zu mir na-
 he/alsdenn wird er zu mir treten. C. xxxi.
 2. Lutherus : Israel zeucht hin zu seiner Ruhe
 3 2 Nach

Nach dem Hebräischen : Da ich hingienß
dasselbe in Ruhe zu bringen / (nemlich)
Israel. v. 15. Lutherus : Auf der Höhe. Nach
dem Hebräischen : In Rama. v. 32. Lutherus :
Und ich sie zwingen mußte. Herr Daffovius zeigt
aus der Hebräischen Construction, welche er aus
dem Kimchi über diesen Ort anmercket / daß die
Epistel an die Hebr. es gar wohl also übersehet ha-
be. So habe ich ihr nicht wollen achten /
und also dieselbe mit dem Text Jeremia keines
weges streite. v. 33. Lutherus : Und sie sollen
mein Volck seyn / so wil ich ihr Gott seyn. Nach
dem Hebräischen : Ich wil ihr Gott seyn /
und sie sollen mein Volck seyn. v. 34. Lu-
therus : Erkenne den HErrn. Nach dem He-
bräischen : Erkennt den HErrn. C. xxxii.
39. Lutherus : Und ich wil ihnen einerley Herz
und Wesen geben. Nach dem Hebräischen : Und
wil ihnen einerley Herz und einerley Weise
(777) geben. C. xxxiii. 2. Lutherus : So spricht
der HErr / der solches machet / thut und ausricht-
et / HErr ist sein Nahme. Nach dem Hebrä-
ischen : So spricht der HErr / der solches machet /
der HErr / der / so dasselbige bereitet /
auf daß er es bestätige (oder fertig mache)
HErr ist sein Nahme. v. 6. Lutherus : Und wil
sie des Gebets um Friede und Treue gewehren.
Nach

Nach dem Hebräischen: Und wil ihnen offenbahren die Fülle des Friedens und der Treue. v. 14. Lutherus: Daß ich das gnädige Wort erwecken wil. Nach dem Hebräischen: Daß ich das gnädige Wort bestädigen wil. v. 15. Hat Lutherus aus Jerem. C. xxiii. 5. diese Worre hinzu gesezet: Und sol ein König seyn / der wohl regiern wird / sind aber an diesem Ort in dem Grund-Text nicht zu finden. v. 24. Lutherus: Als sollten sie nicht mehr mein Volck seyn. Nach dem Hebräischen: Als sollten sie nicht mehr ein Volck seyn für ihnen. Cxxxiv 14. Lutherus: Wenn sieben Jahr um sind. Nach dem Context und Parallel-Vertern 2. B. Mos. xxi. 2. 5. B. Mos. xv. 2. sollte der Hebräische Text an diesen Ort / wie Herr Daffovius aus dem R. Menasse Ben. Isr. in Conciliat. und Glas- sio angemercket / gegeben worden seyn: Wenn sich das siebende Jahr anhebet. v. 16. Lutherus: Die ihr hattet frey gegeben daß sie ihr selbst eigen wären. Nach dem Hebräischen: Die ihr hattet frey gegeben nach ihren Willen und Belieben. v. 17. Lutherus: Und wil euch in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen. Nach dem Hebräischen: Und ich wil euch hin und her bewegen in allen König- reichen auf Erden. v. 18. Lutherus: Und wil die Leute / so meinen Bund übertreten / und die Wor-

te des Bundes / den sie für mir gemacht haben /
 nicht halten / so machen / wie das Kalb / daß sie
 in zwey Strick getheilet haben / und zwischen den
 Theilen hingegangen sind. Nach dem Hebräi-
 schen: Und wil die Leute übergeben / (welches
 Wort in den 20. verl. widerholet wird mit dem
 Beysak: in ihrer Feinde Hand / und also
 anzeigt / daß solcher verl. mit diesem 18. genau
 verbunden sey) so meinen Bund übertreten / und
 die Worte des Bundes nicht halten / den sie für
 mir gemacht haben / als sie das Kalb in zwey
 Theile theileten / und zwischen solchen Thei-
 len hingingen. C. xxxv. 2. Lutherus: Gehe
 hin in der Rechabiter Haus. Weil nach dem 9.
 verl. dieses Cap. die Rechabiten keine Häuser ge-
 bauet haben / wird nach des Herrn Dailovii An-
 merckung der Hebräische Textfüglicher also über-
 setzt: Gehe hin zu dem Geschlecht der Re-
 chabiter. v. 18. Lutherus: Er laß mir alle diese
 Rede aus seinem Munde. Nach dem Hebräi-
 schen kan dieses auch also vertiret werden; Er
 sagte mirs aus seinem Munde (mündlich) vor.
 v. 32. Lutherus: Und über dieselbigen wurden
 der Rede noch vielmehr denn jener waren. Nach
 dem Hebräischen: Und über dieselben wur-
 den noch vielmehr Reden hinzu gethan / die
 jenen (nemlich denen ersten) gleich waren.
 C. xxxvii. 15. Lutherus: Denselbigen setzten sie
 zum

zum Kerkermeister. Nach dem Hebräischen:
Denn dasselbe hatten sie zum Gefäng-
nisse gemacht. C. XXXVIII. 2. Lutherus: Und
wird sein Leben wie eine Beute davon bringen.
Nach dem Hebräischen: Und wird seine Seele
zur Beute davon bringen / und wird leben /
welche letztere Worte in der teutschen Uebersetzung
ausgelassen sind. v. 5. Lutherus: Denn der Kö-
nig kan nicht wider euch. Herr Daffovius meldet/daß die Philologi den Grund-Text lieber also
geben: Denn er (der Jeremias) ist kein Kö-
nig/ daß er etwas wider euch vermöchte.
v. 6. Lutherus: Des Sohnes Hamelech. Nach
dem Hebräischen: des Sohnes des Königes.
C. XXXIX. 6. Alle Fürsten Juda. Nach dem He-
bräischen: Alle Edlen aus Juda. v. 9. Lutherus:
Nebusar Adan der Hoffmeister. Nach dem He-
bräischen: Nebusar Adan der Hauptmann.
(siehe v. 10. 13. & C. XL. 1.) C. XL. 5. Lutherus:
Denn weiter hinaus wird kein Widerkehren seyn.
Darum magstu kehren 2c. Nach dem Hebräi-
schen: Oder weil er (der Gedalia) noch
nicht wider zurück kommen / so magstu
kehren zu 2c. v. 10. Lutherus: Und Feigen. Nach
dem Hebräischen: Und die Sommer Frucht.
C. XLI. 7. Lutherus: Bey dem Brunnen. Nach
dem Hebräischen: Und warf sie in den Brun-
nen. v. 9. Lutherus: Den der König Assa ma-
chen

chen ließ wider Baesa. Nach dem Hebräischen:
 Den der König Aissa hatte machen lassen (aus
 Furcht) für dem Baesa. v. 10. Lutherus: auch
 des Königes Tochter. Nach dem Hebräischen:
 Auch des Königes Tochter/ (siehe Jer. XLIII.
 6.) verl. eod. die Worte: Und Ismael der
 Sohn Nethania führete sie gefangen
 weg/ werden im Hebräischen in eben diesem
 Vers zu zweyenmalen gesetzt/ welche im Teu-
 schen nur einmahl stehen/ und solte also nach dem
 Hebräischen eigentlich der ganze Vers also lau-
 ten: Und Ismael führete gefangen hinweg al-
 les/ was noch übriges Volcks war zu Mizpa/
 des Königs Tochter und alles Volk/ so noch übrig
 war zu Mizpa/ über welche Nebusar Adam der
 Hauptmann hatte gesetzt Gedalia den Sohn
 Ahikam; und Ismael der Sohn Netha-
 nia führete sie gefangen hinweg/ und zog
 hin/ und wolte hinüber zu den Kindern Ammon.
 C. XLII. 10. Lutherus: Werdet ihr in diesem
 Lande bleiben. Nach dem Hebräischen: Werdet
 ihr umkehren und in diesem Lande wohnen.
 v. 12. Lutherus: Ich wil euch Barmherzigkeit
 erzeigen und mich über euch erbarmen/ und euch
 wieder in euer Land bringen. Nach dem Hebrä-
 schen: Ich wil euch Barmherzigkeit erzeigen/
 daß er (der König zu Babel) sich über euch
 erbarmen/ und euch wieder in euer Land brin-
 gen

gen wird. v. 20. Lutherus: Ihr werdet sonst
euer Leben verwahrlosen. Nach dem Hebräischen:
Denn ihr habt einen Betrug fürgehabt
in euren Seelen (Herzen) C. XLIII. 12. Luthes-
rus: Daß er sie verbrenne und wegführe. Nach
dem Hebräischen: Daß er sie (die Häuser) ver-
brenne/ und dieser (ihrer Götter) wegführe.
C. XLIV. 5. Lutherus: Neigeten auch ihre Ohren
von ihrer Bosheit nicht/ daß sie sich bekehrten/
und andern Göttern geräuchert hätten. Nach
dem Hebräischen: Neigeten auch ihre Ohren
nicht / sich zu bekehren von ihrer Bos-
heit/ daß sie nicht andern Göttern räu-
cherten. v. 19. Auch wenn wir Melech des
Himmels räuchern / und Tranch-Opffer opfern/
das thun wir ja nicht ohne unser Männer Willen/
daß wir derselbigen Kuchen backen / und Tranch-
Opffer opfern sie zu bekümmern. Nach dem He-
bräischen: Auch wenn wir der Königin des
Himmels räuchern / und ihr Tranch-Opffer
opfern/ das thun wir ja nicht ohne unser Männer
willen/ daß wir derselbigen Kuchen backen/ ihr
Gottesdienst zu leisten / und ihr Tranch-
Opffer zu opfern. v. 25. Lutherus: Ihr und
eure Weiber habt mit eurem Munde geredet / und
mit euren Händen vollbracht. Nach dem Hebräi-
schen: Ihr und eure Weiber diese haben ge-
redet aus eurem Munde/ ihr (aber) habts

mit euren Händen vollenbracht. v. eod. Lutherus:
Wolan ihr habt euer Gelübde erfüllet / und euer
Gelübde gehalten: Nach dem Hebräischen (wo-
lan) sie (die Weiber) haben eure Gelübde er-
füllet / und eure Gelübde gehalten. C. XLV. 4. Lu-
therus: Samt diesem ganzen meinem eigenem
Land. Nach dem Hebräischen: Dazu dieses
ganze Land. C. XLVI. 9. Lutherus: Sigt auff
die Koffe. Nach dem Hebräischen: Kommt
herauff ihr Koffe. v. 17. Lutherus: Da-
selbst schrey man ihnen nach: Pharao der Kö-
nig in Egypten liegt / er hat sein Gezelt gelassen.
Nach dem Hebräischen: Daselbst schreyet
man / Pharao der König in Egypten ist ruh-
rätzig / (machet ein vergeblich Wort = Geräu-
sche) Und hat die bestimte Zeit nicht gehal-
ten. v. 20. Lutherus: Aber es kömmt von Mit-
ternacht. Nach dem Hebräif. Aber es kömmt / es
kömmt / von Mitternacht. v. 22. Lutherus:
Sie fahren daher / daß der Harnisch prasselt.
Nach dem Hebräischen Seine (Egyptens)
Stimme wird seyn / als wenn eine
Schlange schleichet / oder es wird kein Laut
seyn / aus Furcht für den Feinden. v. 26. Luth-
er: Und darnach soltu bewohnet werden wie vor
alters. Nach dem Hebräischen: Und darnach
sol es (Egypten) bewohnet werden wie vor alters
v. 27

v. 27. Lutherus : Und die Fülle haben. Nach dem Hebräischen : Und in Ruhe leben. C. XLVII. 2. Lutherus : weggerissen werden. Nach dem Hebräischen : überschwemmet werden v. 7. Lutherus : Aber wie kanstu auffhören ? weil der Herr dir Befehl gethan hat wieder Ascalon/ und dich wieder die Anfurt am Meer bestellet. Nach dem Hebräischen : Aber wie kanstu auffhören ? Denn der HERR hat demselbigen (Schwert) Befehl gethan / wieder Ascalon/ und wieder die Anfurt am Meer / daselbst hat er es bestellet. C. XLVIII. 7. Lutherus : Darumb/ daß du dich auff deine Gebäude verlässst. Nach dem Hebräischen : Darumb/ daß du dich auf deine Wercke verlässst. v. 10. Lutherus : Verflucht sey/ wer des Herrn Werck läßig thut. Nach dem Hebräischen : Verflucht sey/ wer des Herrn Werck betrüglich thut. v. 12. Lutherus : Daß ich ihnen wil Schröter schicken/ die sie ausschroten sollen. Nach dem Hebräischen : Daß ich ihm (Moab) wil Wanderer schicken/ die sie sollen wandern heißen v. 30. Lutherus : Unterstehet sich mehr zuthun / denn sein Vermögen ist. Nach dem Hebräischen : Seine Lügen mögen es nicht also ausrichten. v. 32. Lutherus : Ich muß über dich Jaeser/ du Weinstock zu Sibma/ weinen. Nach dem Hebräischen : Ich muß über dich weinen / du Weinstock

stoß zu Sibma / mehr als ich über Jaeser
 geweinet habe. v. 45. Lutherus : Und die
 Kriegerische Leute verzehren wird. Nach dem
 Hebräischen : Und den Scheitel der Krie-
 gerischen Leute verzehren wird. C. XLIX. I. 3.
 Lutherus : Malcom. Nach dem Hebräischen :
 Ihr König. v. 11. Lutherus : Doch was ü-
 brig bleibt von deinen Weisen / denen wil ich das
 Leben gönnen / und deine Wittwen werden auf
 mich hoffen. Nach dem Hebräischen : Verlaß
 deine Weisen / ich wil sie erhalten / und
 deine Wittwen (wil ich also erhalten) auf
 mich sollet ihr euer Vertrauen setzen.
 v. 31. Lutherus : Wieder ein Volck / das ge-
 nug hat. Nach dem Hebräischen : Wieder ein
 Volck / das ruhig lebt. C. L. 5. Luth-
 rus : Lasset uns zum HErrn fügen. Nach dem
 Hebräischen : daß sie sich zum HErrn fügen.
 v. 21. Lutherus : Zuech hinauf wider die Ein-
 wohner der Heimsuchung. Nach dem Hebräi-
 schen : Zuech hinauf wider dieselbe / wider
 die Einwohner Pekod. v. 27. Lutherus : Er
 würget alle ihre Kinder / führet sie hinab zur
 Schlacht-Banck. Nach dem Hebräischen : Er
 würget alle ihre Ochsen / gehet hinab zum
 schlachten. v. 34. Daß er das Land bebend
 und die Einwohner zu Babel zitternd mache.
 Nach dem Hebräischen : Daß er diesem Lan-
 de

de Ruhe schafft / und die Einwohner zu Babel zitternd mache. v. 36. Lutherus: Schwert sol kommen über ihre Weissager. Nach dem Hebräischen: Schwert sol kommen über ihre Lügner. C. LI. 3. Lutherus: Denn ihre Schützen werden nicht schiessen / und ihre Geharnischte werden sich nicht wehren können. Nach dem Hebräischen: Der Schütze spanne seinen Bogen gegen dem / der sich erhebet mit seinem Panzer. v. 7. Lutherus: Der güldene Kelch in Babel / der alle Welt truncken gemacht hat / ist in der Hand des Herrn. Nach dem Hebräischen: Babel ist ein güldener Kelch in der Hand des Herrn / der alle Welt truncken machet. v. 55. Lutherus: Er verderbet sie mit solchem grossen Geschrey und Getümmel. Nach dem Hebräischen: Gott wird nicht mehr in ihr hören lassen das grosse Getümmel (nemlich des Volcks / so darinn wohnet) C. LII. 18. Lutherus: Messer. Nach dem Hebräischen: Seiten-Spiel. v. 19. Lutherus: Rauchköpfen. Nach dem Hebräischen: Rauchköpfen / (Rauchpfannen) welches Herr Daffovius für einen Druckfehler hält. v. 24. Lutherus: Und der Hauptmann nahm den Priester Seraja, aus der ersten Ordnung / und den Priester Zephania aus der andern Ordnung. Nach dem Hebräischen: Und der Hauptmann nahm

nahm Seraja dem obersten Priester/ und Zephania dem Priester/ der nechst jenem solch Amt verwaltete. v. 25. Lutherus: Sopher. Nach dem Hebräischen: Den Schreiber. v. 34. Lutherus: Wie es ihm verordnet war. Nach dem Hebräischen sollten diese Worte vorher gehen: Alle Tage.

In den Klagliedern Jeremia ist folgendes vom Herrn Dassoio bemercket. Cap. I. I. Lutherus: Muß nun dienen. Nach dem Hebräischen: Ist zinsbar worden/ (nemlich dem König zu Babel) v. 3. Lutherus: Alle ihre Versfolger halten sie übel. Nach dem Hebräischen: Alle ihre Versfolger haben sie erhaschet/ und in die Enge getrieben. v. 15. Lutherus: Er hat über mich ein Fest ausrufen lassen. Nach dem Hebräischen: Er hat wider mich einen Haufen zusammen geruffen. v. 20. Lutherus: Denn ich bin hoch betrübt. Nach dem Hebräischen: Denn ich habe mich sehr widerspenstig bezeuget. C. II. I. Lutherus: Wie hat der Herr die Tochter Zion mit seinem Zorn überschüttet. Nach dem Hebräischen: Wie hat der Herr die Tochter Zion mit seinem Zorn als mit einer dicken Wolcken bedeckt. v. 6. Lutherus: Er hat sein Gezelt zuwület wie einen Garten. Nach dem Hebräischen: Er hat seinen Zaun mit Gewalt weggerissen/ wie den

(den Zaun) eines Garten verl. eod. Lutherus: Und in seinem grimnigen Zorn beyde Könige und Priester schänden lassen. Nach dem Hebräischen: Und hat in seinem grimnigen Zorn verschmähet beydes Könige und Priester. v. 20. Lutherus: Die jüngsten Kindlein einer Spannen lang. Nach dem Hebräischen: Die jüngsten Kindlein / so man noch auf den Händen trägt. v. 22. Lutherus: Die ich ernähret und erzogen habe. Nach dem Hebräischen: Die ich auf den Händen getragen und erzogen habe. C. iii. 19. Lutherus: Gedencke doch / wie ich so elend und verlassen / mit Vermuth und Gallen getränkert bin. Nach dem Hebräischen: Gedencke doch meines Elendes und meines Weinens / wie ich mit Vermuth und Gallen getränkert bin. v. 39. Lutherus: Wie murren denn die Leute im Leben also: Ein jeglicher murre wider seine Sünde. Nach dem Hebräischen: Warum wil ein Mensch im Leben murren / und ein Mann um der Straffe willen seiner Sünde? v. 27. Lutherus: Angst. Nach dem Hebräischen: Grube. v. 51. Lutherus: Um die Tochter. Nach dem Hebräischen: Um alle Töchter. v. 54. Lutherus: Sie haben auch mein Haupt mit Wasser überschüttet. Nach dem Hebräischen: Es ist auch das Wasser über mein Haupt gangen. C. iv.

14. Lutherus : Und künden auch jener Kleider nicht anrühren. Nach dem Hebräischen : Daß man auch ihre Kleider nicht anrühren könnte. v. 20. Lutherus : Der Gesalbete des Herrn / der unser Trost war / ist gefangen worden / da sie uns verstörten. Nach dem Hebräischen : Der Gesalbete des Herrn / an dem (gleichsam) unser Leben hanget / ist gefangen worden in ihren Gruben. Dergleichen Ort wird vom Herrn Dassovio angemerket / Ps. cxi. 20. da es Lutherus übersetzt : Daß sie nicht stürben. Und es nach dem Hebräischen lautet : Aus ihren Gruben. C. v. 5. Lutherus : Man treibt uns über Hals. Nach dem Hebräischen : Man liegt uns auf dem Halse / und verfolget uns. Im Anfange des Collegii über dem Propheten Hoseam gedencket erwehnet Herr Dassovius, daß er in solcher seiner Arbeit / nemlich / bey der Deutschen Version etwas zu erinnern / vor sich habe die Engelländer / welche ihre Version öftters corrigiret / erstlich unter dem Heinricho VIII. zum andern unter der Königin Elisabetha / zum dritten unter Jacobo II. worin der fürtreffliche Hommondus seinen Fleiß angewendet habe. In dem Cap. i. 2. lautet es in der teutschen Version Lutheri also : Gehe hin / und nimm ein Huren Weib / und Huren Kinder / da der Herr Dassovius der Übersetzung Lutheri bey

beypflichtet / und die beyden Lebens-Arten :
Kinder nehmen und Kinder zeugen billig
 von einander unterscheidet / auch jene Lebens-
 Art aus dem 1. B. Mos. ^{xxi} 31. illustrirt / und
 anzeiget / daß nach der Dollmetschung Lutheri
 der rechte Verstand der Prophetischen Worte
 dieser sey : **Nimm ein Huren Weib und**
Huren Kinder / d. i. Nimm zu gleich mit der
 Mutter diejenigen Kinder / die unehelich gezeuget
 sind. Dabey es aber gar fein erinnert / daß D.
 Zapfius in der Weinmarischen Bibel diese Wor-
 te unrecht glossirt / indem er gemeinet / der Ver-
 stand sey dieser : **Und zeuge Huren Kinder.**
 Welches denn um deswillen mit angeführet wird /
 weil darin der Herr Daslovius auch ein Exempel
 gegeben / daß man in allen Dingen die Warheit
 der menschlichen Authorität fürziehen sollte / sin-
 temahl ja bekannt ist / in welcher grossen Authori-
 tät die so genannte Weinmarische Bibel in
 der Evangelischen Kirchen stehe / indem so viele
 Theologi daran gearbeitet ; und dennoch träget
 er kein Bedencken (wie es denn auch billig ist) sol-
 che zu corrigiren / wenn siees nicht recht getroffen /
 wie er denn auch in öffentlicher Disputation un-
 terschiedene gute Erinnerungen gethan / daß die-
 selbe nicht allezeit nach der Hebräischen Warheit
 glossirt haben. C. II. 2. (4.) Lutherus : Sprechet
 das Urtheil über eure Mutter. Nach dem Hebrä-
 ischen : **Rechtet mit eurer Mutter / ja**

A a

rech-

rechter. (1. B. Mos. xxxi. 36.) C. iii. v. 1.
 Lutherus: Gehe hin / und buhle um das buhler-
 rische und ehebrecherische Weib. Nach dem He-
 bräischen: Gehe hin und liebe ein Weib / wel-
 che von einem Freunde geliebet ist / und
 eine Ehebrecherin worden. verf. eod. Lu-
 therus: Und buhlen um eine Kanne Weins.
 Nach dem Hebräischen: Und lieben die
 Wein-Flaschen / d. i. Sauffen gerne Wein.
 v. 2. Lutherus: Und ich ward mit ihr eins um
 funfzehn Silberling. Nach dem Hebräischen:
 Ich erkauffte mir sie um funfzehn Silber-
 linge / oder ich ward mit ihr eins im Kauff /
 nemlich / daß sie mein Weib würde. C. iv. 1.
 Lutherus: Kein Wort Gottes im Lande. Nach
 dem Hebräischen: Kein Erkantniß Gottes im
 Lande. v. 10. Lutherus: Und sol ihnen nicht ge-
 lingen. Nach dem Hebräischen: Und sol ihnen
 nicht gelingen / daß sie sich mehren. v. 14.
 Lutherus: Und ich wilß auch nicht wehren / wenn
 eure Töchter und Bräute geschändet und zu Hu-
 ren werden / weil ihr einen andern Gottesdienst
 anrichtet mit den Huren / und opffert mit den Bü-
 binn / denn das thörichte Volck wil geschlagen
 seyn. Nach dem Hebräischen: Solte ich eu-
 re Töchter nicht heimsuchen / daß sie hu-
 ren / und eure Bräute / daß sie die Ehe-
 brechen / daß jene (die Männer) mit den
 Hu

huren sich absondern / und mit den öf-
fentlichen Huren opffern? ja das thö-
richte Volk wird zu Grunde gehen. v. 13.
Lutherus: Ihre Herren haben Lust dazu / daß
sie Schande anrichten. Nach dem Hebräischen:
Ihre Herren lieben Geschenke / welches
ihnen eine Schande ist. C. v. 3. Lutherus:
Daß Ephraim nun eine Hure ist. Nach den He-
bräischen: Daß du Ephraim nun eine Hure
bist. v. 4. Lutherus: Sie denken nicht dar-
nach. Nach dem Hebräischen: Sie richten
ihr Thun nicht dahin. verl. eod. Lutherus:
Und lehren vom Herrn nicht. Nach dem He-
bräischen: Und den Herrn erkennen sie
nicht. v. 9. Lutherus: Daffir habe ich die
Stämme Israel treulich gewarnet. Nach dem
Hebräischen: In den Stämmen Israel
habe ich kund gethan / daß sie (die Züchti-
gung Ephraims) gewiß kommen sol. C. vi.
11. Lutherus: Daran geschieht ihm recht. Nach
dem Hebräischen: im Gericht. v. 4. Lutherus
Wie wil ich dir so wohl thun Ephraim? wie wil
ich dir so wohl thun Juda? Denn die Gnade / so
ich euch erzeuchen wil / wird seyn / wie eine Thau-
Volcken des Morgens / und wie ein Thau / der
früh morgens sich ausbreitet. Nach dem Hebr.
Was sol ich dir thun Ephraim? was sol
ich

ich dir thun Juda? sintemahl eure Gü-
 tigkeit ist wie eine Morgen-Wolcke / und
 wie ein Morgen-Thau / der da vergehet.
 (Siehe C. xiii. 3. Da es nach dem Hebräischen
 lautet: Darum werden sie seyn als eine
 Morgen-Wolcke / und wie der Thau /
 der frühe fällt / und früh vergehet /
 wie dieses Pilcator recht ausgedrucket.) v. 9. Lu-
 therus: Wie die Ströter. Nach dem Hebräi-
 schen: Wie die (Räuber) Rotte. C. vii. 5.
 Lutherus: Heut ist unsers Königes Fest (sprechen
 sie) da sahen die Fürsten an vom Wein toll zu
 werden / so zeucht er die Spötter zu sich. Nach
 dem Hebräischen: Am Tage unsers König-
 ges haben (ihn) die Fürsten krank ge-
 macht mit Weinschläuchen / er (der König)
 hat seine Hand ausgestreckt mit den
 Spöttern / nemlich mit denselben sich voll zu
 sauffen. v. 16. Lutherus: Sie befehren sich / a-
 ber nicht recht. Nach dem Hebräischen: Sie
 befehren sich / aber nicht zum Höchsten.
 v. eod. Lutherus: Darum werden ihre Fürsten
 durchs Schwerd fallen / ihr Dräuen sol in Egy-
 ptenland zum Spott werden. Nach dem He-
 bräischen: Ihre Fürsten fallen durchs Schwerd.
 weil sie geträuet haben mit ihren Zun-
 gen / damit werden sie verspottet in
 Egn.

Egypten. C. viii. 9. Lutherus: Wie ein
 Wild. Nach dem Hebräischen: Wie ein
 Wald-Esel. v. 13. Lutherus: Daß sie nun
 viel opffern / und Fleisch herbringen / und essen/
 so hat doch der Herr keinen Gefallen daran.
 Nach dem Hebräischen: Die Opffer/ die
 meine Gaben sind / so sie mir geben/
 bringen sie her als Fleisch / daß sie nur es-
 sen (nemlich sie thuns zu ihrem Nutzen/ nicht mir
 zu Ehren an solchem hat der Herr keinem Ge-
 fallen. C. ix. 7. Luth. Um der grossen feindseligen
 Abgötterey willen. Nach dem Hebräischen: Um
 der grossen Feindseligkeit willen. v. 8. Lu-
 therus: Durch die feindselige Abgötterey im
 Hause ihres Gottes. Nach dem Hebräischen:
 Nemlich / der Haß im Hause ihres Gottes.
 v. 14. Lutherus: Sieb ihnen unfruchtbare Leiz-
 ber. Nach dem Hebräischen: Sieb ihnen
 Leiber / die unzeitige Frucht bringen. C. x
 1. Lutherus: Wo das Land am besten war / da
 stifteten sie die schönsten Kirchen. Nach dem
 Hebräischen: Wo das Land am besten war/
 da richteten sie schöne Säulen auf. v. 3.
 Lutherus: Alsdenn. Nach dem Hebräischen:
 Jegund. v. 4. Lutherus: Wie Galle. Nach
 dem Hebräischen: Wie Vermuth / oder ei-
 ne andere Art von bittern und giftigen Kräutern.
 v. 5. Lutherus: Die Einwohner zu Samaria

sorgen für die Kälber zu Beth-Elven. Nach dem
 Hebräischen: Die Einwohner zu Samaria
 fürchten sich wegen der Kälber zu Beth-Elven
 nemlich / daß sie von Gott deswegen möchten
 werden. v. 9. Lutherus: Dabey sind sie auch
 blieben. Nach dem Hebräischen: Da sind sie
 auch stehen blieben/ (nemlich in Flor und
 Wohlstand) v. 11. Lutherus: Ich wil Ephra-
 im reiten. Nach dem Hebräischen: Ich wil E-
 phraim das Joch auflegen. C. xi. 7. Luth-
 rus: Mein Volk ist müde sich zu mir zu kehren/
 und wie man ihnen predigt / so richtet sich keiner
 auf. Nach dem Hebräischen: (wie darin Tre-
 mellig mit Hr. Dassoio übereinstimmt) Mein
 Volk weiß nicht / was es thun sol / weil
 sie sich von mir abgewendet haben / und
 wenn man schon ihnen ruffet zu dem
 Höchsten so wollen sie doch nicht zugleich
 ihn (Gott) erhöhen. Weil hie im Teut-
 schen eine Glosse dabey stehet: Diesen Vers
 sol niemand verstehen / auch im Hebr.
 nicht; limitiret dieselbe der Herr Dassoivius,
 sc. sine adminiculis Hebraeis, d. i. wenn man
 die Hülfss-Mittel der Hebräischen Sprache nicht
 hat. Bey welcher Gelegenheit er zugleich andere
 Glossen der teutschen Bibel anmercket / welche
 zu emendiren sind. Ezech. iv. 2. Glosa: Das
 waren vorzeiten Arietes, damit man
 die

die Mauren umstieß; da im Text ver-
standen werden die Fürsten / so mit den
Böcken (den Thieren) verglichen werden.
C. iix. 17. Glossa: Das ist eine Weise ge-
wesen im Gottesdienst. Herr Dassovius
schreibet / daß von solchem Gebrauch nicht die
geringste Spur anzutreffen. C. x. 13. Glossa:
Lautet / als wir auf Teutsch sprechen
zum Rade / wende / wende / daß sichs
immer wenden und gehen sol. Im Hebräi-
schen stehet nach des Herrn Dassovii Anmer-
kung ein Wort / welches ein Rad bedeutet /
nicht aber wie die Glossa wil / wende. C. xxxix.
v. 2. Glossa: Was die Rabbinen hie mit ih-
ren Sextiren machen / lassen wir fah-
ren / wir haltens mit S. Hyeronimo.
Herr Dassovius bemercket / daß man an dies-
sem Ort der Rabbinen Glossen fahren zu lassen
nicht eben befugt gewesen. Ein mehres hat der
geliebte Leser mit nechsten zu er-
warten.



Beliebter Leser!

In vorigen Bogen sind mehr denn 300. von Evangelischen Theologis und Philologis bemerkete Schriftstellen dargelegt/ und ist dadurch die im Majo bereits zum theil beantwortete Frage: Ob die Deutsche Uebersetzung des seel. Lutheri aus dem Original-Text eine Verbesserung zulasse? In so vielen Exempeln also klärlich ausgeführet worden/ daß wol kein Beständiger so er solches alles erwegen wird/ deswegen noch einigen Zweifel zu erregen wird begehren. Jedennoch weil bey dieser Frage noch viel ein mehrers zu erinnern ist/ so werde ich noch in diesem und nach dem Willen Gottes auch in den folgenden Monaten in Darlegung dergleichen von andern angemerckten Dertern fortfahren; wie denn insonderheit zuverhoffentlich guten Vergnügen des Lesers in die-

diesem Monat Julio aus einigen gar
nützlichen Collegiis des Herrn Professo-
ris Dassovii dergleichen communicire,
als welche man in dem vorigen Monat/
weil sich die Materie zusehr gehäuffet/ab-
zubrechen genöthiger worden.

C. xi. 8. Lutherus : Soll ich dich schützen Isra-
el ? Nach dem Hebräischen : Wie wolte ich
dich übergeben / Israel ? (nehmlich in der
Feinde Hand) C. xii. 10. Lutherus : Und durch
die Propheten mich anzeige. Nach dem Hebräis.
Und durch die Propheten in Gleichnissen rede.
Aus dem Propheten Joel C. ii. 6. Lutherus : Al-
ler Angesicht sind so bleich/wie die Zypffen. Nach
dem Hebräischen : Aller Angesicht werden so
schwarz / wie die Zypffen. C. iii. 11. Luthe-
rus : Daselbst wird der HErr / deine Starcken
darniederlegen. Nach dem Hebräischen : Da-
selbst / HErr / laß herab kommen deine
Starcke. v. 18. Lutherus : Der wird den Stroh im
Sittim wässern. Nach dem Hebräischen : Der
wird das Thal Sittim wässern. Im Anfange
des Collegii über den Propheten Micham erin-
nert der Herr Dassovius gar sein/das an einigen
Orten die Übersetzung Lutheri nicht möge verstan-
den werden / wenn man dieselbe nicht gegen den
Original-Text halte; welches er den mit einigen

Exempeln beweiset / als E. xxxv. 6. Alsdenn werden die Lahmen lecken wie ein Hirsch. Welches man nach der jetzigen teutschen Mund-~~Art~~ verstehen würde von dem lecken/ das mit der Zunge geschieht / da doch das Wort lecken oder löcken ein altes teutsches Wort ist / und so viel heist als springen / hipffen / hinden ausschlagen. Wie es auch also gebrauchet wird. Apost. Gesch. ix. 5. und C. xxvi. 14. wieder den Stachel lecken / das ist hinten ausschlagen / (nehmlich wie die Ochsen / die mit einem Stachel zum pflügen angetrieben wurden / und daher ihnen selbst noch weher thaten / wenn sie hinten ausschlugen) und müssen nach dieser Bedeutung des alten teutschen Worts unterschiedliche andere Derter verstanden werden. 1. Sam. ii. 29. Job. xxi. 11 Ps. xxix. 6. Jer. L. 11. Ez. xxxiv. 21. B. Weisß. xix. v. 9. Wie nun andere dergleichen teutsche Wörter/deren Bedeutung man entweder gar nicht verstehet / oder sie doch nicht in solchen Verstande nimt / wie sie damahls gebrauchet worden / sich hier und dar in der teutschen Version Lutheri finden und dadurch der Leser an dem rechten Verstande solcher Wörter verhindert wird / so ist zwar Lutherus darin keines weges zu tadeln/ doch wird keiner läugnen können/das solche Derter nun billig nach unser heut zu Tage üblichen Art zu reden einzurichten wären. Wie wissen die Einfältigen das z. e. endelich Luc. 1. 39. so viel

so viel sey als hurtig / durstiglich 2. Cor. x. 1.
 2. 2c. so viel als kühnlich und freymüthig;
 Ströder (Hof. vi. 9.) so viel seyn als Rän-
 ber; Last ihn bezämen. 2. Sam. xvi. 11 so
 viel als wie man jeso zu reden pfleget: Last ihn
 gehen; Was 1. B. Mos. xix. 9. &c. so viel
 als mehr/oder besser; fast Jos. xiii. 1. &c. so
 viel als sehr; fast sehr 1. B. Mos. xvii. 2. 2c.
 so viel als gar sehr; schon fahren mit den
 Leuten 2. Cor. v. 11. so viel als mit Lindig-
 keit überreden; ein Farre Psal. li. 21.
 so viel als ein Ochse; ein Widder 1. B.
 Mos. xv. 9. so viel als ein Bock; ein Hahn
 1. B. Mos. xii. 6. so viel sey als dicker Wald;
 ohne Wandel seyn Hebr. ix. 14. so viel als
 ohne Flecken oder Fehl seyn; entschündige
 im Ps. li. 9. so viel als von Sünden los
 sprechen; treuge Levit. vii. 10. so viel als
 trocken; Rölcke 3. B. Mos. xi. 36. so viel als
 Röhr-Brunnen oder Röhr-Kasten; den
 Leib fasten 3. B. Mos. xvi. 16. so viel als
 den Leib durch fasten und beten demüth-
 tigen oder wehe thun; scheel 3. B. Mos.
 xxi. 20. so viel als mager oder schwindstüch-
 tig; vom den Firnen essen 3. B. Mos.
 xxvi.

xxvi. 10. so viel als von den alten / gelege-
 nen Speisen essen : wandeln 3. B. Mos.
 xxvii. 10. so viel als verwechseln / oder ver-
 tauschen ; Wüderung 3. B. Bos. xxvii.
 25. so viel als Schätzung ; Panier 4. B.
 Mos. I. 5 2. so viel als Fahne ; Rüge-Opffer 4.
 Mos. v. 15. so viel als ein Gedächtniß-Op-
 pfer ; rügen Matth. I. 19. so viel als ins Ge-
 rücht bringen ; im Magdthum seyn/
 4. Mos. xxx. 4. so viel als noch minderjäh-
 rig seyn ; Fittige 5. B. Mos. xxii. 12.
 so viel als Zipffel ; Sängen Jos. v. 11. so viel
 als am Feuer gedorrte oder versängete
 Aeren ; güldene Zungen Jos. vii. 21.
 so viel als güldene Spangen ; aber
 hinauff gehen Jos. xv. 3. so viel als weiter
 oder wieder hinauff gehen ; Hürden B.
 Richt. v. 16. so viel als Schaffstelle ; einen
 versprechen B. Richt. ix. 23. so viel als
 treulos an einem werden ; ein redlicher
 Mann B. Ruth. II. I. so viel als ein tapffe-
 rer und fürnehmer Mann ; risch I. Sam.
 xx. 30. so viel als hurtig / schnell / geschwind ;
 sühnen 2. Sam. xxi. 3. so viel als versühnen ;
 Läufer 1. B. Kön. iv. 6. so viel als Maulthie-
 re ; Thramen 1. B. Kön. vi. 6. so viel als
 Bal-

Balken ; eine Halle 1. B. Röm. vii. 6. so viel als ein Saal oder bedeckter Gang/ Vorplatz ; keulichte Knäuffe 1. B. Röm. vii. 4. 1 so viel als Kugelrunde Knöpfte ; Hort Ps. xviii. 1. so viel als ein Fels ; schon Ps. xxxiii. 1. so viel als schön und lieblich ; webern Ps. lxxv. 9. so viel als sich bewegē und regen ; Heer. Ps. cxi. 10. so viel als erschrecklich / entsetzlich ; ausschroten Ez. xlviii. 12. so viel als wegführen ; Fergen Ez. xxvii. 27. so viel als Schiff-Leute oder Boots-Knechte ; ein Söller Ap. G. 1. 13. so viel als ein Saal/Boden / oder oberes Zimmer ; thun werden Math. v. 13. so viel als den Geschmack verliehren ; Laachen so viel als Psützen oder Seen ; außschierste Ap. Gesch. xvii. 15. so viel als außscheste ; Zum Siechermahl schieffen 1. Sam. xx. 20. so viel als nach der Scheiben oder einen gewissen Ziel schieffen ; die Darre Ez. x. 16. so viel als schwindsucht ; bunte Kugel Ezech. xxiii. 15. so viel als schön gefärbete Hauben oder Hütthe ; wehnen Ap. Gesch. v. 24. so viel als in den Wahn stehen ; betreten werden Ap. Gesch. v. 24. so viel als stuzen / bey sich anstehen. Noch andere dergleichen Exempel könten leichtlich

lich beygebracht werden / man hat aber diejenigen
fürnehmlich hiebeysetzen wollen / von welchen man
gewußt / daß die Leser der Deutsche Bibel insgemein
deren rechten Verstand nicht gnugsam erreichen;
ob zwar daneben nicht geläugnet wird / daß diese
und jene Wörter und Redens-Arten in einigen
Provinzien Teutschlandes noch üblich sind / da
sie etwa in den meisten andern nicht verstanden
werden. Wolte man auch in diesem Stücke
so abergläubig seyn und sich ein Gewissen ma-
chen / dergleichen Verter der teutschen Übersetzung
Lutheri nach unserer heutigen Mund-Art einzur-
richten / oder müste solches noch um anderer Zank-
sucht willen unterlassen / könnte doch leichtlich ein
Register und kurze Erklärung dergleichen Verter
voran gedrucket werden / aus welchen sich der Les-
ser erholen und die rechte Meinung der Dolmetz-
schung fassen könnte; wie mir dann dergleichen
Manuscriptum zu Händen kommen genant Vo-
cabularium Biblicum oder Erklärung etli-
cher Biblischer Wörter und Redens-
Arten / welche in der teutschen Bibel des
seligen Herrn Lutheri vielen / an unter-
schiedlichen Orten Teutschlandes sich
befindenden Inwohnern / etwas unge-
mein / undeutlich und ungewöhnlich
scheinen oder lauten wollen / in welchem
denn auch die obengesetzte Exempel befindlich
sind. Hiebey ist doch zu mercken / daß die Ob-
fer-

servation des Herrn Dassovii, nemlich/daß man
 in der Teutschen Version nicht allezeit einen rech-
 ten Verstand fassen könne/ es sey denn / daß man
 solche mit dem Original-Text conferire, von ihm
 nicht allein restringiret werde/ noch sich restrin-
 giren lasse auff diejenigen Derter/ da ungewöhn-
 liche Wörter und Redens-Arten stehen / sondern
 daß sich auch noch andere Derter darinnen fin-
 den/ da man in der Sachen selbst keinen rechten
 Verstand vernehmen kan / z. e. B. der Richter
 ix. 23. 24. Lutherus: Denn die Männer zu Si-
 chem versprachen Abimelech und zogen an dem
 Frevel/ an den siebenzig Söhnen Jerub Baal
 begangen/ und legten derselben Blut auff Abime-
 lech ihren Bruder/ der sie erwürget hatte / und auf
 die Männer zu Sichem/ die ihm seine Hand dazu
 gestärket hatten/ daß er seine Brüder erwürgete.
 Des übrigen zu geschweigen / so läßt sich ja in dies-
 sem Text nicht wol zusammen reimen / daß die
 Männer zu Sichem das Blut oder die Blutschul-
 den auff Abimelech und auff die Männer zu Si-
 chem (als auch sich selbst) gelegt. Nach dem
 Hebräischen aber fließet der Verstand / wie es
 auch Tremellius in seiner Uebersetzung gegeben/
 deutlich also: Also daß die Männer zu
 Sichem treulos wurden an Abimelech/
 auff daß der Frevel an den siebenzig
 Söhnen Jerub Baal begangen/ das ist
 ihr

ihre Blutschuld / vergolten wurde Abimelech ihrem Bruder / der sie erwürget hatte / und den Männern zu Sichem / die ihm seine Hand dazu gestärket hatten / daß er seine Brüder erwürgete.

1. B. Kön. xxii. 30. Lutherus : Und der König Israel sprach zu Josaphat : Verstelle dich / und komme in den Streit mit deinen Kleidern angethan. Der König Israel aber verstellte sich auch / und zog in den Streit. Nach dem Hebräischen: Und der König in Israel sprach zu Josaphat : Ich wil mich verstellen / und in den Streit kommen / du aber thue deine Kleider an : also verstellte sich der König Israel. Wie läßt sich das zusammen reimen / daß in dem Deutschen stehet : Josaphat solle sich verstellen ; und doch er solle mit seinen Kleidern angethan in den Streit kommen ; Welcher Ort bereits im Monat Junio angeführet ist. Andere Exempel werden von dem Herrn Dassovio zum Beweis angeführet. Aus welchen allen man denn abermahls überflüssig erkennen kan / wie thöricht oder vielmehr boshafftig es gehandelt sey / daß man es für eine ärgerliche Sache ausschreyet / wenn dergleichen Erinnerungen in öffentlichen Druck gegeben / und also männlichen für Augen gelegt werden / solte man denn lieber den Leser mit vergeblichen Worten aufhalten

halten / daß er den rechten Verstand der Biblischen Texte nicht erreichen könnte / als daß man sonderlich denen Einfältigen zustatten käme / und ihnen an einigen Orten näher kommen könne / oder wie es an einigen Orten aus menschlichen Versetzen nicht recht übersezt sey? doch wird davon / ob dergleichen Fürnehmen ärgerlich oder erbaulich sey / in folgenden mit göttlicher Hülffe gründlich gehandelt werden.

In erwehnten Collegio über den Propheten Micham wird nun / was den Text selbst betrifft / ferner angemercket / daß Lutherus c. 1. unterschiedene nomina propria appellative in seiner Version übersezt und erkläret habe / als v. 10. heisset es in die Trauer-Kammer / solte aber nach dem Hebräischen lauten / im Hause Dphre / siehe Jos. xviii. v. 23. v. 11. Lutherus : du schöne Stadt / solte heißen : **du Einwohnerin Schapir** / einer Stadt im Stamm Juda gelegen zwischen Eleutheropolis und Ascalon. verl. eod. Lutherus : um des Leides willen des Nächsten Hauses / nach dem Hebräischen : um des Leydes willen des Hauses Ezel (Siehe Zach. xiv. 5.) v. 12. Lutherus : Die betrübtte Stadt. Nach dem Hebräischen : **Die Einwohner in Maroth** / so im Stamm Juda gelegen. v. 14. Du wirst müssen gefangen geben / so wohl als Gath. Nach dem Hebräischen : **Darum gib Geschenke samt Moreseth**
Bb **in Gath.**

in Gath. c. n. 6. Lutherus: Sie sagen man
solte nicht treuffen/ denn solche Treuffe treufft uns
nicht. Nach dem Hebräischen: Treuffet oder
weissaget nicht (sagen sie zu denen/ die da)
treuffen/ sie sollen ja nicht zu ihnen treuf-
fen/ damit (das Volck) nicht zu schanden
werde. Mit welchem Verstand denn gar schön
der folgende Vers coheriret, als darin dem Volck
bezeuget wird / daß sie den Prophetischen Geist
mit aller ihrer Widerseßlichkeit nicht würden
dämpffen können/ daß er ihnen nicht Unglück ver-
kündigen solte C. iv. 8. Lutherus: Es wird deine
guldene Nase kommen / die vorige Herrschaft.
Nach dem Hebräischen: An dich wird gelang-
gen / und kommen die vorige Herrschaft v. 9.
Lutherus: Warum hängest du dich denn jeso an
andere Freunde? Nach dem Hebräischen: Nun
warum schrehest du so sehr. C. vi. 6. Luth-
rus: Womit sol ich den Herrn versöhnen / mit
Bücken für den hohen Gott? Sol ich mit Brand-
Opfern und jährigen Kälbern ihn versöhnen?
Nach dem Hebräischen: Womit soll ich den
HERRN zuvor kommen / oder womit sol ich
für den HERRN erscheinen? soll ich mich
bücken für den hohen GOTT? sol ich mit
Brand-Opfern und jährigen Kälbern für ihn
erscheinen? Denn die Versöhnung wurde bey
den Juden nicht durch das Bücken / auch nicht
eigentlich durch die Brand-Opffer/ sondern durch
die Versühn-Opffer erhalten.

Was

Was der Herr Daslovius überel vii. 18. und
19. verl. in mehrgedachtem Collegio hat / ist
wohl werth / daß es zu des Lesers Erbauung hieher
gesetzt werde / ob es wohl mehr eine aus dem sinn-
reichen erbaulichen Nachdruck der Hebräischen
Worte hergenommene Erklärung als Verbesse-
rung der teutschen Übersetzung Lutheri ist. Also
wil er aber diese beyde Verse übersetzt und ver-
standen haben: Wo ist ein solcher Gott/
wie du bist? der die Sünde so aus Frevel
und Vorsatz geschiehet) vergiebt / und über
die Missethat (solche Sünden / dadurch der
Mensch als ein Rebelle seinen Gott widerstehet
und verläugnet / als da sind die Gotteslästerun-
gen / Abgötterey / etc.) des übrigen seines
Volcks hinüber gehet (als ob er sie mit Füßen
trete / und nicht achte / wie einer über ein verwüstes
Land gehet) der seinen Zorn nicht ewig-
lich feste hält / (gleich einen starcken und mäch-
tigen Helden / dem sich nichts entgegen setzen kan)
denn er hat Lust an Barmherzigkeit. Er
wird sich wieder (zu uns) kehren und sich
unser erbarmen / unsere Sünde dämp-
fen (wie einer seinen starcken Feind dämpffet
unterdrücket / und zu Boden leget / oder wie einer
seinem widerspenstigen Knecht widerstehet / daß er
schweiget) u. alle ihre Übertretung (auch die
Sünden / so aus Unbedachtbarkeit und Unwis-
sen

senheit geschehen) in die Tieffe des Meeres
 werffen (daß also davon nichts mehr wird zu
 hören und zu sehen seyn/wie etwa bey de Jüden der
 alte Sauerteig nicht vollkommener ausgefertigt
 und gefilget wurde/ als wenn derselbe in die Tieffe
 des Meeres geworffen wurde.) Diese des Herrn
 Dalsovii kurze Erläuterung wird dem Christli-
 chen Leser verhoffentlich lieb und erbaulich seyn.
 Im übrigen ist in diesem Collegio beyläufftig
 auch bey andern Schriff-Vertern ein und andere
 Erinnerung geschehen/ so ich gleichfals hieher se-
 zen wil. Hohel. C.vii. 5. (6) Lutherus: Das Haar
 auf deinem Haupte ist wie die Purpur des Königes
 in Falten gebunden. Nach dem Hebräischen/
 darin man die Accentuation ganz vorbei gan-
 gen/ solte es heissen: Das Haarband auf
 deinem Haupte ist wie Purpur/ der König ist
 gleichsam gebunden auff seiner Gallerie/
 weil er still stehet/ und an seiner Braut sich erqui-
 cket. 1. Sam. xxiii. 1. Lutherus: Es sprach der
 Mann/ der versichert ist von dem Messia des Got-
 tes Jacob. Im Hebräischen hat man wieder
 die Accentration nicht attendiret/ nach welcher
 es lauten solte: es spricht der Mann/ der hoch
 erhaben ist: Der Gesalbete des Gottes
 Jacob. Wie es auch Piscator also übesetzet
 hat. Ec. xiii. 15. Lutherus: Darum/ daß/
 welcher sich da finden läffet/ erstochen wird/ und
 welcher dabey ist/ durchs Schwert fallen wird.
 Nach

Nach dem Hebräischen: Ein jeder / der sich
da finden läffet / wird erstochen werden/
und alte graue Leute werden insgesamt
durchs Schwerd fallen. C. viii. 9. Lutherus:
Seyd böse ihr Völcker/ und gebet doch die Flucht.
Höret ihrs alle/ die ihr in fernen Landen seyd.
Rüstet euch und gebet doch die Flucht. Lieber
rüstet euch / und gebet doch die Flucht. Nach
dem Hebräischen: Thut euch zusammen/
ihr Völcker / und werdet doch darnieder ge-
worffen: Hörets alle die ihr in fernen Landen
seyd/ Rüstet euch/ und werdet doch darnieder
geworffen: Lieber rüstet euch / und werdet
doch darnieder geworffen. C. xv. 7. Luth-
rus: Führet man über den Weidenbach. Nach
dem Hebräischen: Führet man zu den Arabern.
C. liii. 6. Lutherus: Aber der Herr warff un-
ser aller Sünde auff ihn. Nach dem Hebräi-
schen: Aber der Herr ließ unser aller Sünden
auff ihn loß gehen / oder ihn anfallen / wie ein
Feind den andern anfället/ und nicht eher von ihm
läffet / bis er ihm erwürget hat. Über dem Pro-
pheten Nahum findet sich folgendes. C. i. v. 10.
Lutherus: Denn gleich als wenn die Dornen/
so noch in einander wachsen/ und im besten Safft
sind /verbrennet werden / wie ganzdürre Stroh.
Herr Dassoivius zeigt nach dem Hebräis. einen
solchen Verstand an/ der fast mit des Piscatoris

Bb 3

Über

übereinkommet / welche es also giebet: Denn
 sie sind durchflochten wie die Dor-
 nen / und haben sich voll gesoffen / wie
 sie sich pflegen voll zu sauffen: Darum
 werden sie verzehret werden / wie ein
 dürerer Stoppel / ganz und gar. v. 11.
 Lutherus: Also wird seyn der Schalcks Rath /
 der von dir kommt / und böses wider den Herrn
 gedencet. Nach dem Hebräischen: Vor dir
 ist kommen / der böses gedencet wider
 dem Herrn / der Schalckerath. Wel-
 len es v. 10. aus Lutheri Version hieß / daß die
 Dornen / so noch in einander wachsen / und im be-
 sten Saft sind / solten verbrenet werden wie ganz
 durre Stroh / und aber solches der Sache selbst
 nicht gemäh ist / so führet der Herr Dalsovius bey
 solcher Gelegenheit noch andere Dertter an / darin
 sich das Prädicatum mit dem Subiecto nicht gar
 zu wohl reimet. 3. E. Es. 1. v. 25. Lutherus: Ich
 wil deinen Schaum aufs lauterste fegen. Nach
 dem Hebräischen: Ich wil deine Schlacken
 aufs reineste leutern. C. xxx. 17. Lutherus:
 Wie ein Mast-Baum auf die Berge / Das He-
 bräische Wort 77D wil Herr Dalsovius an die-
 sen Ort lieber verteutschen eine Stange 1c. Fern-
 ner Nah. C. 11. 2. (3) lautet es nach der Version
 Lutheri: Denn der Herr wird die Hoffart Ja-
 cob vergelten / wie die Hoffart Israel. Denn die
 Ables

Ableser werden sie ablesen / und ihre Feser verderben. Nach dem Hebräischen und den Umständen des Texts: Denn der HErr wird die Herrlichkeit Jacob widerbringen / wie er (wiederbracht hat) die Herrlichkeit Israel: Denn die Ableser haben sie abgelesen / und ihre Reben verderbet. C. iii. 4. Lutherus: Und mit ihrer Zauberey Land und Leute erworben hat. Nach dem Hebräischen: Und mit ihrer Zauberey Land und Leute verkauffet hat. v. 15. Lutherus: Es wird dich überfallen wie Kefer / es wird dich überfallen wie Heuschrecken. Nach dem Hebräischen: Vermehre dich (O Ninive) wie die Kefer / ja vermehre dich oder bringe so viel Volck zusammen als Heuschrecken. Über den Propheten Habacue finden sich folgende Anmerkungen. C. ii. 4. Lutherus: Siehe / wer halstarrig ist / wird keine Ruhe in seinem Herzen haben. Nach dem Hebräischen: Siehe der ist aufgeblasen / dessen Seele nicht aufrichtig ist. C. iii. 16. Lutherus: So sauffe du nun auch daß du daumelst. Nach dem Hebräischen: So sauffe du nun auch daß du dich entblösest / welcher Ort allbereit im Monat Janio aus dem Sauberto angeführet worden. C. iii. (ii.) 17. Lutherus: Und die verstorben Thiere werden dich schrecken. Nach dem Hebräischen: Daß die Verstorbung das

Vieh selbst erschrecken wird. C. iv. (m.)
 16. Lutherus: Weil ich solches höre / ist mein
 Bauch betrübt. Nach dem Hebräischen: Weil
 ich solches höre / erhebet mein Bauch. In
 dem Propheten Zephania ist aus dem Collegio
 des Herrn Dassovi folgendes in der teutschen
 Übersetzung zu verbessern. C. i. v. 3. Lutherus:
 Samt den Aergernissen. Nach dem Hebräischen:
 Samt denen überbliebenen Stücken /
 nemlich von den Städten und Orten / die Gott
 dräuet auszurotten / daß man also nicht einmahl
 erkennen sol / ob hie oder da etwas gestanden / es
 der gebauet gewesen sey. v. 11. Lutherus: Heu-
 let / die ihr in der Mühle wohnet. Nach dem He-
 bräischen: Heulet die ihr in der Höhle wohnet.
 C. ii. 3. Lutherus: Suchet Demuth. Nach dem
 Hebräischen: Suchet Sanfftmuth. C. iii. 10.
 Lutherus: Man wird mir meine Arbeiter / nem-
 lich die zerstreuten von jenseit dem Wasser / im
 Morenlande / herbringen zum Geschencke. Nach
 dem Hebräischen: Von jenseit dem Wasser
 im Morenlande werden meine Anbeter /
 die Töchter meiner zerstreuten mir Ge-
 schenck bringen. v. 18. Lutherus: Die so durch
 Sazungen geängstet waren / wil ich wegshaf-
 fen / daß sie von dir kommen / welche Sazungen
 ihre Last waren / davon sie Schmach hatten.
 Dem Hebräischen Wort. Verstand ist gemäisset
 die

seyn / welche doch nicht für Gott als Opfer ge-
webet worden / und waren weder Hebe- noch
Webe-Opfer. Welchem nach dieser Ort also
zu erklären wäre : Es hätte jederman Gold ge-
bracht zur Hebe / das ist / daß ers von seinen Sit-
tern weg genommen / und weg gehoben / nicht
aber / daß er es hat durch die Priester vor Gott
als ein Opfer in die Höhe heben lassen. In den
Propheten Malachias hats Lutherus C. iii. 9.
gegeben : Darum seyd ihr auch verfluchet / daß
euch alles unter den Händen zerrinnet / und solte
nach dem Hebräischen heißen : Darum seyd ihr
auch sehr und über alle Maasse verfluchet.

Dieses möchte das Vornehmste seyn / welches
mir aus anverwehnten Collegio des Herrn
Dassovii, darin er selbst eine Collation zwischen
der teutschen Version Lutheri und dem Original-
Text angestellet hat / zu meinem Zweck hat dienen
können. Nechst diesem find mir nun noch einige
andere von eben diesem Wittenbergischen Herrn
Professore zuhanden kommen / aus welchen nicht
weniger dergleichen communiciren kan / so die
Wahrheit dessen / was ich oben von Verbesserung
der teutschen Version unsers Lutheri geschrieben
habe / bestätigt. In dem Collegio de em-
phasi vocum & phrasium Hebraicarum in di-
ctis aliquibz scripturae occurrentium wird un-
ter andern untersucht Ps. cxxxiii. 2. 3. da unsre
teutsche Uebersetzung lautet : Wie der köstliche
Balsam ist / und es nach dem Hebräischen Text
heisset

heisset: Wie das köstliche Del ist / so mit
mehrern beschrieben wird 2. B. Mos. xxx. worauff
David hieselbst zielt. Wenn es ferner heisset:
Wie der Thau der von Hermon herab fällt auf
die Berge Zion / ist solches zwar / so viel die Wor-
te betrifft / gar recht vertiret worden; weil es
aber nicht wohl zu conciliiren / wie der Thau
von den Berge Hermon / so in Galiläa gelegen
war / auff die Berge Zion / so zu Jerusalem ge-
höreten / hat fallen können / meinet der Herr Da-
sovius, daß man dieser Schwierigkeit abhelffen
könne / so man es also gebe: Wie der Thau der
auf Hermon / wie der Thau / der herab fällt auff
die Berge Zion / dergleichen Ellipses bey denen
Hebräern auch sonst sehr gewöhnlich sind / und
in den Versionen billig erschet werden müssen/
wo der Verstand sonst nicht mag erreicht werden.
El. Lxv. 5. Lutherus: Bleib dabey / und rüh-
re mich nicht / denn ich sol dich heiligen. Nach
dem Hebräischen: Bleib an deinem Ort / und
rühre mich nicht an / denn ich bin heiliger als
du. In dem Collegio de vocabulis V. T.
emphaticis ist folgendes: 5. B. Mos. xxvi. 5.
Lutherus: Die Syrer wolten meinen Vater
umbringen. Nach dem Hebräischen: mein
Vater war ein elender Syrer / nehmlich
wegen des harten Dienstes / den er Laban in Sy-
rien leistete / dabey er des Tages für Hitze verz-
schmachete und des Nachts für Frost (1. B. M.

xxxI. 1. B. R. v. 17. Luth. Daß sie groſſe und köſtliche Steine ausbrechen/nemlich gehauene Steine zum Grunde des Hauſes. Nach dem Hebräiſchen: Daß sie herzuführen groſſe und köſtliche Steine umb den Grund des Hauſes zulegen von gehauenen Steinen. Ef. xxvii. 9. Lutherus: Daß er (Jacob) alle Steine des Altars macht/ wie zuſtoſſene Steine zu Aſchen. Nach dem Hebräiſchen: Daß er alle Steine der Altäre wird gemacht haben / wie zerſtoſſene Kalckſteine / wie es auch Piſcator alſo gegeben C. XLIV. 19. (20) Lutherus: Es giebt Aſchen / und teuſchet das Herz. Nach dem Hebräiſchen: Er weidet ſich mit Aſchen/ das betrogene Herz verkehret ihn / oder lencket ihm abe d. i. Der Gözen-Diener hält daſſelbe Holz für ſeinen Gott / davon die Helffte verbrant und zu Aſchen worden iſt / indem er die andere Helffte / ſo noch unverſehret iſt anbetet/ weil ſein thörichtes Herz ihn alſo beredet. C. LVIII. 6. Lutherus: Laß loß / welche du mit Unrecht verbunden haſt / laß ledig / welche du beſchwerest / gib frey / welche du drängest / reiſſ weg allerley Laſt. Nach dem Hebräiſchen: Deſſne die Bande der Gottloſigkeit / löſe auff die Riemen des Jochs / gib frey welche du drängest / zerreiſŸ alle Joch. Amos. ix. 6. Lutherus: Der ſeinen Saal in den Himmel bauet etc

et / und seine Hütten auff die Erden gründet.
 Nach dem Hebräischen: Der an den Him-
 mel seine Stufen bauet (dadurch verstehet
 Herr Daskovius die Himmlische Kränze welche
 Gott gleichsam Stufenweise über einander ge-
 setzet hat) und über die Erde sein Bündlein
 gründet. d. i. Die Elementa oder übrige Creatu-
 ren/welche er in solcher harmonie dirigiret/als ob
 er sie mit einander in ein Bündlein gefasset hätte.
 Mich. vii. 2. Luth. Ein jeglicher jagt den andern/
 daß er ihn verderbe. Nach dem Hebräis. Ein jeg-
 licher jagt den andern ins Neze. v. 3. Lutherus:
 Und meinen/ sie thun wohl daran / wenn sie böses
 thun. Nach dem Hebräischen: Daß sie es
 mit beyden Händen nur recht arg ma-
 chen mögen. Ibid. Lutherus: Was der Fürst
 wil/ das spricht der Richter. Nach dem Hebräis-
 schen: So fodert der Fürst / und der
 Richter (fodert Geschenk) um Vergeltung.
 Pl. xxxii. 3. Lutherus: Verschmachteteten mei-
 ne Gebeine. Nach dem Hebräischen: Veralte-
 ten meine Gebeine/ (wie ein Kleid veraltet) Jes.
 lxii. 4. Lutherus: Lieber Bule. Im teutschen
 möchte es besser klingen/ wenn es hiesse: Liebes
 Weib. Also auch in folgendem 5. Vers. da es lau-
 tet: Denn wie ein lieber Bule einem Bulein lieb
 hat/ so werden dich deine Kinder lieb haben/ könnte
 der jetzigen Teutschen Mund Art auch was die
 selb

letztern Wort betrifft dem Hebräischen Context
 gemäßer also gegeben werden / wie es Piscator
 übersetzet hat. Dem (wie) ein junger Gesell
 ihm eine Jungfrau vermählet / wird er ihm dich
 (und) deine Kinder vermählen. Pf. xxvii. 4. Lu-
 therus: Und seinen Tempel zu besuchen. Nach
 dem Hebräischen: Und in seinem Tempel zu for-
 schen / nemlich nach dem rechten Verstande des
 göttlichen Worts und der Bedeutung derer Ce-
 remonien, so darinn müssen geübet werden. 2. B.
 Mos. xxi. 11. 19. Lutherus: Und solt das Böck-
 lein nicht kochen / dieweil es an seiner Mutter
 Milch ist / oder wie es in 5. B. Mos. xiv. 21. über-
 setzet: Du solt das Böcklein nicht kochen / weil es
 noch seine Mutter sauget. Herr Dasselvius sa-
 get / daß nach dem Hebräischen die Meinung sey:
 Du solt das Böcklein nicht kochen mit seiner
 Mutter-Milch. Pf. xlv. 4. Lutherus: Gürte
 dein Schwert an deine Seiten / du Held / und
 schmücke dich schön. Nach dem Hebräischen:
 Gürte dein Schwert an deine Hüfte /
 [wie etwa Ehu sein zweyschneidig Schwert an
 seine rechte Hüfte gürte / als er den König Eglon
 umbringen / und also die Kinder Israel von seinem
 Joch befreien wolte. B. der Richt. iii. 16.]
 Du Held / welches (Schwert) dein
 Schmuck und Zierde ist. Pf. lxii. 4. Lu-
 therus: Daß ihr ihn erwidret als eine hangende
 Wand

Wand/und zerrissene Mauer. Nach dem Hebräis.
Ihr werdet doch allesamt umgebracht
werden/ (Ihr werdet seyn) als eine hangende
Wand und zerrissene Mauer/ oder die man leicht
umstossen mag. Hohel. C. i. v. 1. Lutherus: De-
ne Brüste sind lieblicher denn Wein. Nach dem
Hebräischen: **Deine Liebes-Bezeigungen**
sind lieblicher als Wein/ oder wie es Piscator
übersetzet: **Mit dir der Liebe pflegen/** ist
lieblicher als Wein trincken. C. ii. v. 5.
Lutherus: Er erquicket mich mit Blumen. Nach
dem Hebräischen ist dieser Ort allbereit im Mo-
nat Junio aus der Griechischen Disputation also
übersetzet worden: **Erquicket mich mit Kan-**
nen. Herr Dassoivius giebt es also: **Reichet**
mir kräfttliche Herzsstärkungen. 3. E. von
Wein/ 2c. welche Übersetzungen mit einander
nicht streiten/ hangen aber beyde gar fein zusam-
men mit dem vorhergehenden Versicul dieses Ca-
pitels/ da die Braut von ihren Seelen-Bräus-
tigam saget: **Er führet mich in seinen Wein-Kel-**
ter/ in welchen sie also ihre geistliche Erquickung
zu genießen verlangt. C. iv. 1. Lutherus:
Deine Augen sind wie Tauben Augen zwischen
deinen Büpfen. Hiebey wird angemercket/ daß
nach dem Hebräischen Text die Meinung sey:
Deine Augen schimmern als Tauben Au-
gen hervor unter deinen Haaren/ die bey
des

denen Hebräischen Jungfrauen an der Stirn
zierlich geflochten und bedeckt/ nicht aber über
die Ohren und Nessel ungeflochten pflegten ge-
schlagen zu werden/ wie die teutsche Rand-Glos-
se es deutet/ von welcher es um des willen in ge-
dachten Collegio heisset/quod vix tolerari possit
daß man sie nicht könne stehen lassen/ dergleichen
allbereit im vorigen Monat von andern teutschen
Rand-Glossen bemercket ist. C.vi. 6. (7.) Lutherus:
Deine Wangen sind wie ein Nis am Gra-
nat-Appfel. Nach dem Hebräischen: Deine
Schläffe (מִצְחָךְ) sind wie ein Stück vom
Granat-Appfel. Ps. VII. 14. Lutherus: Seine
Pfeile hat er zugerichtet zu verderben. Nach dem
Hebräischen: Seine Pfeile hat er zugerichtet
wider die so andere aufs eifrigste und
heftigste verfolgen. x. 2. Lutherus: Wenn
der Gottlose Übermuth treibet/ muß der Elende
leiden. Nach dem Hebräischen: Der Gott-
lose verfolget den Elendē aus Übermuth.
xx. 4. Lutherus: Und dein Brand-Opffer müsse
fett seyn. Nach dem Hebräischen: Dein Brand-
Opffer müsse zu Aschen werden; als welches
ein Zeichen war/ daß sie Gott gefielen/ (Siehe
3. B. Mos. ix. 14. 1. B. der König. xviii. 38.
Hohel. C. vii. 1. Lutherus: Deine Lenden stehen
gleich an einander wie zwei Spangen. Nach dem
Hebräischen; Die Gürtel deiner Lenden
sind

sind wie Halß-Ketten. Ps. civ. 4. Lutherus
 Der du machest deine Engel zu Winden / und
 deine Diener zu Feuer-Flammen. Nach dem
 Hebräischen / (wie es auch die Epistel an die He-
 bräer C. 1. 7. übersehet) Er machet seine Engel zu
 Winden / und seine Diener zu Feuer-Flammen.
 2. Sam. xiii. 6. Lutherus: Daß sie vor mir ein
 Gemüse oder zwey mache. Nach dem Hebräi-
 schen: Daß sie vor mir ein paar Kuchen be-
 reite. (Siehe auch v. 8.) Sprichw. C. xvi. 15
 Lutherus: Seine Gnade ist wie ein Abend-Re-
 gen. Nach dem Hebräischen: Seine Gnade ist
 wie die Wolcke eines Spät-Regens. Ps.
 xvi. 2. 3. Lutherus: Ich muß um deinet willen
 leiden. Für die Heiligen so auf 12. Nach dem He-
 bräischen: Das gute / das ich leiste / kömte
 dir nicht zu statten / sondern den Heiligen
 so auf Erden sind 12. 3. B. Mos. xxv. 47. Luth.
 Wenn irgend ein Fremdling oder Gast bey dir
 zunimmt / und dein Bruder neben ihn verarmet /
 und sich dem Fremdling oder Gast bey dir / oder
 jemand von seinem Stamm verkauffet. Nach
 dem Hebräischen: Wenn irgend ein Fremdling /
 der bey dir wohnet / zunimmt / und dein
 Bruder neben ihm verarmet / und sich dem
 Fremdling / der bey dir wohnet / oder 12.
 2. Sam. v. 9. Lutherus: Und David banete
 umher / von Millo und inwendig. Nach dem He-
 bräi-
 Ee

bräiſchen: David bauete den Platz zwifchen der Stadt-Mauer / und inwendigen Vor-Mauer. Ps. iv. 1. Lutherus: Ein Psalm Davids vorzufingen auf Seitenspiel Herr Daſſovius ſaget / daß nach dem Hebräiſchen der Verſtand der Ueberſchrift dieſer ſey: Ein Psalm Davids / der dem Capellmeiſter zu übergeben / denſelben auf Seitenspiel zu ſpielen. Klagl. Jerem. iii. 63. Lutherus: So ſingen ſie von mir ein Liedlein. Nach dem Hebräiſchen: So ſpielen ſie von mir ein Liedlein / nemlich auf ihre muſicaliſchen Inſtrumenten. Eſ. xxix. 1. Lutherus: ihr haltet Jahr-Zeiten / und ſeyret Feſte. Nach dem Hebräiſchen: Ihr haltet Jahr-Zeiten / und ſchlachtet Feſt-Opf-fer. Hohel. C. i. 12. Lutherus: Da der König ſich her wandte. Nach dem Hebräiſchen da der König zu Tiſche ſiſet. Malach. iii. 17. Lutherus: Sie ſollen (ſpricht der Herr Zebaoth) des Tages / den ich machen wil / mein Eigenthum ſeyn. Nach dem Hebräiſchen: Darinn man in der Ueberſetzung die Accentuation negligireth / ſolte es heißen: Sie ſollen mein ſeyn (ſpricht der Herr Zebaoth) des Tages / da ich ein Eigenthum machen wil. Hiob. C. ii. 3. Lutherus: Du aber haſt mich beweget. Nach dem Hebräiſchen: Du aber haſt mich wider ihn gereizet. Ps. lxxix. 28. Lutherus: Laß ſie in
eine

eine Sünde über die andere fallen. Nach dem Hebräischen kan es auch heißen : Gib ihnen die Straffe für ihre Sünden / in welchem Verstande es nicht so hart klinget. Ps. lxxviii. 5. Lutherus : Der da sanfft herfähret. Nach dem Hebräischen : Der da herfähret auf den Himmel 1. B. der König. vi. 18. Lutherus : Und Blumenwerck. Nach dem Hebräischen : Mit eröffnerten Blumen. Ps. lxxv. 10. Lutherus : Gottes Brunnlein. Nach dem Hebräischen : Der Bach Gottes. 2. B. Mos. C. xxviii. 39. C. xxxv. 25. und 35. 26. Lutherus : Weiße Seiten : Nach dem Hebräischen : Weißer Leinwand. 3. B. Mos. I. 10. Lutherus : Wil er aber von Schafen oder Ziegen ein Brandopffer thun. Nach dem Hebräischen : Wil er aber von der Heerde opffern / (nemlich ein Schaaff oder Ziege zum Brandopffer / die ersten Worte sind in der Version übergangen. Jer. xlviii. iv. Lutherus : Mann höret ihre Zungen schreyen. Herr Dassovius mercket aus dem R. Tanchum einen Arabischen Scribenden an / daß das Hebräische Wort **רץ** nicht allein so viel heiße als klein oder jung / sondern auch groß und fürnehm / und könne um des willen an diesem Ort wohl also übersetzt werden : Mann höret ihre Fürsten schreyen. Hat es mit dieser Observation über die Bedeutung des Hebräischen

Ec 2

sehen Worts seine Richtigkeit / so wären die beyden Verter Mich. v. 2. und Matth. II 6. leichter zu conciliiren / als darinn so denn gar keine Contradiction zu finden wäre / wie in erwehnten Collegio gleichfals angeführet wird. Mich. vii. 1. werden zu Anfang diese Worte in unser teutsche Version ausgelassen: Denn ich bin gleich denen / die die (letzten) Früchte im Sommer sammeln / als z. E. Feigen die nicht mehr taugten. 4. B. Mos. xviii. 8. Lutherus: Ich habe dir gegeben meine Hebe-Opffer. Im Hebräischen ist das Wort הקדש darunter auch die erste Frucht alles des / das im Lande war zu verstehen ist; möchte also füglich heissen: Ich habe dir gegeben die Hute (dieses Wort ist im Deutschen gar ausgelassen) meiner Hebe / d. i. was so wohl von Opfern als an Früchten für die Priester solte abgesondert oder abgehoben werden. Ps. lxxv. Lutherus: Die Braut stehet zu deiner Rechten. Nach dem Hebräischen: Die Königliche Gemahlin.

Über die obenwehnte und von mir bisher excerptirte Collegia hat der Herr Dasselovius auch eines de Antiquitatibus Hebræorum gehalten / in welchem sich gleichfals ein und andere Anmerkungen finden / so zur Verbesserung unser teutschen Version dienen / und ich um des willen mit beifügen wil. Als 4. B. Mos. xi. 8. Lutherus. Und es hatte einen Geschmack / wie ein Delbaum.

eben

chen. Nach dem Hebräischen. Und es hatte einen Geschmack / wie der Geschmack ist des besten Safts von Del. 3. B. Mos. iv. 3. Lutherus: So ein Priester / der da gesalbet ist / sündigen würde / daß er das Volk ärgert. Nach dem Hebräischen: So der Priester / der gesalbet ist sündigen würde / also daß er eine Schuld auf das Volk bringet. B. der Richter v. 10. Die ihr am Gericht sitzet / und singet / die ihr auf dem Wege gehet. Nach dem Hebräischen: Die ihr sitzet in Middin (dieser Stadt wird gedacht Jos. xv. 62.) und die ihr auf dem Wege gehet / haltet Gespräche mit einander. 2. Sam. xii. 31. Lutherus: Und verbrände sie in Ziegel-Ofen. Herr Daffovius erkläret das Hebräische Wort שֶׁמֶר von dem Ort / da die Ziegel haben pflegen bereitet zu werden / und saget / daß daselbst das Volk sey verbrand worden. 3. B. Mos. vi. 3. Lutherus: Alles was die Klauen spaltet / und widerkäuet. Nach dem Hebräischen: Alles was die Klauen spaltet / und oben und unten spaltet / und widerkäuet / oder wie es Piscator giebet: Alles was gespaltene Klauen hat / also daß es die Klauen in zwey Theile zerspaltet / und widerkäuet. Also auch v. 7. gibts Lutherus: Ein Schwein spaltet wohl die Klauen. In dem Hebräischen heisset es: Ein Schwein spaltet wol

die Klauen / und zwar oben und unten spaltet es
 die Klauen / oder nach angezogener Version des
 Piscatoris: Das Schwein / dieweil es
 zwar zerspaltene Klauen hat / also daß
 seine Klauen in zwey Theile gespalten
 sind. (siehe auch v. 26.) 5. B. Mos. xxiv. Lu-
 therus: Um etwa einer Unlust willen. Nach dem
 Hebräischen: Um einer schändlichen Sache
 willen. Cxxv. 6. Luther. Und ihm einen Schuh
 ausziehen von seinen Füßen: Nach dem He-
 bräischen. Und ihm einen Schuh ausziehen von
 seinem Fuß. 4. B. Mos. v. 14. Lutherus: Und
 der Eyfergeist entzündet ihn / daß er um sein Weib
 eysert / sie sey unrein oder nicht unrein. Nach dem
 Hebr. So ihn der Eyfergeist entzünden wird
 daß er um sein Weib eysert / als die unrein
 worden ist: oder so ihn der Eyfergeist
 entzünden wird / daß er eysert um sein
 Weib / wiewohl sie nicht unrein worden
 ist. C. xxxv. 18. Lutherus: Schläget er ihn
 aber mit eiem Holz. Nach dem Hebräischen:
 Oder wenn er ihn mit einem Holz schläget. v. 19
 Lutherus: Wie er geschlagen hat / sol man ihn
 wider tödten. Nach dem Hebräischen: Wenn
 er (der Blut-Recher) ihn antreffen wird /
 mag er ihn selber tödten. v. 21. müssen aus
 dem Hebräischen diese Worte. Wenn er ihn
 an-

antrifft / hinzu gesetzt werden / so in der Teutschen Version ausgelassen sind.

Hiermit beschliesse ich auch / was für diesesmahl zum Beweis der im Monat Majo formirten dritten Frage beygebracht werden sollen / und verspare das übrige auff die folgende Monate ; hoffe aber es werde dem warheit-liebenden Leser anderst nicht als angenehm seyn können / daß ich das auf den Tittul versprochene Scriptum eines Anonimi diesem Monate beysüge. Es hat damit diese warhafftige Verwandniß / daß dasselbige vor einigen Tagen auf der Post an dem Drucker dieser Monate gesendet worden / ohne einiger Meldung / von wem / von wannen oder wenn es geschrieben worden / dergleichen Umstände in dem Convert an mich ebenfalls gar nicht gemeldet / sondern nur angezeigt worden / daß ein unbekannter Freund diese Bogen überschicke / mich einer kleinen Mühe zu überheben. Weil ich nun im Durchlesen befunden / daß alles mit gutem Bedacht und Grunde ausgeführet sey / und nichts darin enthalten / welches nicht zur gründlichen Darstellung der Warheit dienlich sey / habe ich es für dem anfrichtigsten und lautersten Weg gehalten / solches Scriptum ohne Aussenlassung oder Veränderung eines einigen Worts dem geliebten Leser bey dieser ersten Gelegenheit zu Communiciren. Solte jemand an der Erzählung dieser wahren Verwandniß der Sachen einigen Zweifel tragen / so müste ich solches geschehen lassen /

versichere aber für Gott / daß es also und nicht
 anderst sich verhalte / und daß ich aus keiner an-
 dern Ursache eines mir selbst unbekannten Freuns-
 des Vertheidigung meiner Arbeit denen Monas-
 ten selbst einverleibet / als weil ich solches denen/
 welche die Warheit lieb haben / nützlich zu seyn
 erachte / und auf diese Weise sich niemand über
 mich beschweren darff / als ob ich nicht mit aller
 Christl. Aufrichtigkeit in dieser Sachen handels-
 te / welche Beschuldigung vielleicht hätte Plaz
 finden mögen / wenn ich dieses Scriptum gleich-
 sam verstohlner weise zum Druck befördert hätte/
 wiewohl ich sonst noch nicht in meinen Sinn
 gefasset hatte / auff dergleichen boshaftige Inter-
 locutiones mich in eine ausführliche Verant-
 wortung einzulassen / welche doch nun vielleicht
 desto mehr Plaz finden wird / weil sie von einem
 Terrio übernommen worden / wofür ich mich denn
 demselbigen auch verbunden achte und Ihm allen
 Segen und ferners Wachsthum in der Erkant-
 niß aller göttlichem Warheit von
 Herzen anwünsche.



Beveiß

Beweis

Daß

Die Hamburgische und
Wittenbergische

INTERLOCUTION,

Einrede und Klage

gegen des

Tit. Hn. M. Aug. Hermann
Francens/

Im Majo angefangene

Schutz-Rede

nicht richtig sey.

Est bekannt, daß Herr M. Francke
im Majo dieses 1695ten Jahres zu gu-
tem im Grund der abgehyligten Vers-
heidigung seiner herausgegebenen Bi-
blischen Observationen für Gott
und aller Welt bezeuget / I. was er von Lutheri
Person/ Reformation und Lehre; und II. von sei-
ner teutschen Uebersetzung der Bibel halte; und
daß III. dennoch in solcher Uebersetzung viel vers-
E c 5 bessere

bessert werden könne / und denn auch wirklich verbessert worden. Dahero hätte man gemeinet / daß seine Kläger zum wenigsten mit stillschweigen bekennen würden / man müsse auf so gründliche Erklärung seinen Bibel-Gleiß passieren, oder doch nunmehr Klage und Antwort zu eines jeden eigenen Urtheil ausgestellt seyn lassen. Nichts desto weniger / ehe die angefangene Verantwortung zu Ende / streuen Kläger bezeiten neue Läster-Steine in den Weg / damit ja der Beklagte allen Credit verlieren / und destomehr Schwache und Unwissende ärgerlich bethöret und zur Schmähungs-Sünde verleitet werden sollen. Drum ist ja ein jeder um Gottes und der Wahrheit willen zu bitten und zu warnen / daß er alles in der Furcht des Herrn selbst wohl prüfe / und wohl bedenke / daß je gründlicher zu allen Zeiten fromme Seelen / ja der Heyland selbst / sich verantwortet / ihre Kläger und Verfolger dennoch nur destomehr Herz und Ohren verstocket / und auff Unschuldige loß gestürmet. Ich sage ohne Groll und ohne Affect, daß die Serpilische und Knoblauchsche Interlocution, die man zu Hamburg und zu Wittenberg wider den warhafftigen Bericht gebrauchet / ein Schlangenlistiges / Gott und Christlichen Herzen anstinkendes unrechtmäßiges Gehöne und Gespötte / Gewirre und Geplärre ist. Sol Lutherus sich solcher Schutz-Band erfreuen? Können andere sich auf dergleichen Rohestab lehnen? Wird man so gar darzu schweigen / oder auch

auch diese aufrichtige Vorhaltung suppressiren, so werden noch endlich die Steine schreyen müssen. Ich wil aber nur etliches / darauf das Hauptwerk beruhet / zum Verweiß anführen.

1. Ist unrecht / daß man nicht wartet / bis der Beklagte seine angefangene Verantwortung zu Ende gebracht hat / um zu sehen / ob er jemanden etwas schuldig bleiben werde oder nicht; Sondern da er vorher zum Fundament einige Fragen sezet / an welchen alle Beschmitzunge als an einem Felsen zuruck prallen / und als ein Nebel an der Sonne verschwinden / führet man doch auff ihn los / ihn mit unordentlichen falschen Einreden und Hbneyen zu libertäuben / und nicht nur ihn / sondern auch alle / die es lesen und hören / irre zu machen / welches gewiß kein gutes Stücklein ist. Es kömt in Politicis ziemlich nahe der blauen Dunst der Jacobiten in Engeland / welche unlängst falsche Zeitungen spargiret / als hätte der Marschall de Villeroy den Prinzen von Baudemont geschlagen und Namur entsetzet / da immittelst der Platz erobert worden. v. Novellæ Lips. p. 548.

2. Ist unrecht / daß da Hr. D. Wayer selbst anfangs denen Observationibus in öffentlicher Schrift Hohn gesprochen / er sich aniso hinter seinen Tischpurschen verbergen wil; der sol es ausfechten / er habe andere und NB. wichtigere Dinge zu verrichten / als sich mit Herr M. Francken herum zu beißen. Wie hat er so bald seine Meinung geändert? vorher war die Sache so wichtig

wichtig/ als wenn man der Lutherischen Kirchen schon mit Thränen das Begräbnis bestellen müßte; vid. seine Vorrede S. 7. Jeso aber sol es mit einem liederlichen herumbeissen gethan seyn. Die Schwedischen Unterthanen/ die er zuvor gewar-
net/ werden es mercken/ daß in seinem Munde nichts gewisses sey/ und da nun etwa Gewissens-
Scrupel über seine Warnung sich ereignen/ er sich mit dem Heydenischen Thrasone post Prin-
cipia gestellet/ und gerne den Kopff aus der Echling ziehen wollen. So ihr euch aber unter einander NB. beisset und fresset/ so sehet zu/ daß ihr nicht unter einander verzehret werdet. Gal. v. 15.

3. Ist unrecht/ daß beyde Kläger das/ was Beklagter von Luthero Gutes bekennet/ vor eine Schein-Erklärung/ darunter ein ander Absehen stecke/ ausschreyen/ und deswegen fremde Exem-
pel und Gleichnisse hieher ziehen. Da ich mei-
nes Orths gestehe/ wie ich Nexsum argumenti Mayeriani, dadurch man Hr. D. Spenern in ei-
ner weiten Digression der Unwarheit beschuldi-
get/ nicht assequiren kan: Bucerus hat A. 45. ein hart hefftig Schreiben an Landgraffen zu Hessen abgehen lassen/ und man hat es zugleich auf die Papisten und auf die un-
fern deuten können: Ergo nendete und lästerte er Lutherum so lange er lebete.
(bis

(bis A. 51.) Oder was giebt es vor Consequen-
 tien? So und so haben es andere gemacht; So
 und so hat der Tyranne Dionysius seinen Töch-
 tern Nahmen zum Schein gegeben; Ergo dürff-
 te vielleicht Hr. M. Francke Lutherum zum Schein
 loben. Aus dem/ was würcklich für Augen liegt/
 sollte sich eher also schließen lassen; Hn. M. Fran-
 cken nennen seine Feinde ein klein Pabstlein/ und
 haben dessen keine Ursache; Ergo thun sie es nur
 zum Schein für der Welt/ wie die Juden/ da sie
 aus Christo einen Samariter und Teuffelsban-
 ner machten/ Joh. viii. Warum wil man aber
 alles bey den Haaren herziehen/ seinen Nächsten
 in bösen Verdacht der Falschheit zu setzen / da
 doch so lange man das contrarium von ihm selbst
 siehet und höret/ man ihn vielmehr entschuldigen
 und Gutes zutrauen sol? Setzet man sich nicht sol-
 chergestalt zum Richter über das Herz und die
 Gedancken/ davon Hr. M. Francke in anteces-
 sum beweglichste Erinnerung gethan hatte. Hier
 möchte man mit mehr Recht als Hr. Serpilius
 sagen/ daß sie böser wären als der Römische An-
 tichrist. Denn ob er gleich sonst sich erhebet über
 alles/ was Gott und Gottes ist/ und die Luther-
 ner auch NB. aus der Christenheit und aus dem
 Himmel ausschleift/ so macht er ihnen doch nicht
 den innersten Grund ihres Herzens disputirlich/
 wenn sie sich mit dem Munde vor gute Lutheraner
 bekennen.

4. Thun beyde Kläger unrecht/ daß sie rundum
 dabey

dabenbleiben/ Beklagter habeluther. in der That
geschänder / und für der Welt stinckend gemacht;
Er habe des sel. Vaters Ehre angefochten / und
sey unbillig und gottlos gegen den sel. Vater.
Das ist ihr Haupt-Gegensatz und fürnehmste
Anklage / dawieder gestritten wird / und zu des-
sen Beweis sie sonst nichts vorzubringen gewußt/
als die Observationes oder Verbesserungen.
Weil nun dargegen Beklagter im Majo gang
gründlich erwiesen / daß so viel andere seine Lehrer
unser Kirchen gar viel in Lutheri Dolmetschung zu
verbessern gefunden / und dennoch damit dem sel.
Vater/der die Unvollkommenheit selbst erkant hat
an seinen unsterblichen Ehren nichts abgangen;
so hat man wohl zumercken / wie die Herrn An-
tagonisten sich herumwinden / damit sie ihre falsche
Anklage beschöntgen. Der zu Hamburg suchet
es p. 8. in forma Observationum, der zu Wit-
tenberg fürnehmlich in qualitate materiae. Je-
ner sagt ausdrücklich / es sey nicht die Klage Hr.
D. Mayers / daß viel etwas zu verbessern gefun-
den / sondern von der Art (1) in teutscher
Sprache / (2) alle Monat / (3) Lehren
heraus aus solchen Tadelungen zu zie-
hen / (4) Pharisäische Gebet dar aus zu
machen. Scheinets doch fast / daß / wenn es
nur nicht teutsch / alle Monat / mit Lehren und
mit Gebet geschehe / man Lutherum wohl in an-
dern Sprachen und nur zu Zeiten und auff an-
dere

dere Art schänden und stinckend machen dürffte.
 Istis aber so böse nicht gemeint / so haben sie doch
 auch nicht Ursache sich an solcher Art zu ärgern/
 und es andern zum Aergerniß aufzuwerffen. Istis
 nicht mehr als die Art / was bitten sie so sehr da-
 rauf zu antworten? Paulus mag wohl leiden/
 daß Christus geprediget werde *πᾶσι τρόπῳ*,
 allerley Weise / es geschehe zufalls oder
 rechter Weise / Phil. 1. 18. Warum nicht auch
 auff diese Art und Weise nehmlich in teutscher
 verbesserten Sprüchen? Der Herr läßt pre-
 digen in allerley Sprache Pl. LXXXVII. 6.
 Warum nicht uns Deutschen in teutscher? Weh-
 ret nicht mit Zungen zu reden / sagt Pau-
 lus 1. Cor. xiv. 39, Predige das Wort / halte an
 es sey zurechter Zeit oder zur Unzeit 2. Tim. iv. 2.
 warum nicht auch alle Monate? So wenig sich
 die Colosser dürfften fangen lassen mit Sazungen
 Col. 11. 16. und Paulus nicht wiew eine Stunde
 unterthan zu seyn Gal. 11. 5. So wenig hat man
 sich über etwas gutes / daß es monatlich und in
 teutscher Sprache geschehe / ein Gewissen zumach-
 en. Was sucht man hier vor ein Mysterium,
 daß man nicht damit ins teutsche monatlich/
 wöchentlich oder täglich herausbrechen solle?
 Ware nicht auch aus heimlich gehaltenen Feh-
 lern ein Anstoß zu fürchten? Liegen nicht die im
 Majo aufgebrauchten Exempel der Verbesserung
 meistens schon längst in teutscher Sprache zu
 täglich

täglichen Gebrauch vor jedermans Augen? Wenn P. Schönmann hiebeyer vorgeschrieben hätte / Segner sollte doch nur Päpstische Catechismus Lateinisch und nicht teutsch herausgeben / würde er nicht sehr über die Schwachheit geklaget haben? Und doch möchte der gemeine Mann eher daselbst etwas ärgerliches finden als hier. Hier werden auch ferner nicht aus den Tadelungen / sondern aus den Fertz- Worten / die man nach den Grund-Text erklärer Lehren heraus gezogen. Hier werden endlich nicht stolze Pharisäische / sondern demüthige Gebete hinzu gethan. Oder können Klägere auch ins Herke sehen? Werden nicht fast auf gleiche Art in dem alten Lüneburgischen Handbuch (oder Gebetsbuch) aus allen Episteln und Evangelien Lehren und Gebetslein gezogen? viel andere Vorgänger zugeschwiegen. Weil denn Beklagter weder teutsch noch lateinisch / weder monatlich noch zur andern Zeit weder mit Lehren noch Gebeten Lutherum unbescheidenlich tractiret / oder zu tractiren begehret / so wollen wir weiter sehen / was man denn zu Wittenberg vor Ausrede suche.

Nun Herr M. Knobloch der schlägt an Qualitatem materiae. wiewol er auch Formam nicht gar unangestochen läßet. Seine meiste Klage demnach gehet dahin / man habe in geringen / unnöthigen und ungereimten Dingen corrigiret, da man doch nach Hr. D. Pfeif-

Pfeiffers heilsame Erinnerung (aus seiner Critica S. p. 478.) nicht hätte an solchen Orten verbessern sollen / da kein handgreifliches und offenbahres Versehen gewesen. Allein anfangs gesetzt/ es wäre so/ so würde dennoch der selige Lutherus durch schlechte und leypische Anmerkungen viel weniger geschimpft/ so es ja ein Schimpff und Undanck heißen soll/ als wo manch handgreifliches und offenbahres Versehen herfür gebracht/bejahet und gestanden wird. Hernach aber sind auch die Anmerkungen nicht also leichtsinnig. Denn alhier kömt es nicht auf bloße Synonyma an/ daß man Leute vor Menschen gesetzt u. s. w. damit sich der Herr Wittenberger so sehr breitet/ darinnen es nach Art der teutschen wortreichen Sprache gleich viel gilt: Sondern es wird gewiß kein einziger Spruch seyn/ darinnen nicht mit erheblichen Rationibus und Ursachen bescheidlich gezeiget würde/ daß man in ein und andern dem eigentlichen Wort-Verstande näher kommen könne. Da denn der Widerspruch niemanden verwehret wird/ wer contrariam sententiam erweisen/ und die angeführten Rationes infringiren kan/ wenn man nur nicht mithin seinen Glaubensgenossen zur höchsten Ungebühr schändlich verleumdet. Ob nun Kläger in 2. Disputationibus etwas gründliches eingewandt habe/ wird sich finden/ wenn Beklagter vollends

Dd ante

antwortet. Bis anhero ist es schon gnug/ daß derselbe durch die beygebrachten Exempel erweis-
set/ daß auch andere nöthig erachtet vieles zu ver-
bessern/ welches dennoch auch/ ehe es verbessert
worden/ gar nicht handgreifflich und offnbar ge-
wesen. Und wenn Kläger nicht vergebene Lust-
streiche thun wolte/ müste er vielmehr eigentlicher
determiniren und weisen/ wie nothwendig wie
groß/ wie tieffsinnig ein Fehl/ den man corrigiren
wolte/seyn müsse/ als daß er noch immer zu plaget
als ob man gegen Lutherum so und so undank-
bar/ unbillich und gottlos sey. Solche nichts-
würdige Anschuldigung rühret warhafftig aus ei-
nen bitteren und vergallten Gemüthe her; Und
aus keiner andern Quelle kommt es/ daß man al-
les vor unnöthig/ ungereimt albern und ärgerlich
hält/ was ein Unpassionirter entweder friedlich
pro und contra vendiliret/ oder mit guten Danck
an nimmt und Ursache hat zu loben. Denn er
kan gedencen/ daß man durch solche Arbeit jun-
ge Leute zum Bibel-Fleiß und nöthiger Sprachens-
übung desto mehr ermuntert/ und daß es Gottes
grosse Gnade und Güte ist/ daß gleichwohl iso-
sein heil. Wort immer mehr und mehr unter uns
herschülft/ und durch Beyhülffe der Grund-
Sprachen der Sinn des Heiligen Geistes desto
deutlicher erreicht und ausgedrucket wird. Auf
dergleichen Art können auch Ungelehrte davon ju-
diciren. und eben um des willen haben sich Kläger
insgesamt von Ungelehrten nicht so sehr die Prä-
sum-

sumption und Einbildung eines Aergernisses zu machen / viel weniger sich selbst zu ärgern / wenn sie ja nicht Ungelehrte sondern für andern Gelehrte heißen wollen. Endlich ist auch hierbei dieses wohl zu merken / daß Hr. M. Francke seine Anmerkungen nirgends vor so nothwendig ausgegeben / daß dadurch Lutheri Version NB. müsse verbessert werden. Wo hat er denn zuvor jemahls in allen seinen Observationibus von dieser absoluten Nothwendigkeit gehandelt? und gleichwohl drehet Kläger eben dahin den gangen Statum Controversiae, nur aus böser Schlangengift, damit er ihn gleich als ein Fänger zu Tigra zu fangen und den Leser irrig zumachen gedenscket. Denn man sol sich einbilden / es sey ein gefährlicher Nothzwang vorhanden / man wolle nunmehr die Bibel NB. durchstreichen; man wolle eigene Anmerkungen NB. hinein stecken. Sind das nicht Erfindungen / den nützlichen Bibelstet verdächtig und verhasst zu machen. Daß von andern Theologis nach Befindung der Sache schon vieles eingerücket worden / das ist vor sich / und hat Beklagter viel klare Exempel in seinem Bericht p. 486. f. p. 508. &c. angeführet. Herr D. Pfeiffer Crit. l. c. gedencet eines ungenanten Mannes / der bey Druckung einer teutschen Bibel es besser machen wollen und selbst Fehler eingerücket; darüber man gleichwol keinen Sturm in der Kirche angefangen. Sondern es giebt daselbst Herr D. Pfeiffer den Rath / daß der Mann seine Veränderungen auf den Rand als Rand-Glossen hinzusetzen

drucken lassen solle. Warum beschuldiget man
denn alhier Herr M. Francken/ als habe er die
Bibel durchstreichen und etwas hinein geflickt/ da
er noch nicht einmahl auff dem Rande etwas hin-
zu gesetzt/ sondern nicht mehr gethan/ als das/ er in
einem absonderlichen Spruch-Büchlein die Doll-
metzung gegen den Grund-Text gehalten/ und
erinnert/ wo man dem Wort-Berstande näher
kommen NB. könne. Wenn er hierdurch das
erwiesene Tractament verdienet/ so muß man eben
auch also alle Ausleger/ die jemahls ihre Ausle-
gungen nach dem Grund-Text eingerichtet ha-
ben/ verwerffen und verdammen. Scheinets
doch/ als wolte man hinfort gute Commentarios
austilgen/ welches man längst den so genannten
Pietisten aufgebürdet. Denn alles/ alles/ was
Kläger wider die Observationes aufbringen/
könte auff gleiche Weise wider Commentarios/
Postillen/ Predigten und Andachten gebrauchet
und gelästert werden. Ja/ spricht Kläger/ man
wil es dennoch besser machen als Lutherus. Ant-
wort: Das ist keinem verwehret/ es besser zu ma-
chen/ wenn er dabey den andern in seinen Wun-
den lästet/ Und da hätten Klägere Ursache zu klä-
gen/ wenn man es schlimmer machte/ oder wenn
man Lutherum zugleich hohnete un̄ verspottete/ des-
sen sich hiebevör einige Papisten unterstanden/
als Zangerus, Beringerus, Holzaī, Eberman-
nus, und andere/ denen zur gnüge das Maul ge-
stopffet worden/ und die sich alhier nichts zu er-
freuen

frenen haben. Ja spricht Kläger: Mann lobet die Verſion und corrigiret ſie dennoch auch. Antwort: Beydes gehet gar wohl an Herr. D. Pfeiffer ſelbſt/welchen Kläger geleſen / ziehet Lutheri Dolmetſchung / wie billig / allen andern für / und leugnet dennoch / daß ſie ſey inſeppabilis, oder ohne Fehler. Ja nebst und bey ſeinen angeführten Erinnerungen behauptet er ſelbſt/ corrigendam. eſſe, daß ſie ſolle und müſſe verbeſſert werden/ womit er weder Luthertum noch ſeine Verſion gekränkhet hat. Noch mehr wendet Kläger ein: Man begehre gleichwohl von Luthero / daß er alles von Wort zu Wort aus dem Grund-Text überſetzen ſollen/ wie etwa ein Quar-taner zc. Antwort: Dergleichen Begehren findet ſich nirgents. Je näher man zwar heut zu Tage den Wort verſtand ausdrücken kan / deſto beſſer iſts: aber alles von Wort zu Wort geben ſollen/ das gehet nicht an: und wer die teutſch-verbeſſerten Loca durchſiehet/ findet auch diſſals das Contrarium. Dahero gewiß um dieſer und andrer Urſachen willen dasjenige / was man in Lutheri Sendſchreiben vom Dollmetſchen zu Beſchimpfung des Obſervatoris auch anderweit meinet gefunden zu haben/ ihn keines weges treffen kan. Dennoch ſpricht Kläger: Lutherus würde es nicht leiden; gleich als ob Lutherus nicht dergleichen Verbeſſerungen in ſeinen Leben zu Dank angenommen hätte v. obſerv. p. 48. 1 und gleich als ob er jemahls ein Feind geweſen der Gottlichkeit/

der Wahrheit und des aufrichtigen Fleisses in der Bibel. Er spricht Kläger/ so möchte Hr M. Francke ihm nur eine eigene Übersetzung machen. NB. Das thut er/ und macht seine eigene Observations/ und drüget dieselben Niemanden auff. Was sen er hierzu keine hohe Obrigkeitliche Befehle auswürcket/ sondern seine Gebete zu GOTT dran henger.

5. Ist unrecht/ und wird beyde Kläger nicht nur ihr eigen Gewissen/ sondern auch alle Welt überzeugen müssen/ daß es unrecht sey/ eine gründliche und zum Zweck gerichtete Verantwortung also liederlich zu vernichten. Der Hamburgische fällt gleich mit der Thür ins Haus/ man habe kein gottseliges kluges Wort/ sondern (behiute Gott!) lauter Schand und Schmäworte ver setzt; Und beziehet sich endlich auff p. 519. sq. als ob dem Hn. D. Mayern nur daselbst/ und nicht im Bericht durch und durch/ absonderlich auch p. 449. sqq. und p. 474. 2c. geantwortet wäre. Zuletzt muß es heißen/ man wolte gern und könnte nicht. Dem folgt der Wittenberger/ und wil alle Leute hauptsächlich bereden/ man gehe gang von dem Statu Controversie oder von der eigentlichen Streitfrage ab/ und habe schlechter Dinge nichts/ das zur Sache dienet/geantwortet. Darum wirfft man eines hin das andere her. Ist das nicht eine schöne Art seine Miße Sache zu schmücken? Allein als A. 1679. Hr. D. Pfeiffer/ dessen iudicium Kläger in re

seria

seria gerne passiren lassen / sein so genantes Lutherthum vor Luthero einem Jesuiten mit Nachdruck opponirte / und ihn hierauff ein Papist in einer Chartecte / unter dem Titul Nihil ad rem, auff gleiche Art und Weise anschuldigte / als habe er nichts geantwortet / und nicht einmahl statum quaestionis verstanden / wurde unter andern darauff in notis p. 34. zur Antwort gegeben: Mit Prahlen ist's nicht ausgerichtet / das kan ein jeder Phantast / Manus nostræ oculata sunt, credunt quod vident. Merckt es doch wohl / man fährt nicht so blindlings zu wie es Klägere Schuld geben und selber haben wollen.

6. Ist unrecht / daß Kläger Hr. M. Franckens Gebet und Liebe so verschmähen. Beym Matth. xxiii. 14. wird zwar das Pharisäische / heuchlerische lange Gebet verworffen / da man NB. der Witwen Häuser / frist und wendet lange Gebet für / und Matth. vi. 7. verbiet Christus das heydnische Plappern. Christi Worte bleiben wol war und unausgestrichen. Aber wer deswegen so frey / wie Kläger / alle lange und Christlich Gebete / die auf eines einzigen Menschen Zustand gerichtet zu seyn scheinen / tadelt und verschmähet / der dürffte sich auch wohl unterstehen / durch das Gebet Christi beym Joh. xvii. und durch viel Psalmen und Gebete der Propheten und Apostel und anderer Lehrer einen grossen Strich zu machen. Der liebste Heyland wil / daß man allzeit beten

beten und nicht laß werden soll. Solte Gott nicht auch retten seine Auserwehlten/ die zu ihm Tag und Nacht ruffen / und solte Gedult darüber haben? Luc. xviii. 1. seqq. Er wendet sich zum Gebet der verlassenen und NB. verschmäheth ihr Gebet nicht: Das werde geschrieben auff die Nachkommen/ Ps. cii. 18. Warum wil man denn auch so gar an der Liebe zweiffeln? Ich sehe gleichwohl/ daß der Angeklagte vor seine Wiedervertigen sehrlich zu Gott bitter / und als lenthalben bemühet ist/ ihr schlaffendes und blind- zühnendes Gewissen zur Erkenntniß und Buße zu erwecken. Wäre er nun darinnen irrig / daß sie der Buße nicht bedürfften/ so sind doch auch seine Worte nicht als Donnerkeile und abscheuliche Injurien anzunehmen. Hat man denn so krankes Fleisch/ daß man eine so unerträgliche Empfindung daraus machet? Das Herzeleid des Fleisches könnte gleichwohl nachbleiben / wenn man den andern Ruhe und Friede lassen könnte. Es ist sehr seltsam/ daß der eine Theil alle ersinnliche Trübsalt anhubt / und von dem andern lauter unzeitige Sanftmuths Proben fodert. Es muß doch auch nebenst der Liebe ein Christlicher Ernst und Eyser erwiesen werden. Tritt in dieser Welt annoch der Gerechte so freudig und gestrost allen Feinden unter die Augen / so kan man geden-

gedencken/ wie er endlich am Tage des Gerichts
bey all zu spätem Renkauff der Lasterer und Spöt-
ter mit noch viel grösserer Freudigkeit stehen werde
wieder alle seine Mergstiger und NB. Verwerffer
seiner Arbeit. v. Sap. v. 1. 199.

7. Ist unrecht/ daß der Wittenberger nicht die
Freiheit lassen will/ sich teutsch zu verantworten/
und hat ihm doch selbst die Freiheit genommen/
das teutsche lateinisch anzuzwacken. Teutsch ver-
stehen ja die Gelehrten und Ungelehrten; Was
lästert man denn so frey/ als ob man für Gelehr-
ten deswegen nicht zu bestehen/ und die Ungelehr-
ten damit zu blenden sich getraue. Mit was
Recht ist doch iezo die gerottete teutsche Warheit
des göttlichen Wortes so verhaßt/ daß man so gar
teutsche Arbeit den Teutschen verdächtig machen
wil? vielmehr sollte man Gott herzlich danken/
daß von Lutheri Zeiten an noch immer zu viel herr-
liche teutsche Bücher dem gantzen teutschen Lande
zum besten das Tage-Licht erblicket/ und bitten/
daß nicht etwa noch wegen des Undankes die be-
kante Weissagung Lutheri über Teutschland er-
füllet werde. Ja seines Orts/ spricht Kläger/
lasse er es wohlbleiben/ daß er sich dem thörichten
Urtheil der so genannten Pietisten unterwerffen
wolle. So hält man andere für thöricht/ und
sich weise nach dem Fleisch. So zeigt man von
sich selbst/ wie man in allen Dingen die infallibi-
lität und Unbetrüglichkeit nur der euserlichen Eru-
dition

dition beyleget; welches einzige / wenn es sonst nichts mehr wäre / klarlich verrath) daß also die Kirche in dem gerühmten florirenden Zustande nicht ist. Denn sonst würde man umkehren und werden wie die Kinder / und keinen der geringsten Gläubigen verachten / sondern hören / und hinwiederum bereit seyn gegen jederman / aber nicht in warhafftigen Gliedern Christi den Geist der Gnaden schmähen. Weil demnach Kläger ausdrücklich die gelehrte Welt den Liebhabern der Gottseligkeit entgegen setzet / und diese lethern spöttischer weise ungelehrte Pietisten nennet / denen er auch wunderliche Einfälle / und thörichtes Urtheil beymisset / so muß er ihm zu Gemüthe führen lassen / daß die Welt Gott nicht erkennt / und den Geist der Wahrheit nicht kan empfangen / sie sey nun gleich gelehrt oder ungelehrt; Wie den auch ein natürlich und fleischlich gesinnter Mensch nichts vernimmt von dem was des Geistes Gottes ist / es mag gleich Deutsch seyn oder Lateinisch / sondern da ist ihm eines so wohl als das andere nur eine Thorheit. Er prüfe sich aus Joh. xiv. 17. und c. xvii. 15. Rom. viii. 5. sqq. 1. Cor. ii. 14. &c.

8. Ist unrecht wenn der Wittenberger dem Beklagten / weiß nicht aus was Ursachen / andichten wil / als ob er alle und jede zierliche Rede der Wahrheit entgegen halte. Wie fällt er von der Rhetorica Meyeriana auf alle und jede zierliche Rede? Denn nichts mehr findet sich / als p. 45 1. und

und p. 475. daß Hr. D. Meyer seine Exaggerationes aus der Rhetorica und nicht aus der Wahrheit genommen / und für Gott nicht werden entschuldigen können. Welches auch Herr D. Meyer selbst für bekant angenommen hatte. Weiß denn nun allererst Kläger nicht so viel / daß auch eine falsche Rhetorica sey? Nahn nicht schon die Schlange im Paradies ihre Verleumdungen aus dieser Rhetorica? Es sehe Kläger doch nur auf sich selbst / sein Gewissen muß ihm sagen / daß er selbst auch diese und mehr dergleichen Consequenzen / welche nur anzuführen verdrießlich seyn / nicht ex Philosophia sobria, sondern ex Sophistica; ja alles / alles nicht aus der Wahrheit / sondern aus der falsch berühmten Kunst genommen habe; vorsehlicher Weise den Leuten die Augen zu verkleistern / und durch solches Schlangen-istige Kunststück den Leser von der wahren Sache abzuführen / welches er fürwar selbst thut in der ganzen Einrede / und andern noch dazu boshaftig imputiret.

Ich wil die übrige falsche Klage / Schmach und Verachtung der Kläger nebst ihren listigen Beschönigungen nicht rügen. Ist einer nicht ein Aitheist / sondern gläubet warhafftig / daß ein Dichter über ihn sey / so hat er daran keinen Gefallen. Nur eines wolte ich noch gedencen / darinnen euer Zeugniß nicht überein stimmt / indem aus einem angefeindeten Schaaf Christi der eine einen ohnmächtigen Hund und der andere einen

rasen

rasenden und reißenden offenbahren Wolff machet / der noch böser seyn sol als der Antichrist / dessen Eigenschafft ihr nicht verstehet / noch verstehen wollet. Fahret ihr in euren bösen Fürnehmen verstockter weise fort / so verblendet ihr euch selbst desto mehr und alle / die ihr durch giftige Schlangenlist einnehmet. Dafür werdet ihr und sie den Lohn haben / welcher gedräuet ist allen / die die Liebe zur Warheit nicht haben angenommen / und die Lieb haben und thun die Lügen. Bekümmert euch nicht wer ich sey / sondern sehet die Sache an. Schreibt es aber eurer Verwegenheit zu / daß ihr auch iso unter so unnütze Schrifften kühnlich eure Nahmen sezet / und meiner Blödigkeit / daß ich bey Rettung der Warheit und Unschuld / darzu gleichwohl ein jeder Gewissens halben verbunden / mich selbst verberge.



Fernere